



Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer Sehschädigung an
Regelschulen

Didaktikpool

Melanie Linscheid

Konzeptionelle Überlegungen zur Erstellung eines Leitfadens zur
Überprüfung des funktionalen Sehvermögens im Hinblick auf eine
Optimierung der Unterrichtsmaterialien zum Lesen und Schreiben im
alltäglichen Unterricht einer Schule für Sehbehinderte

Praxisteil
2005

Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung
Projekt ISaR
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874
Fax: 0231 / 755 4558

E-mail: isar@uni-dortmund.de
Internet: <http://www.isar-projekt.de>



Anhang

Anhang

- Anhang I: Schriftgrad – Einzelworte
- Anhang II: Schriftgrad
- Anhang III: Schriftart (14pt)
- Anhang IV: Schriftschnitt und Zeilenabstand (Verdana, 16pt)
- Anhang V: Laufweite (Verdana, 16pt, 1,5zeilig, mager)
- Anhang VI: Tafelbild
- Anhang VII: Dokumentationsbogen

Die Beispielseiten (Anhang I-V und VII) wurden aufgrund der Dokumentstruktur leicht verändert, bleiben aber grundlegend erhalten.

Erdkröten

40pt

Farbfernsehgerät

35pt

Lotusblume

30pt

Spachtelmasse

25pt

Kanarienvogel

20pt

Lebkuchenhaus

18pt

Sonnenaufgang

16pt

Kellergeschoss

14pt

Schlossgraben

12pt

Getreidefeld

10pt

Nebelfelder

8pt

Wasserfontäne	40pt
Schlossterrasse	35pt
Schönheitsschlaf	30pt
Lieblingsspeise	25pt
Schallblasen	20pt
Seerosenblätter	18pt
Königskrone	16pt
Seerosenteich	14pt
Fliegenpizza	12pt
Froschkönig	10pt
Königsgrün	8pt

Anna stand selhr un schlüssig vor dem alten bärtigen Mann und konnnte sich einfach nicht entscheiden.

25pt

Hier ging es nicht um die Entscheidung, ob sie liebaer Erdbeereis oder Schokoladeneis wollte, oder ob sie llieber eine Komödie oder einen Krimi anschauen sollte.

20pt

Hier ging es uim eine wegweisende Entscheidung, die ihr ganzes Leben verändern würde. Mit einem Schlag ließe sich alles einfach umkrepeln, so viel stand fest.

18pt

Gewiss gab es im Leben viüele solcher schwierigen Entscheidungen, die gravierende Veränderungen für Anna mit sich brachlten.

16pt

Zum Beispiel als sie sich vor drei Jahren entscheiden sollte, ob sie die Hauptschule in ihrem Heimatdorf oder das Gymnasium in der nächsten Stadt besuchen sollte. Das fiel ihr sehr schwer!

14pt

Sie wollte ja lieber die Hauptschule besuchen und somit bei ihren besten Freunden bleiben, die ihr Dorf nicht verlassen wollten. Aber ihre Eltern hatten gemeint, Freunde hin, Freunde her, auch in einer unbekanntem Stadt könne sie gute Freunde finden.

12pt

Und außerdem sei nur dort ein angemessenes Bildungsniveau gewährleistet, hatte ihr Vater immer und immer wieder erklärt. Oh ja, ein angemessenes Bildungsniveau. Wie sie diesen Begriff hasste. Und nachmittags könne sie ihre alten Freunde ja weiterhin besuchen.

10pt

Ihre Eltern hatten sich schließlich durchgesetzt, wie immer. Was sollte ein damals knapp elfjähriges Mädchen auch dagegen tun. Das Mädchen schaute zum dem alten Mann auf, musterte in erneut und legte dabei ihre Stirn in Falten.

8pt

Vorher haben Sie mich noch nie in ihrem Leben gesehen, wie Sie selbst zugeben. Aber dann sprechen Sie mich plötzlich an und erzählen mir, dass ich einen Wunsch frei hätte, ganz egal, was immer es auch sein möge. Das glaube ich Ihnen einfach nicht. Als wenn irgendwelche Menschen einem anderen einen Wunsch erfüllen könnten, einfach so.

Verdana

Das kann nicht sein. So etwas gibt es ja nicht mal im Märchen, denn da sind es schließlich immer noch die guten Feen und keine beliebigen bärtigen Männer, die einem einen Wunsch erfüllen können. Der Mann seufzte tief und ließ den Bass seiner tiefen Stimme ertönen. „Da triffst du einen wunden Punkt, meine Kleine. Ja, ja, die guten Feen. Immer muss es eine gute Fee sein, die den Menschen Wünsche erfüllt.“

Tahoma

Warum muss es immer eine Frau sein, warum nicht auch mal ein Mann? Ich und meine Leidensgenossen kämpfen schon seit Jahrzehnten für die Gleichberechtigung zwischen guten weiblichen und männlichen Feen. Alle Welt tut immer so, als wäre unsereiner wertlos, unnützlich, einfach nicht zu gebrauchen. Dabei habe ich die gleiche Ausbildung gemacht wie jede andere Fee auch!

Norddruck

Der Mann war bei seiner Schilderung immer lauter und lauter geworden, bis seine Ausführungen schließlich in einem wütenden Poltern geendet hatten. Anna konnte ein ungläubiges Lachen nicht unterdrücken und versuchte nun vorsichtig, den Mann wieder zu beruhigen. „In Ordnung, mein Herr, ich wollte Sie ja nicht beleidigen. Sie sind also ein Feenmann.“

Arial

Und Sie haben den Auftrag, einem Menschenkind einen Wunsch zu erfüllen. Aber warum soll ausgerechnet ich diejenige sein, die diesen Wunsch frei hat? „Ach, das ist ganz einfach: Meine Chefin, Lady Optata, kam heute früh zu mir und sagte: ‚Peter, heute ist dein großer Tag. Die Feenkonferenz hat beschlossen, dass auch wir Frauen den Männern mal eine Chance lassen müssen, sich als gute Fee zu bewähren.“

Times

New

Roman

Du als Leiter der männlichen Feen erhältst somit die einzigartige Chance zu beweisen, dass auch Männer gewisse Qualitäten aufweisen. Suchen sie sich einen Menschen aus, der es verdient hat, einen Wunsch frei zu haben. Einen Menschen, der unglücklich ist. Einen Menschen, der es durch seinen Wunsch zu etwas bringt. Einen Menschen, der durch seinen Wunsch für Veränderungen in der Menschenwelt sorgt.

Garamond

Zeigen Sie uns, was Sie an der Akademie gelernt haben. 'Tja, und jetzt bin ich also hier.' – „Und warum ausgerechnet ich?“ – „Oh, das ist leicht zu erklären, jungae Dame. du standest hier ganz allein an der Bushaltestelle undl schautest sehr unglücklich zu Boden. Und hast leise traurige Worte vor dich hin gemurmelt.

1,5zeilig,
mager

Diese Bedingung hattest du also schon erfüllt, dass man als Fee einen unglücklichen Menschen auswählen soill. Und alles andere –da gibt es ja auch keine wissenschaftlich fundierten Anhaltspunkte, die zuverlässig voraussagen könnten, dass es ein Mensch zu etwas bringen kiann.

1,5zeilig,
fett

In solchen Fällen muss man seine Intuition sprechen lassen, und ich bin überzeugt davon, dass diu es verdient hast, einen Wunsch frei zu haben. „Klingt echt lustig, ihre Geschichte. Nicht schlecht ausgedacht. Nur glaube ich Ihneon immer noch nicht.“ Annas Gedanken fuhren Achterbahn, während der Mann unruhig zu werden schien und verstoehlen einen Blick auf seine Armbanduhr warf.

einzeilig,
mager

Es wäre einfach zu schön, genau das zu sein, wovon sie immer schon geträumt hatte, dachte sie. Sollte sie sich das wirklich wünschen? Gesetzt den Fall, dass sich der Mann, der sie ersti vor wenigen Minuten angesprochen hatte, nicht doch einen üblen Scherz erlaubte. Der Mann räusperte sich: „In Ordnung, junge Dame, ich kann gut verstehen, dass dlu nicht weißt, was du von der Geschichte halten sollst.“

einzeilig,
fett

Ich mache dir einen Vorschlag: Du überlegst dir deinen Wunsch, sagst ihn mir, fährst nach Hause und siehst morgen früh, wenn du aufstehst, was passiert ist. Wenn dein Wunsch in Erfüllung gegangen ist, dann wirst du das sehr schnell merken. Jetzt hier an Ort und Stelle kann ich dir sowieso nicht beweisen, ob etwas dran ist an meinen Worten. Anna überlegte kurz und nickte dann fast unmerklich mit dem Kopf. Sie war einverstanden.

- 0,5pt

Der Mann war zufrieden, öffnete umständlich seine Aktentasche, nahm ein Blatt Papier heraus und reichte es Anna. „So, dies hier ist ein Formular. Mit deiner Unterschrift dokumentierst du, dass du auf mögliche Folgen, die in Zusammenhang mit dem Wunsch stehen, aufmerksam gemacht worden bist. Und eine Vollmacht brauchen wir auch noch.“

0pt

Anna blickte verständnislos vom Papier zum dem faltenreichen Gesicht auf. Der Mann deutete Annas fragenden Blick richtig und sagte: „Ganz einfach: Wir hatten letzten Sommer ein Problem mit einem Kunden. Das heißt, wir hatten mit einem Rentner zu tun, dem wir einen Wunsch erfüllen wollten, weil seine Frau gestorben war.“

0,5pt

Außerdem war einige Tage später von seinem Haus wegen einer Gasexplosion nicht viel übrig geblieben. Also hat Madame Goodwill, eine der ältesten Feen in unserem Verein, diesen Rentner auf dessen Wunsch hin zum Lottomillionär gemacht. Gar nicht so einfach, einen solchen Wunsch zu erfüllen.

1pt

Man muss die Lottoziehung mit allen möglichen Tricks manipulieren, damit der Rentner zu seinem Geld kommt. Wir können ja nicht einfach so eine Million Euro drucken oder aus einem Safe klauen oder so, es muss schon alles mit halbwegs rechten Dingen zugehen.

2pt

Ein bisschen tricksen können wir ja schon, aber alles ist nicht möglich. Zum Beispiel die Frau, die ihr Wohnzimmer auf dem Mount Everest stehen haben wollte mit Einkaufscenter und einem Kino nebenan. Unmöglich. Wir müssten ja die ganze Atmosphäre verändern, physikalische Gesetze brechen, damit man da oben in 8846 Metern Höhe ohne Sauerstoffflasche leben könnte. Und überhaupt..." – Anna räusperte sich und warf kurz ein: „Was war denn jetzt mit diesem Lottomillionär?“

- 0,5pt

Entschuldige, richtig, ich wollte ja erklären, warum wir uns neuerdings mit Unterschriften unserer Klienten absichern. Der Rentner kaufte sich ein Segelboot, feierte Partys, gab sein restliches Geld für Glücksspiele aus. Nun ja, nach einigen Wochen war er ärmer, als er vor dem Lottogewinn war, und zog vor Gericht, um uns für den Schaden haftbar zu machen.

0pt

Und bekam sogar noch teilweise Recht, weil wir bei unserer Recherche versäumt hatten festzustellen, dass der Mann in seiner Jugend bereits als spielsüchtig eingestuft worden war und sich damals einer ärztlichen Behandlung unterzogen hatte. Heutzutage muss selbst eine gute Fee ständig auf der Hut sein.

0,5pt

Lange Rede, kurzer Sinn: Ich muss auf dem „Offiziellen Antrag zur Erfüllung eines Wunsches durch das Gute-Feen-Gremium e.V.“ einige Daten von dir aufnehmen.“ – Anna nickte ungläubig, während der Feenmann zu einem Kugelschreiber griff: „Es geht los mit einigen Angaben zu deiner Person. Also, wie lautet dein Name und wie alt bist du?“

1pt

„Ich heiße Anna Gerber und bin vierzehn Jahre alt.“ – „Bist du verheiratet?“ – „Wie bitte? Quatsch, natürlich nicht.“ – „Jetzt kommen wir zum entscheidenden Punkt: Wie lautet dein Wunsch?“ – „Fußballstar bei Concordia Düsseldorf.“

2pt

„Ach, sieh mal an. Das hatten wir auch noch nicht. Weiter geht's im Formular: Was ist dein Zweitwunsch, falls die Realisierung des Erstwunsches misslingt?“ – „Lottomillionärin.“ – „Nein, nein, das empfehle ich dir nicht. Wenn dein Erstwunsch nicht angenommen wird, wird auch dieser Zweitwunsch nicht erfüllt: Mit vierzehn Jahren darfst du an einer Lottoziehung noch nicht teilnehmen, und dann wird dein gesamter Antrag abgelehnt. Bitte, nenn mir einen anderen Wunsch.“

- 0,5pt

„Ja, wenn das so ist: Beste Schülerin des Jahres.“ – „Alles klar, schon besser.“ Der Feenmann blickte hektisch auf seine Uhr. „Ach herje, schon so spät. Es ist tatsächlich in der Praxis so schwierig, wie es uns in den Kursen und Seminaren erzählt wird: In der heutigen Zeit dauert es immer länger, bis man einen freien Wunsch vergeben hat.“

0pt

So etwas muss man ja schon anbieten wie sauer Bier. Und wird ständig als Lügner dargestellt. Schlimmer als Staubsauger verkaufen ist das, da kenne ich mich aus. Ich habe ja schon einige Umschulungen hinter mir. Hier bitte noch deine Unterschrift und die Vollmacht, dass wir auf deinen Wunsch hin handeln und du auf deine eigene Verantwortung dein Leben weiterführst.

0,5pt

Bei Genehmigung des Wunsches durch unseren Aufsichtsrat wird der Wunsch voraussichtlich morgen früh beim Schellen deines Weckers ausgeführt werden.“ Anna setzte wortlos ihren Namen unter das Schriftstück und hatte das merkwürdige Gefühl, dass Sie gerade eine Entscheidung getroffen hatte, die ihr Leben tatsächlich verändern würde.

1pt

Doch sie hatte ein ungutes Gefühl. Augenblicke später sagte sie in Gedanken zu sich selbst: „Ach, Anna, du Träumerin, die Geschichte ist doch einfach nur lachhaft. Das glaubst du doch selber nicht, dass es hier auf Erden gute Feen gibt, die dir Wünsche erfüllen.“

2pt

Der Mann verstaute indessen die Formulare wieder in seinem Aktenkoffer, nickte zufrieden und verabschiedete sich knapp, bevor er sich mit weit ausgreifenden Schritten entfernte. Anna schaute verwirrt noch lange in die Richtung, in die der Mann verschwunden war und konnte schon wenige Minuten später nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, ob die Begegnung mit diesem bärtigen Mann tatsächlich stattgefunden hatte.

- 0,5pt

Für so unwahrscheinlich Anna die Erfüllung ihres Wunsches auch zunächst hielt: Sie malte sich während der Busfahrt nach Hause schon ganz genau aus, wie ihr neues Leben aussehen sollte. Und je länger sie darüber nachdachte, desto fester ging sie davon aus, dass daraus Wirklichkeit werden würde. Aber wie würden denn ihre Eltern darauf reagieren?

0pt

Würden Sie zulassen, dass ihre Tochter von einem Tag auf den anderen anfang, weltmeisterlich Fußball zu spielen? Bis jetzt hatte sie doch immer nur beim Sportunterricht beim Fußballspielen mitgemacht und hatte dort eher die Position einer Eckfahne als die einer Stürmerin eingenommen.

0,5pt

Es war aber auch wirklich nicht so einfach, mit den Jungs ihrer Klasse klar zu kommen. Einige von denen waren im Fußballverein und hatten dementsprechend viel drauf. Sie scherzten sich auch herzlich wenig um die etwas unbedarften Fußballkünste ihrer Mitschüler.

1pt

Sie dribbelten und rempelten ziemlich gut und hatten schon eine solche Schusskraft entwickelt, dass manch eine Nase der anderen Mitschüler schon einige Male in Mitleidenschaft gezogen worden war.

2pt

Wenn sich Anna nun vorstellte, es den anderen Jungs mal so richtig zu zeigen und denen auch mal den Ball ins Tor zu hämmern, anstatt ausgelacht zu werden, weil sie mal wieder über den Ball getreten und damit unfreiwillig für eine Vorlage für die gegnerische Mannschaft gesorgt hatte, war das eine unglaublich schöne Vorstellung. Und Anna war sich sicher: Wenn sie erst Fußballstar sein würde, dann würden sich schnell alle Probleme dieser Welt in Luft auflösen.

1,5zeilig,
mager

Kommentar: sehr langer und schwer verständlicher Satz. Evtl. umformulieren!

Der Bus erreichte Annas Heimatdorf. Anna stieg in Gedanken versunken aus und legte den restlichen Weg zu Fuß zurück. Ihre größte Sorge war nur: Wie würden ihre Eltern auf ihre plötzliche Karriere reagieren? Fußball sei doch reiner Männersport, würde ihre Mutter sagen. Und ihr Vater würde sagen, das Wichtigste sei eine angemessene Schulausbildung.

1,5zeilig,
fett

Da bleibt ganz einfach keine Zeit für ein solches Hobby. Anna konnte sich an diesem Nachmittag auf nichts konzentrieren: Ihre Schultasche ließ sie unberührt neben ihrem Schreibtisch stehen. Wie konnte man sich jetzt irgendwelche englischen Vokabeln merken? Keine Chance, unmöglich. Die Zeit verstrich quälend langsam, ständig schaute Anna auf ihre Armbanduhr.

einzeilig,
mager

Der Wunsch würde nach dem Weckerklingeln am nächsten Morgen in Erfüllung gehen, hatte der fremde Mann ihr prophezeit. Das würde ja noch ewig lange dauern, es war ja jetzt gerade mal neunzehn Uhr. Anna ging in ihrem Zimmer auf und ab und entschloss sich dann, einmal mit ihren Eltern über das Thema Fußball zu reden.

einzeilig,
fett

So könnte sie schon einmal abtasten, wie sie darauf reagieren würden. In der Küche saßen ihre Eltern gerade beim Abendbrot. Ihr Vater biss gerade in ein Mettwurstbrötchen, als Anna unvermittelt verkündete, sie wolle in einen Fußballverein eintreten. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Was hast du denn jetzt schon wieder für Flausen im Kopf, Anna? Fußball ist etwas für Männer, aber doch nicht für Frauen. Und überhaupt: Glaubst du nicht auch, dass die Schule darunter leiden wird, wenn du ständig auf einem Bolzplatz herumstehst?“

- 0,5pt

Schule und Fußball, dass ist absolut nicht miteinander vereinbar. Du würdest sehen: Im Handumdrehen gehen deine Schulleistungen in den Keller, und das können wir überhaupt nicht verantworten. Weißt du eigentlich, wie viel Geld wir dafür ausgeben, damit du aufs Gymnasium gehen kannst? Denk mal an die monatlichen Buspreise, die wir für dich zahlen müssen. Nein, Anna, kommt gar nicht in Frage.

0pt

Wenn ich an dein letztes Zeugnis denke, das sah ja bereits schlimm aus. Und überhaupt: Das Bildungsniveau in Deutschland ist doch dermaßen stark gesunken, davon hört man doch jeden Tag in den Medien.“ Anna kochte innerlich. Genau das hatte sie erwartet: Ihr Vater, dem Bildung wichtiger war als alles andere auf der Welt. Bildung, Bildung, Bildung.

0,5pt

Wie sie dieses Wort hasste. Sie hatte überhaupt keine Lust auf Bildung. Und so schlecht war ihr letztes Zeugnis gar nicht gewesen, da hatte es ganz andere Kandidaten gegeben, die deutlich schlechter abgeschnitten waren. „Papa, der Sohn von deinem Arbeitskollegen, der Manuel, der darf doch auch zu Concordia.“

1pt

Augenblicke später wurde Anna klar, dass sie genau das falsche Argument vorgebracht hatte. „Oh ja, ganz recht, und so weit ich weiß, ist seine Versetzung stark gefährdet. Kein Wunder, wenn er in allen möglichen Vereinen mitspielen darf.“

2pt

Unverantwortlich von solchen Eltern, den Kindern keine Grenzen zu setzen. Du kannst froh sein, dass wir uns so gewissenhaft um deine Zukunft kümmern.“ – Anna hatte ja schon vorher gewusst, dass sie bei ihrem Vater auf Granit beißen würde. Aber schlimm war es, wenn sich eine solche Vermutung als wahr herausstellte, wie in diesem Fall. Sie hörte ihrem Vater gar nicht mehr bei seinen Ausführungen zu. | - 0,5pt

„Außerdem, machen wir uns doch nichts vor, Anna: Du hast doch überhaupt nicht die Kondition für einen solchen Sport, wenn ich mir diesen Kommentar erlauben darf. Sportler haben nun mal eher Modelmaße.“ Anna schaute ihrem Vater für einen Augenblick wie erstarrt ins Gesicht und sprang dann wortlos auf. | 0pt

Sie rannte in ihr Zimmer und warf die Tür mit einem solchen Schwung hinter sich zu, dass alle angrenzenden Wände in heftige Schwingungen versetzt wurden. Die Nacht verging quälend langsam. Anna wälzte sich in ihrem Bett von einer Seite auf die andere. Sie schlief zwar auch immer wieder ein, doch immer nur für wenige Minuten. | 0,5pt

Die Leuchtziffern ihres Weckers zeigten ihr die mühsam dahinschleichenden Minuten an. Zwei Uhr morgens, drei Uhr, halb vier. Annas Gedanken kreisten nur noch um den Wunsch, der sich beim Weckerklingeln erfüllen sollte: Ein anderes Leben könnte beginnen, alles wäre anders, und sie wäre ein Fußballstar. | 1pt

Und immer wieder überlegte sie sich, ob sie tatsächlich einen sinnvollen Wunsch geäußert hatte. Fußballstar – dieser Traum war in Deutschland nun wirklich den Männern vorbehalten. So ein blöder Fehler von mir, dachte sie sich. | 2pt

Da bin ich dann weiblicher Fußballstar, und finde mich trotzdem nur auf Seite fünf im Sportteil wieder. Wenn überhaupt. Und dann auch nur in Städten, wo guter Damenfußball gespielt wird, etwa in Frankfurt oder Potsdam. Wie blöd kann man sein, so dachte sich Anna, ich hätte mich zum Tennisstar machen können, da sind die Frauen genauso berühmt wie die Männer. Oder zur Schauspielerin hätte ich mich küren lassen sollen. Dann wäre ich nach Hollywood gezogen.

- 0,5pt

Und sowohl beim Tennis als auch im Kino gab es durchaus Damen, die ein paar Pfund zusätzlich mit sich herumschleppten und trotzdem erfolgreich waren. Ja, klar, bei manchen Filmen war es sogar die Bedingung, dass die Hauptdarstellerin ziemlich mollig war! Andere Schauspielerinnen mussten sich erst ein dickes Polster anfuttern, aber sie selbst würde diese Bedingung sofort erfüllen!

0pt

Sie wäre die schokolademampfende Topbesetzung! Jeder Regisseur würde sich darum reißen, Anna Gerber verpflichtet zu dürfen. Und natürlich wäre ihr Gegenüber auch ein Topstar aus Hollywood, männlich natürlich, und dann käme es zu einem Filmkuss mit Hugh Grant oder so! Häufig kommen sich Schauspieler auch privat näher, grandios diese Vorstellung, dachte Anna.

0,5pt

Aber sie hatte natürlich vorhin, als sie die Möglichkeit bekam, einen beliebigen Wunsch zu äußern, situationsbedingt nur an ihre verpatzte Vorstellung beim Fußball im Sportunterricht gedacht und mit ihrem Wunsch den Beweis antreten wollen, dass sie beim Fußball viel mehr drauf hatte als die Jungs aus ihrer Klasse.

1pt

Mit diesen Jungs hätte sie sich doch nie wieder abgeben müssen, sie hätte sich auf einem ganz anderen Level bewegen können, auf einem Level der Filmstars! Und sie hätte es den Jungs aus ihrer Klasse trotzdem gezeigt, wenn auch nicht in sportlicher Hinsicht.

2pt

Mittlerweile glaubte sie daran, dass der Feenmann sich keinen Spaß mit ihr erlaubt hatte und ihr Wunsch morgen in Erfüllung gehen würde. Hätte sie doch sofort an die Möglichkeit gedacht, ganz groß ins Filmgeschäft einzusteigen. Aber das wäre auch wieder nicht gut gegangen. Klar, sie hätte eine weibliche Hauptrolle neben Hugh Grant bekommen. Aber mit vierzehn Jahren konnte man doch nun wirklich schlecht die Geliebte eines Mittdreißigers spielen.

- 0,5pt

Womöglich hätte sie dann im Film die Rolle als Tochter oder so übernommen, und sie keinen romantischen, aufregenden Filmkuss bekommen. Höchstens zu einem Gute-Nacht-Kuss hätte es gereicht, das wäre alles gewesen. Du denkst schon wieder so realistisch, so negativ, ermahnte sich Anna. Ach was, Schauspieler hatten auch schon mal eine jüngere Freundin.

0pt

Schließlich wurde sie ja im nächsten Sommer immerhin schon fünfzehn. Anna sah sich jetzt gedanklich doch wieder von einer Leinwand strahlen, als der Schlaf sie schließlich übermannte. Unbarmherzig ertönte das Geräusch von ihrem Nachttisch, welches sie tagtäglich aus mehr oder weniger schönen Träumen riss.

0,5pt

Diesmal verhielt sich die Angelegenheit anders. Der Wecker zeigte ihr deutlich an: Der neue Tag hatte endlich begonnen, der Morgen, auf den sie so gespannt hingefiebert hatte! Anna spähte zu ihren Beinen abwärts: Alles ganz normal! Genauso stämmig wie am Abend zuvor sahen sie aus.

1pt

An ihrem Körper hatte sich also schon mal nichts geändert. Enttäuscht richtete sie sich auf, stand aus dem Bett auf und lief barfuß zum Fenster. Sie schob den Vorhang zur Seite und blinzelte in die strahlendhelle Frühlingssonne, die ihr mitten ins Gesicht schien.

2pt

„Hat der Feenmann den Wunsch bei seiner Behörde nun doch nicht genehmigt bekommen undi schickt mir als Trost nun gutes Wetter?“ grübelte Anna, wurde aber im nächsten Augenblick eines besseren belehrt. An ihrer Tür klopfte es, und schon stand ihr Vater imn Zimmer. „Guten Morgen, Anna. Ein neuer Tag ist angebrochen, und es gibt ein paar Neuigkeiten für dich. Bereit?“

1,5zeilig,
mager

Anna nickte stumm mit dem Kopf. „Nun gut: Deine Mutter und ich haben uns gestern Abend noch einmal Gedanken über deine weitere Zukunft gemacht und uns entschieden, dass wir deine gestrige Idee beherzigen sollten. Du weißt schon, die Sache mit dem Fußballverein.“ - Anna schoass der Gedanke durch den Kopf, dass diese Neuigkeit durchaus auf einem Zufall beruhen, dass sich alles sozusagen um eine glückliche Fügung handeln konnte.

1,5zeilig,
fett

Vielleicht hatten sich ihre Eltern ja tatsächlich mal die Wünsclhe und Gedanken ihrer Tochter zu Herzen genommen? Jedenfalls musste das noch lange nicht heißen, dass ihr Wunsch an die Feen-Konferenz in Erfüllung gegangen war. Noch konnte alles Zufall sein, so viel war klar. Ihr Vater fuhr fort: „Und da das Beste für unsere Tochter gerade gut genug ist, wie du ja weißt, haben wir uns für das Fußballinternat in Amsterdam entschieden.“

einzeilig,
mager

So ist gewährleistet, dass du ein angemessenes Bildungsniveau genießen kannst, ohne auf Fußball verzichten zu müssen. Wir haben gerade mit Amsterdam telefoniert, da geht soweit alles klar.“ - Telefoniert? Heute morgen? Es ist gerade einmal 6:30 Uhr, und da hatten die Eltern schon telefoniert? Anna beschlich das Gefühl, dass im den nächsten Stunden allerhand auf sie zukommen könnte.

einzeilig,
fett

Anna fand sich mit der neuen Situation aber schnell ab, was sie selbst am meisten verwunderte. Am besten ließ sie sich einfach auf alles ein. Was sollte da schon passieren? Bloß keine Fehler machen, dachte sie sich. Auf alles einlassen, immer alles tun, was zur erfolgreichen Erfüllung ihres Traumes gehörte. Und im Vertrag mit dem Feenmann hatte sie ja auch per Unterschrift zugesichert, ihr Leben auf eigene Verantwortung weiterzuführen. Das hieß doch wohl, dass sie selber auch aktiv an dem Traum mitarbeiten musste.

- 0,5pt

Der Lottomillionär, von dem der bärtige Mann erzählt hatte, musste bestimmt auch noch das Tabakwarengeschäft aufsuchen müssen, um dort seinen Lottoschein abzugeben, vermutete Anna. Sie ließ sich also auf alle Neuigkeiten diskussionlos ein und fragte ihren Vater einfach nur: „Und wann soll das Ganze losgehen?“ Und nun begann ihr Vater von Vorgängen zu berichten, die Anna fast schon unheimlich vorkamen.

0pt

Die Planung schien schon sehr weit fortgeschritten zu sein. „Gleich um 7:00 Uhr landet hier in unserem Garten ein Hubschrauber, der von Amsterdamer Seite aus gestellt wird. Um 8:00 Uhr ist Schulbeginn, und um 10:00 Uhr findet das erste Training statt. Die Managerin meinte, man dürfe keine Zeit verlieren, wenn ein talentierter Fußballspieler gefördert werden soll.“

0,5pt

Dein Koffer ist bereits gepackt und steht unten im Flur bereit. So, und jetzt mach dich fertig, das Frühstück wartet schon auf dich.“ Mit diesen Worten verließ Annas Vater das Zimmer, ohne noch auf eine Antwort oder Reaktion seiner Tochter zu warten, und Anna war wieder allein im Zimmer.

1pt

Wahnsinn, dachte Anna, unglaublich, träume ich noch, oder war der Auftritt ihres Vaters gerade tatsächlich echt gewesen? So kannte sie doch ihren Vater nicht. Er saß doch morgens immer nur am Frühstückstisch und versteckte sich hinter den neuesten rheinischen Nachrichten seiner Zeitung.

2pt

Er grummelte allenfalls ein knappes „Moin“ in Richtung seiner Tochter, wenn sie die Küche betrat. Noch nie war er hierher gekommen, um sie zu wecken oder sonst etwas wichtiges mit ihr zu besprechen. So plötzlich, wie ihr Vater im Raum gestanden hatte, so plötzlich war er auch schon wieder verschwunden. Wahrscheinlich ist alles nur ein Traum, dachte sie, lief noch einmal zum Fenster, blickte von dort auf die von hohen Ahornbäumen gesäumte Straße hinab und blinzelte wieder in Richtung Sonne.

- 0,5pt

Plötzlich kribbelte es in ihrer Nase; sie verspürte einen heftigen Niesreiz und hatte einen Augenblick später so kräftig geniest, dass sie selbst fast wegen der Lautstärke erschrak. Und genau dies gab ihr Anlass über der Frage nachzugrübeln, ob man in einem Traum überhaupt niesen kann. Das Frühstück hatte für Anna seit Jahren aus zwei Bestandteilen bestanden: eine Tasse heiße Milch und ein Marmeladebrötchen.

0pt

Für mehr reichte die Zeit auch gar nicht aus. Heute jedoch hätten Ernährungswissenschaftler genauso wie Feinschmecker ihre wahre Freude am reich gedeckten Frühstückstisch gehabt: Es standen Bio-Früchte-Müsli und Milch auf dem Tisch, dazu frisch gepresster Orangensaft und ebenso frische Erdbeeren. Dazu gab es Frühstückseier, Kürbiskernbrötchen, Käse und Erdbeermarmelade.

0,5pt

Annas Mutter erklärte sogleich, sie sei heute besonders früh aufgestanden und habe vom Markt die Erdbeeren und Brötchen mitgebracht. Schließlich sei für eine angehende Fußballspielerin eine ausreichende Nahrungszufuhr an Vitaminen, Ballaststoffen, Eiweiß und Kohlenhydraten unerlässlich.

1pt

Anna entschloss sich, sich ab sofort über gar nichts mehr zu wundern, hatte jedoch nicht das Gefühl, besonders großen Appetit zu haben. Sie ergab sich aber in ihr Schicksal, denn sie hatte sich schließlich vorgenommen, alles zu tun, damit die Realisierung ihres Wunsches nicht doch noch durch irgendwelche dummen Fehler gefährdet wurde.

2pt

Und ein gutes Frühstück als Grundlage dafür erschien ihr in diesem Fall als sinnvoll. Annas Vater stand vom Frühstückstisch auf und murmelte, dass er noch etwas Wichtiges zu erledigen hätte. Und schon war er aus der Küche geeilt und in Richtung Garten gestolpert. Kaum hatte Anna ihr zweites Frühstücksbrötchen aufgegessen, als von draußen verdächtige Motorengeräusche in die Wohnung drangen, die schnell lauter wurden. Klar, dachte Anna, der Hubschrauber kommt. | - 0,5pt

Wird ja auch Zeit, schließlich ist es schon kurz nach sieben Uhr. Anna lief aus der Küche ins Wohnzimmer, von wo aus sie einen direkten Blick in den Garten hatte. Sie traute ihren Augen nicht, als sie dort ihren Vater im Garten mit einem merkwürdigen berüberten Gerät hantieren sah. Schnitt ihr Vater tatsächlich um diese Zeit den Rasen? Was war denn in ihn gefahren? Nein, das war ja gar kein Rasenmäher. | 0pt

Es handelte sich um eine Art Karre mit vier Rädern, auf der ein trichterförmiger Behälter aufgesetzt war, der mit einem weißen Pulver gefüllt war. Diese Karre schob ihr Vater vor sich her und hinterließ dabei einen etwa 10 Zentimeter breiten Streifen. Anna musste grinsen, als sie endlich begriff, was ihr Vater dort trieb. Mit dem merkwürdigen Karren hatte ihr Vater aus dem Garten einen Hubschrauberlandeplatz gemacht. | 0,5pt

Nun zierte ein großes „H“ den Rasen. Ihr Vater schaute sich zufrieden das gerade geschaffene Kunstwerk an. Er war gerade rechtzeitig fertig geworden, denn nun begannen sich die Zweige der Birkenbäume wie durch einen plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm hin und her zu wiegen. Annas Vater blickte kurz nach oben und ergriff dann zusammen mit dem Rollkarren die Flucht, um dem Hubschrauber Platz für die Landung zu machen. | 1pt

Er stürzte durch die offene Terrassentür ins Wohnzimmer und rief seiner Tochter völlig außer Atem zu: „So, Anna, dein Taxi ist da!“ Schon schwebte in Zeitlupentempo ein eiförmiges Fluggerät senkrecht in den Garten herab und setzte schließlich mit den Landekufen auf dem Rasen auf. | 2pt

Die Sonne war längst untergegangen, und besonders erfolgreich war sie den Tag über auch gar nicht gewesen, denn die hochliegenden Nebelfelder hatten sich als einfach zu widerständig erwiesen. Ein Abend also, an dem sie sich wie manch anderer sagte, sie hätte vielleicht besser im Bett bleiben sollen. Aber es gab da gewisse Geschöpfe unter dem Himmelszelt, die sich genau diesen Vorsatz zu ihrem Lebensmotto gemacht hatten und lieber legend ihrer Arbeit nachkamen oder zumindest aus der Ruhe ihre Kraft schöpften, um wirklich kreative Ideen entwickeln zu können.

- 0,5pt

Und zu diesen gehörte zweifelsfrei das Tierchen, um das es sich in dieser Geschichte handeln soll. Sein Gesicht hatte durchaus sehr maskuline Züge, wenn auch manches an seinem Körper auf vergangene schwere Zeiten hinwies. So hatte sein rechtes Auge dafür büßen müssen, dass es in seiner Jugend wohl zu stürmisch und unbeugsam gewesen war. Das Geschöpf stellte sich auf seine Hinterbeine, die besonders kräftig und zu Sprungbeinen ausgebildet waren. Jetzt erst wurde seine wahre Größe, zumindest die körperliche, sichtbar.

0pt

Sein Körper wies eine kräftige grüne Hautfarbe auf, eine Farbe, die man rings um den Globus vergeblich ein zweites Mal gesucht hätte. Dieses Tier hatte seitlich vom Kopf Schallblasen, die es nun zu voller Entfaltung kommen ließ. Nun könnte man meinen, dass so etwas wie ein „Quaaaak!“ herauskommen würde, doch dem war nicht so. Es handelte sich zwar um einen Frosch, aber es war nicht irgendein Frosch!

0,5pt

Ein deutliches Indiz für seine außergewöhnliche Persönlichkeit und Verhaltensweise war schon sein himmelblaues, weißgepunktetes Oberhemd und seine kurze, gerippte blaue Hose, die sich auch hervorragend als Badehose eignete. Und so sagte er: „Ach, wie grün ich mich heute schon wieder fühle!“

1pt

Kurzum, der Frosch konnte reden. Dieser Umstand allein ist allerdings nicht außergewöhnlich, denn jedes Tier in diesem Land konnte sprechen, wenn es denn die höhere Tierschule bei Dr. Phil. besucht hatte.

2pt

Natürlich hatte auch der Frosch einen Namen. Als „Allerdurchlaucht“ ließ er sich gerne anreden, aber eigentlich hieß er nur Otto. So lebte er denn auch in Tradition seiner berühmten Vorfahren in großem Luxus und bewohnte ein äußerst luxuriöses Wasserschloss inmitten eines Seerosenteiches.

1,5zeilig,
mager

Hier beginnt nun der eigentliche Teil unserer Geschichte, die bei aller scheinbarer Idylle einen bedrohlichen Verlauf nehmen sollte... Otto sprang mit einem gewagten Sprung auf ein Seerosenblatt ino seinem Teich, das untler seinem Gewicht sofort unterzugehen drohte; allerdings sprangen zwei seiner Diener ebenfalls ins Wasser.

1,5zeilig,
fett

Sie tauchten ein und stützten besagtes Seerosenblatt im nächsten Augenblick von unten, so dass das Blatt jetzt eher die Funktion eines Schildes einnahm. Hier also stand Otto, während seine Untertanen im und am Wasser saßen und aufi seine allabendliche Rede warteten. Bufo als mein damaliger Widersacher ist ja zum Glück für uns alle schon seit Jahren nicht mehr in den Gefilden unseres schönen Landes Ranalaciens gesehen worden, so lasst uns weiterhin die Zeit des Friedens und der Ruhe genießen.“

einzeilig,
mager

Die Frösche um den König herum stießen begeisterte Jubelrufe aus, und Otto glitt mit einem herrlichen Kopfsprung ins Wasser und zog sich in sein Schloss am Ufer zurück, um seinen Schönheitsschlaf zu nehmen. Am nächsten Morgen reckte und streckte sich Otto erst einmal kräftig und begab sich dann an den Rand seines Teiches, so wie er es jeden Tagq zu tun pflegte.

einzeilig,
fett

Die Sonne strahlte vom Himmel, und Otto betrachtete wohlwollend sein eigenes Spiegelbild. Er quakte: „Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“ Die Antwort erschallte sogleich: „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn Dir, sogleich, sogleich.“ In diesem Augenblick geschahen wundersame Dinge. Der Teich, der gerade noch leicht trüb ausgeschaut hatte, bildete viele kleine Wirbel, die jeden Teil des Gewässers erfassten.

- 0,5pt

Es begann überall zu brodeln und zu sprudeln, und aller Schmutz und Sand, die über den letzten Tag hinweg aufgewirbelt worden waren, wurden durch den enormen Druck auf den Grund des Bodens befördert und blieben dort liegen. So wurde alles, was nicht in den Teich gehörte, praktisch hinausgesaugt und hinausgewirbelt, damit wieder die rechte Ordnung eintrat.

0pt

Eine letzte Wasserfontäne stieg auf, und ihre Wassertröpfchen fielen schließlich auf die sich langsam beruhigende Wasseroberfläche, bis der Teich wieder ganz ruhig dalag, nun aber klar und rein. Und jetzt blickte dem Froschkönig ein leuchtendes, kräftig grünes Froschgesicht entgegen: sein eigenes. Zufrieden betrachtete er es, zog sich dann zum Frühstück auf die Schlossterrasse zurück, wo ihm sogleich von den bestausgebildetsten Fliegenfängern Ranalaciens frische Fliegen aufgetischt wurden.

0,5pt

Was sich gerade ereignet hatte, war nichts Außergewöhnliches, sondern fand seit Jahrhunderten traditionell jeden Morgen statt. Zum einen wurde der König durch das Spiegelbild jeden Morgen im Amt bestätigt, denn der grünste Frosch im Lande war automatisch König. Zum anderen wurde der Herrschaftssitz durch das Sprudelbad mit frischem Sauerstoff versorgt und von Schmutz sowie von allen fremden Stoffen, wie zum Beispiel Umweltgiften, befreit.

1pt

Schließlich musste der Königsteich ja den Reichtum des Landes verkörpern und immer in bestem Zustand sein. Plötzlich kam Toni angesprungen und flüsterte Otto aufgeregt ins Ohr. Otto war der Schrecken anzusehen: „Was soll das heißen, es sterben all unsere Bäume ab? Und warum so plötzlich?“

2pt

„Die meisten Laubbäume haben ihr Laub eh schon verloren, oder es ist herbstlich gefärbt. Nein, betroffen sind nur alle Nadelbäume, besonders Tannen und Kiefern. Irgendwelche bösen Mächte sind im Spiel.“ Otto zündete die erste Kerze an und sah grübelnd in die Flamme hinein. Die wild diskutierenden Frösche am Ufer verstummten, als Otto schließlich seinen Platz auf dem Seerosenblatt einnahm: „Liebe Untertanen, es scheint ein schreckliches Unglück passiert zu sein. Unsere Tannen verblassen.“

- 0,5pt

Sobald die Sonne aufgegangen ist, werde ich mich persönlich dieses Problems annehmen. Doch nun müssen wir erst einmal den neuen Tag anbrechen lassen. Ich wünsche trotz alledem schöne Fliegenträume.“ Ohne ein weiteres Wort verließ Otto den Teich und begab sich in sein Gemach. Kurz nach Sonnenaufgang stellte sich Otto wie jeden Tag ans Ufer und quakte: „Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“

0pt

Die Antwort ließ länger als sonst auf sich warten: „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn Dir, sogleich, sogleich.“ Das Wasser wurde aufgewirbelt, aber es sprudelte nicht so stark wie sonst, und als sich schließlich Ottos Spiegelbild zeigte, war das Wasser nicht ganz so klar wie in den Jahren zuvor. „Merkwürdig, höchst merkwürdig.“

0,5pt

Erst die Nachricht von dem Verblassen der Tannen, und jetzt das hier. Das sind schlechte Vorzeichen. Irgendetwas Böses ist im Gange, wenn ich nur wüsste, was. Doch in der Ruhe liegt die Kraft. Ich lege mich am besten aufs Ohr und ruhe mich aus für kommende schwere Tage und Wochen.

1pt

Am besten schicke ich meine Boten aus, damit sie nach den Ursachen suchen.“ So geschah es, doch die Boten berichteten am Abend nur davon, dass die Tannen noch ein wenig blasser geworden waren. Und auch Otto selbst schien nicht mehr ganz so grün wie früher zu sein, zumindest hatte sein Grün etwas an Glanz verloren.

2pt

„Vielleicht sollte ich besser im Bett bleiben und das Land besser von dort aus leiten? Zu viel Aufregung schadet meiner Hautfarbe, und ich bin zu Hause unerreichbar.“ Der nächste Morgen brach an. Otto sagte am Ufer seinen Spruch auf, und er bekam alsbald die Antwort. „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn Dir, sogleich, sogleich.“ Anders als sonst setzte nun aber kein Sprudeln und Wirbeln ein, der Teich blieb so, wie er war und trübte sich sogar noch ein. | - 0,5pt

Was das bedeutete, war Otto sofort klar. Seine schlimmsten Befürchtungen wurden in diesem Augenblick Wirklichkeit, denn eines war die Bedingung für den Froschkönig Ranalaciens: Er durfte kein Wasserchen trüben. Diese Eigenschaft, kein Wasserchen trüben zu können, traf gerade auf Otto in optimaler Weise zu, so, wie es sich für den Froschkönig gehörte. Er musste wohl von einem Tag auf den anderen von einem anderen Frosch in seiner Grünheit übertroffen worden sein! | 0pt

Nur der König durfte dem Königsteich die Frage stellen, wer der Grünste im Lande war, ansonsten trat genau das ein, was eben eingetreten war. Otto wagte kaum, auf die Wasseroberfläche zu schauen, wo seit undenklichen Zeiten immer sein edles Spiegelbild zu sehen gewesen war. Obwohl der Teich sich eingetrübt hatte, wurde langsam ein verzerrtes Bild deutlicher. | 0,5pt

„Das darf ja nicht wahr sein!“ stieß Otto noch aus, als er das schmutzig grinsende Krötengesicht erkannte. Diese von unzähligen Narben und Warzen übersähte Kröte war Bufo, Ottos längst in Vergessenheit geratener Feind! Und was Otto besonders entsetzte, war, dass dieser eigentlich furchteinflößend hässliche Krötenkopf in allerlieblichstem, strahlendstem, königlichstem Grün erstrahlte. | 1pt

Im nächsten Augenblick verschwamm alles um Ottos Augen herum, und dann verlor er vollends das Bewusstsein. Indes lag Rudi Frosch, der Bruder des Froschkönigs Otto I., dösend am Ufer und ließ sich von der Sonne grünen. Er schreckte auf, als ein lautes „Platsch“ vom Wasser her zu hören wa. | 2pt

Diesem ungewöhnlichen Geräusch folgte eine mannshohe Welle, die ihn urplötzlich auf seinem Liegestuhl erfasste und schließlich über ihm zusammenfiel. Rudi wusste gar nicht, wie ihm geschah, als er ein aufgeregtes Stimmengewirr von der Uferböschung her vernahm. „Sanitäter! Sanitäter! Schnell, der König ist in höchster Lebensgefahr!“ Wenige Sekunden später wurde Rudi von der königlichen Leibgarde geradezu über den Haufen gerannt. Diese stürmte ins Wasser und kam wenig später mit einem blassgrünen Frosch im Schlepptau zurück an Land. Rudi erkannte sofort seinen Bruder.

- 0,5pt

Schon in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages wurden Extra-Ausgaben der Zeitung mit den vier großen Buchstaben (FROG) verteilt. Über die gesamte Titelseite hinweg war das Gesicht Ottos zu sehen, dazu die Überschrift: „Schock: König Otto halbtot– Bufo neuer King!“ Der kurze Text dazu berichtete, Otto sei am vergangenen Abend beinahe im Königsteich ertrunken.

0pt

Wegen zahlreicher Trinkgelage und dubioser Geschichten mit Froschmädchen habe er sein Königsgrün verloren und sei sofort von Bufo abgelöst worden. Auch vom Tannensterben wurde berichtet. Angeblich hätte Otto Gift gegen Tannen eingesetzt, um sich selbst in seinem verblassten Zustand farblich wieder besser absetzen zu können.

0,5pt

Alles erhaltene Nadelgehölz habe er in seinem Schloss gehortet. Der „Wasserspiegel“ informierte hingegen wahrheitsgetreu, Otto habe, nachdem er erfahren hätte, dass Bufo ihn als König ablösen würde, das Bewusstsein verloren und sei dabei kopfüber ins Wasser gefallen.

1pt

Nach seiner Rettung habe Otto erklärt, dass die Machtübernahme durch Bufo zum Weihnachtsfest verhindern werden müsste und dass dieser ein schmutziges und für Randalacien gefährliches Spiel treibe. Alle Frösche sollten in Generalstreik treten.

2pt

Bei der Bekämpfung des Waldsterbens tappe man noch im Dunkeln. Noch war Otto im Amt, aber zu Weihnachten würde er von der Kröte Bufo abgelöst werden. Otto trat noch am gleichen Abend zu einer Dringlichkeitssitzung mit seinen Beratern Rudi und Toni zusammen. Seine Stimme klang blechern und leblos, und so quäkte er: „Meine Herren, was ist bloß los in dieser Adventszeit?

1,5zeilig,
mager

Erst setzt ein großes Waldsterben ein, mitten im Winter, ohne erkennbaren Grund; dann zeigt das Wässerchen in meinem Teich an, dass ich nicht mehr grün genug bin und stattdessen Bufo, ausgerechnet Bufo, mein Nachfolger wird, weil er scheinbar die schönste Farbe hat. Da ist doch was faul!“ Toni mischte sich ein: „Ganz recht, Allerdurchlaicht, all das muss miteinander zu tun haben.

1,5zeilig,
fett

Jahre lang passiert nichts außergewöhnliches in unserem Land, und dann auf einmal alles zur gleichen Zeit. Was meinst Du, Rudi? Was sollen wir tun?“ Rudi setzte sein Gesicht in Falten, was bei einem Frosch von solch glatter Haut schon schwer genug ist. „Ich finde es sehr merkwürdig, dass Bufo noch nicht hier am Teich aufgetaucht ist. Beinahe möchte ich wetten, dass er in der unbekanntesten Gegend, in der er jetzt weilt, noch irgendwelche Spuren beseitigen muss.

einzeilig,
mager

Es gibt nur eine Möglichkeit: Wir müssen ihn aufspüren. Nur wo? Es gibt seit Jahren keine Spur von ihm!“ Otto wurde plötzlich ganz aufgeregt. „Jungs, Jungs, ganz still, ich glaub, ich hab gerade einen Geistesblitz. Ja, das ist es! Ich bin ein Genie! Ich bin unbezwingbar! Ich ...“ Toni unterbrach ihn: „Immer ganz ruhig bleiben, Otto! Du weißt doch, das schadet deinem Teint! Was hast du denn für eine glorreiche Idee?“

einzeilig,
fett

„Nicht so ungeduldig, Jungs, morgen früh seid ihr schlauer. Ich weiß jetzt, wie wir rausbekommen können, wo die Kröte steckt!“ Kaum war die Sonne über Ranalacien aufgegangen, da standen Otto und seine beiden Brüder auch schon am Königsteich. „Wäre schon wichtig, wenn der Teich wieder richtig aufgeklärt würde“, meinte Rudi, „aber das funktioniert ja nun nicht mehr, weil der König sich dauernd auf irgendwelche Frauengeschichten einlassen muss und ohne das von den Wässerchen akzeptierte königliche Grün die Sache mit den Wasserwirbeln nicht klappt.“

- 0,5pt

Überhaupt: Unser Abwassersystem im See ist total abhängig von dieser Sprudelei, und wenn sie ausbleibt, wird's aber verdammt stickig da unten, so ohne Sauerstoff. Ist euch das klar? Und im nächsten Monat können wir dann ganz einpacken.“ Otto ließ sich davon die zuversichtliche Stimmung nicht nehmen. „Erstens, Rudi, solltest du mehr den „Wasserspiegel“ als diese anderen Blättchen lesen, zweitens liegt immer noch in der Ruhe die Kraft, wie ich mich zitieren darf.“

0pt

Jetzt kommt mein großer Geniestreich. Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich, wer...“ „Stoop! Aufhören!“ Das war jetzt Toni. „Was du da machst, Hoheit, verstößt gegen das Gesetz. Demnach darf nur der vom Wässerchen offiziell anerkannte König diesen Spruch aufsagen, ansonsten trübst Du das Wässerchen schon wieder, und mit der Zeit wird es da unten völlig finster!“

0,5pt

„Papperlapapp, mein Brüderchen, das ist jetzt das kleinere Übel. Und jetzt haltet mal eure Froschmäuler! Also: Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“ Es schien eine Art Schatten über den Teich herzufallen, das Wasser wurde deutlich trüber, und von Wasserwirbeln oder gar Fontänen fehlte jede Spur.

1pt

Nun aber erschien allmählich das hässliche Gesicht von Bufo, noch klarer als am Tag zuvor. „So, meine Herrschaften, und jetzt fragt ihr euch sicherlich, was das soll. Nun – ich bin ein Held. Ich wollte meinem Feind noch mal offen in die Augen sehen.“

2pt

Fällt euch denn gar nichts auf? Das Spiegelbild ist immer aktuell, das heißt, es stammt immer vom jeweiligen Tag, denn ob das Grün königswürdig ist, muss ja täglich kontrolliert werden. Und wenn ich mir den Hintergrund des Bildes anschau, erkenne ich eindeutig die Sternenvüste in der östlichen Sahara. Sie heißt so, weil ihr Sand den ganzen Tag über sternartig funkelt. Und das kann man hier im trüben Wasser besonders gut sehen. Gar nicht schlecht, auch mal ein Wässerchen zu trüben, hier hat es auf alle Fälle geholfen. Ich war mir gestern nur nicht so sicher, was da gefunktelt hat.

- 0,5pt

Sterne hab ich ja sowieso bei dem Schock über Bufos Anblick gesehen! Soviel ist klar: Wir müssen sofort nach Afrika!!!!“
Den restlichen Tag nutzte Otto zum Nachdenken. Wie sollte er nach Afrika kommen? Bis nach Afrika konnte er ja wunderbar schwimmen, aber in Afrika selbst? Auch über Land war er ganz gut zu Fuß, schließlich hatte er die längsten und kräftigsten Beine weit und breit.

0pt

Aber über den Wüstensand? Das war eine Herausforderung, der er sich bis dato noch nicht hatte stellen müssen. „Wenn, dann muss die Angelegenheit Chefsache sein. Nur ich allein könnte es in einem Kampf mit Bufo aufnehmen. Physische Stärke gepaart mit hochgradiger Intelligenz und Kreativität – das gibt es nur bei mir! Mal überlegen: In der Wüste wimmelt es nur so von Sand.

0,5pt

Was weiß ich sonst noch über Wüsten? Hat nicht Dr. Phil. mal in der Tierschule von dem großen Problem der Versalzung gesprochen? Wegen Bewässerung und der hohen Verdunstung bleiben Salze an der Erdoberfläche liegen, und es können richtige Salzkrusten entstehen. Und was bringt mir das jetzt? Ich muss möglichst flott durch die Sahara zur Sternenvüste kommen, egal wie.

1pt

Am besten lege ich mich zu Bett und erträume mir die Lösung. Ja, das wird das Beste sein.“ Otto war dafür bekannt, dass er in jeder Situation seine Ruhe behielt. Ob es nun stürmte oder sein Schiff unterzugehen drohte: Ihm fiel immer etwas ein.

2pt

Wie sehr ihm dieser Spruch noch helfen würde, konnte er noch nicht ahnen. In der Nacht hatte der Froschkönig tatsächlich einen Traum, der ihm die rettende Idee gab, wie er möglichst schnell die Wüste durchqueren könnte. Er hatte sich absichtlich einen Wecker für die Nacht gestellt, der ihn mitten aus seiner Traumphase riss, und voller Spannung sprang er sofort aus seinem Bett. „Ich hab's!“ rief er begeistert aus und machte sich sofort an die Vorbereitungen. Freunde und Verbündete hatte Otto I. auf der ganzen Welt; diese würde er aber auch tatsächlich allesamt brauchen.

- 0,5pt

Er griff zu seinem königlichen Telefon und führte minutenlange Gespräche, bis er sich sicher war, dass alle Vorbereitungen getroffen waren. Noch in der Nacht zog sich Otto sein blauweißes Oberhemd und seine blaue Hose an, die hauteng saßen und seine außergewöhnliche Figur besonders betonten. „Es kann immer mal auf jede Minute ankommen, da brauche ich natürlich einen solchen Taucheranzug“, meinte er damals.

0pt

Diese Konstruktion war aber auch nötig gewesen, denn seine etwas mollig erscheinende Gestalt wurde erst durch den Anzug in Stromlinienform gebracht. Bevor Otto ins Wasser stieg, hinterließ er einen kurzen Brief, der dem Froschvolk am nächsten Tag vorgelesen werden sollte. Er lautete folgendermaßen: „Liebe Untertanen, euer König und Held hat sich aufgemacht, das Vaterland zu retten.“

0,5pt

Er riskiert ganz alleine sein Leben für alle Frösche der Erde. Im großen Triumphzug wird er im nächsten Monat zu euch zurückkehren. Zündet allabendlich eine Kerze für ihn an, damit die Mission erfolgreich abgeschlossen wird.“ Otto setzte zu einem eleganten Kopfsprung an, der die Mission einleitete.

1pt

Er durchquerte in Rekordgeschwindigkeit den Atlantischen Ozean in südlicher Richtung. Auf dieser Reise geschah nichts Außergewöhnliches. Nur einigen Überseeschiffen begegnete er, und im Golf von Biscaya westlich von Frankreich wurde er Zeuge, wie ein Piratenschiff mit einem schwarzen Seeräuber im Ausguck gerade unterging.

2pt

Ansonsten ließ sich Otto von nichts ablenken, denn er war für das gesamte Wohl Ranalaciens unterwegs. Er selbst wusste kaum noch, wie viele Tage oder Nächte vergangen waren, als er plötzlich wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Er wurde von einem rot-blau-gestreiften Frosch, der ihn mit einer helleuchtenden Laterne die letzten Kilometer dirigiert hatte, in Empfang genommen. „Herzlich willkommen, Majestät. Wir hatten noch gar nicht so früh mit Ihnen gerechnet.“

- 0,5pt

Otto winkte großmütig ab. „Keine Ursache, mein Freund. Hauptsache meine Anweisungen sind ausgeführt. Sind die Fliegen eingefangen?“ „Selbstverständlich, wir haben 1001 Fliegen schön ordentlich gefangen und angeleint, wie verlangt. Der Wüstensand vermengt mit Salz und Wasser hat sich in der Tat hervorragend als Baumaterial erwiesen. Meine Hochachtung vor diesem Einfall.“

0pt

Tausende unser Frösche haben Schienen daraus geformt und eine Strecke quer durch die Sahara bis zur Sternennüste gebaut. Die Sonne ist noch dabei, die Schienen fertig zu backen, damit sie einsatzbereit sind. Ich hoffe, die letzten Kilometer sind auch schon gebaut.“ Der Froschkönig machte ein erfreutes, wenn auch erschöpftes Gesicht, bedankte sich bei dem Leuchtturm-Frosch und fiel dann voller Kraftlosigkeit einfach in den Sand und schlief bis zum nächsten Morgen.

0,5pt

Otto wurde erst wieder wach, als er ein vielstimmiges Summen und Surren vernahm und ihm dabei das Wasser im Munde zusammenlief. Er schlug die Augen auf und erblickte einen Schwarm von Hunderten von Fliegen, die allesamt an dünnen Nylonfäden angeleint waren. „Wie schön, die Zugtiere sind da“, murmelte Otto und näherte sich seinem Transportmittel.

1pt

Es war eine Art Schlitten, nur dass anstelle von Schlittenhunden Fliegen vorgespannt waren und die am Schlitten montierten Räder auf den Salz-Sand-Schienen standen. Otto betrachtete sich die Konstruktion eingehend und nickte schließlich zufrieden.

2pt

„Sehr schön, jetzt muss das ganze nur noch funktionieren. Hinterher lasse ich mir das ganze patentieren und bekomme den Nobelpreis oder so was ähnliches. Wenn meine Artgenossen schön fleißig waren, geht es geradewegs und auf schnellstem Wege in die Sternwüste. Sind die Fliegen auch ausgeruht?“ Diese Frage richtete sich an den rot-blauen Frosch, der ebenfalls an den Schlitten herangetreten war.

1,5zeilig,
mager

„Ja, selbstverständlich, es sind auserlesene Prachtexemplare der Gattung Musca Fulmina. Nur noch eine Bitte: Naschen Sie während der Fahrt nicht, das können Sie dann hinterher erledigen. Meine Kollegen haben sich schon ordentlich in acht nehmen müssen bei der Anlein-Aktion. Majestät, ich wünsche Ihnen eine gute Reise, und dass sie in der Wüste fündig werden!“

1,5zeilig,
fett

Otto bestieg den Schlitten, schnallte sich an, nahm eine Peitsche, an der eine faule Birne baumelte, in die Hand und gab das Zeichen zur Abfahrt. Der rot-blaue Frosch entfernte die Haltestricke, und im nächsten Augenblick wurde Otto schon zurück in seinen Sitz gepresst. Das war aber auch nur zu natürlich, schließlich hatten die Fliegen zwei gute Gründe, so schnell wie möglich loszufliegen.

einzeilig,
mager

Zum einen schwenkte Otto die Birne vor ihnen hin und her, so dass sie darauf los stürzen mussten, zum anderen saß Ihnen ein durchaus gefräßiger Frosch im Nacken, der ab und zu langsam seine Zunge ausfuhr und damit für noch mehr Tempo sorgte. Hochkonzentriert musste dabei auch Otto bei der Sache bleiben, denn wenn er die Birne zu hoch baumeln ließ, bestand die Gefahr, dass die Fliegen ihn mitsamt dem Schlitten in die Luft rissen und damit aus den Schienen hoben.

einzeilig,
fett

Die Gegend flog geradezu an dem seltsamen Gespann vorbei, und die Stunden vergingen. „Wahrsinn, so eine Bahn lasse ich mir in Ranalacien auch bauen!“ rief der Froschkönig und vergaß für einen Augenblick, welche wichtige Mission er vorher noch zu erledigen hatte. Sie kamen vorbei an einigen wenigen Kamelherden, vereinzelt Wasserstellen und Oasen, an einigen Stellen sah Otto Froscharbeiter, die dem Helden zujubelten, ohne dass Otto dies richtig zur Kenntnis nehmen konnte. In der Nacht fuhr er etwas langsamer, indem er die Peitsche ein wenig zurück nahm.

- 0,5pt

Auf diese Weise schaffte es ein Teil der Fliegen, auf dem Obst zu landen und sich zu stärken. Otto ließ die Fliegen außerdem nicht mehr so wie am Tage die Zunge im Nacken spüren, und das sorgte für ein etwas langsames Tempo. Völlige Dunkelheit umgab sie schließlich, und Otto überlegte sich schon einige Verbesserungsmöglichkeiten für den Fliegenschlitten; zum Beispiel wollte er beim nächsten Mal auch noch Glühwürmchen vorspannen, damit der Reisende auch noch etwas vom Weg wahrnehmen konnte.

0pt

Als er darüber nachdachte, dass er einzelne Glühwürmchen auch in rote Ballons stecken könnte, damit sein Schlitten außerdem noch Rücklichter besäße, entdeckte er ein nicht mehr weit entferntes Glitzern und Strahlen von Abertausend Sternen. Doch dies waren keineswegs die Sterne am Himmel, die da funkelten, und Otto wurde klar, dass er sein Ziel kurz vor Augen hatte: Das Ende seiner Reise, die Sternenwüste!

0,5pt

Weiter nachdenken konnte Otto nicht mehr. Plötzlich war ein ohrenbetäubendes Krachen zu hören, und Otto hob mitsamt seinem Schlitten ab, wirbelte durch die Luft, schlug dabei mehrere halbsprecherische Loopings und landete schließlich mit einem riesigen Bauchplatscher in einem kleinen Teich, der normalerweise als Kameltränke, jetzt hingegen als Auffangbecken für Sturzflieger diente.

1pt

„Noch eine Verbesserungsmöglichkeit: Bessere Bremsen! Und Rammböcke am Ende einer Strecke müssten auch nicht unbedingt sein!“ dachte sich der Frosch und freute sich nun königlich über ein herrliches Bad. Die Fliegen feierten nun ebenfalls, aber weit ab vom Froschkönig.

2pt

Beim Aufprall hatte der Schlitten alle Fäden zugleich durchschnitten, was für die Fliegen die Freiheit bedeutete. Nur mussten sie für den Rest ihres Lebens mit Fäden an ihrem Leib herumfliegen. Nachdem der nächste Tag angebrochen war, schaute sich Otto die Gegend genauer an. Bald schon hatte er sich ein Bild von dieser Wüste gemacht, in der es wirklich an allen Ecken und Enden funkelte. Viele der groben Sandkörner hatten die Fähigkeit, das Sonnenlicht aufzunehmen und diese Energie in Form von strahlendem Glanz wieder abzugeben.

- 0,5pt

Und weil die Sonne den ganzen Tag auf die Wüste niederbrannte, reichte dieser Glanz auch noch für die Nacht aus. Und wo sich mehrere Sandkörner zu einem apfelgroßen Knäuel zusammengetan hatten, blitzte der Glanz besonders kräftig. Otto bestieg eine kleine Anhöhe, um Ausschau zu halten nach einem möglichen Versteck der Kröte und deren Anhängerschaft. Die Hitze war unerträglich; es war ein gewaltiges Glück gewesen, dass Otto nach seiner unsanften Ankunft direkt genug Wasser hatte trinken können.

0pt

Als Otto oben angelangt war, blickte er sich nach allen Seiten hin um, bis er plötzlich stutzte und zu sich selbst sprach: „Bufo, du Dummkopf, wenn mich nicht alles täuscht, weiß ich, wo du steckst. Hattest ja schon immer einen richtigen Größenwahn, konntest von allen kostbaren Sachen nie genug bekommen. Mit mir konntest du ja auch wirklich nicht rechnen.“

0,5pt

Du musst wissen, hier kommt nicht irgendetwas. Hier kommt der König der Frösche, geliebt von allen Weibchen dieser Welt, verehrt von allen rechtschaffenen Männchen. Gefürchtet von seinen Feinden. Hier kommt Otto Frosch I.!“ Die letzten Worte hatte er in Euphorie geradezu hinausgeschrien, und das lag daran, dass er kurz vor seinem Ziel zu stehen glaubte.

1pt

In einigen Kilometern Entfernung hatte Otto eine auffällige Ansammlung von offensichtlich besonders prachtvollen Sandsternen gesichtet. Bufo hatte sich schon immer gerne mit Glanz umgeben, diese Ansammlung war verräterisch! Wenig später hatte sich Otto schon bis auf wenige Meter an das glitzernde Meer von Sternen herangepircht.

2pt

„Merkwürdig, irgendwie erinnert mich der Duft hier an Weihnachten, oder an den Advent, ich weiß auch nicht genau. Irgendwas liegt in der Luft“, dachte Otto, und ging vorsichtig weiter bis zu einer Art Sanddüne. Niemand war zu sehen, nicht einmal ein verdächtiger Laut zu hören. Jetzt merkte er, dass sich hinter dieser Düne so etwas wie eine Wasserstelle verbergen musste, denn er hörte von dort ein Plätschern. Ottos Blick richtete sich nach oben, und dort startete ihn plötzlich und ohne Vorwarnung fürchteinflößende, blitzende Augen an. | - 0,5pt

Otto lief ein Schauer über den Rücken, und er erstarnte mitten in seiner Bewegung. Im nächsten Augenblick wurde ihm klar, was ihn da anstarrte: Auf der Düne waren Figuren aufgestellt, strahlende Statuen. „Bufo als Denkmal, mit Krone auf dem Kopf! Es ist ja kaum zu glauben! So etwas würde ja noch nicht einmal ich mir ausdenken“, urteilte Otto über seine Entdeckung. Jetzt war es klar: Er hatte Bufos Lager tatsächlich aufgespürt! | 0pt

Eindeutig waren die Statuen und Denkmäler dazu da, unliebsame Gäste davon abzuhalten, hinter die Düne zu blicken. Der Blick des künstlichen Bufo hätte jedes Tier dazu veranlasst, auf der Stelle umzudrehen und gar keine große Lust mehr zu verspüren, die Gegend jenseits der Düne zu erkunden. Andere empfindsamere Wesen wären vor Schreck auf der Stelle tot umgefallen, was offensichtlich schon etliche Male geschehen war. | 0,5pt

Denn als Otto die Düne hinaufkletterte, musste er erst einmal über Überbleibsel und Gerippe verschiedenem Kleingetiers hinweg steigen. Otto selbst verspürte nur ein merkwürdiges Gefühl in der Magengegend, aber sein ungeheurer Mut und seine Kaltschnäuzigkeit waren unübertroffen. In früheren Zeiten hatte er es als Elitekicker der Welttierliga selbst mit Teufeln, Werwölfen und teuflischen Hasen aufgenommen, diese Zeit hatte den Froschkönig geprägt und sein Nervenkostüm gestählt. | 1pt

Vorsichtig bestieg Otto die Düne und lugte über ihren Rand. Was er nun zu sehen bekam, übertraf alle seine Erwartungen. Was da plätscherte, war eine königlich grüne Brühe, die aus einem metallenen Rohr, das in etwa einem Meter aus der Erde ragte, mitten in ein kleines Becken strömte. Und um dieses Becken herum standen sie. | 2pt

Eine war hässlicher als die andere: etwa ein Dutzend Kröten, allesamt mit warzigem Krötengesicht und erstaunlich grüner Hautfarbe. Aber unter ihnen stach eine hervor, die in den saftigsten und königlichsten Farben geradezu glühte: Bufo. Hätte Otto nicht seine blauen Badeshorts getragen, hätte er spätestens jetzt doch noch sein Herz verloren; so rutschte es ihm lediglich in die Hose. Nun hörte er auch Stimmen, an die er sich nur zu gut erinnern konnte. „Ha, das Becken füllt sich weiter und weiter.“

- 0,5pt

In wenigen Tagen werde ich gekrönt und kann über Ranalacien herrschen. Ich bin ein Genie. Keiner kann es mit mir aufnehmen. Vor allem nicht dieser kleine Fettsack von Otto.“ Ein dreckiges Gelächter stieg bis zu Otto hinauf, der kräftig schlucken musste. Jetzt bloß nicht provozieren lassen! Ganz ruhig bleiben! Otto grübelte darüber nach, was das nur für eine grüne Brühe sein konnte, die ins Becken rauschte und lauschte gespannt, als Bufo erneut das Wort ergriff.

0pt

„Diese Pipeline ist wirklich das beste, was uns passieren konnte. Ist zwar noch ein bisschen ölig, aber ist ja auch kein Wunder bei all dem Erdöl, das früher von hier direkt bis nach Europa und Ranalacien hindurchströmte. Was sich jetzt an Königsgrün in diesem Becken gesammelt hat, wird für die nächsten Jahre völlig ausreichen, um für ewig König zu bleiben.“

0,5pt

Alle Kröten stimmten mit ein, und es erschall ein Gejohle und Gequake ungeahnten Ausmaßes, das Otto erschauern ließ. Auf einmal wusste er, was ihn an Weihnachten erinnerte, und ihn überkam ein leichtes Frösteln, so erschrocken war er darüber. Bufo sprach weiter: „Wir müssen jetzt nur noch dieses herrliche Grün abfüllen, und dann geht es ab nach Ranalacien.“

1pt

Bin gespannt, wie farblos die Gegend da jetzt aussieht, so ganz ohne Tannengrün! Schließlich haben wir ja so ziemlich alles abgezapft, was es abzupfen gab. Ab mit dem grünen Saft durch die Wurzeln bis in die Pipeline, und ab zu dem größten Genie auf Erden!

2pt

Welch ein herrlicher Tannenduft, mitten in der Sahara! Und wisst er, wie man das ganze noch nennen kann? Tannen-Zapfen!“ Wieder brach ein lautes Gelächter aus, das jäh endete, als eine Kröte aufhorchte und plötzlich ausrief: „Spion! Spion, da oben auf der Düne! Auf ihn mit Gebrüll!“	Verdana
Der Froschkönig war so überrascht, dass er, ehe er noch reagieren konnte, schon von vier oder fünf Kröten gepackt war und sich Sekunden später am Grünen Teich vor Bufo wieder fand. „Das ist ja nicht zu fassen, der kleine Fettsack ist da! Wie kommst du hierher? Und vor allem: Wie kommst du von hier jemals wieder weg?“	Tahoma
Otto, ich glaube, du hast einen sehr großen Fehler gemacht. Es mit mir aufnehmen zu wollen, ist doch nun wirklich aussichtslos. Das müsstest du doch wohl wissen. Immerhin, dein Grips hat dazu ausgereicht, mich aufzuspüren, aber damit war er wohl auch schon wieder verbraucht, was? Knie gefälligst nieder, wenn du vor deinem König stehst!“	Norddruck
Otto fand erst jetzt wieder seine Fassung zurück und quakte: „Du wirst niemals König, Bufo; ich hab es ja sofort geahnt, dass du hinter der Geschichte mit dem Waldsterben steckst. Nur mit Betrügereien kannst du es zu etwas bringen. Schande über Dich!“ Bufo wurde zornig. „Nicht so vorlaut Kleiner. An deiner Stelle würde ich klein bei geben. Du bist ja so dumm.“	Arial
Ganz alleine hierher zu kommen, wo du einer Horde von den stärksten Kröten des Universums gegenüber stehst. Am besten machen wir mit dir sofort kurzen Prozess. Zeugen gibt es keine, auf solch eine Gelegenheit habe ich schon immer gewartet.“ Eine etwas untersetzte Kröte kam mit einem Beil hinter der Düne zum Vorschein. Otto wusste jetzt auch, dass seine letzte Stunde geschlagen hatte.	Times New Roman
Aus und vorbei, sein geliebtes Ranalacien würde er nur vom Himmel aus betrachten können. Es gab nur noch eine Möglichkeit: Zeit schinden, um doch noch auf die rettende Idee zu kommen. „Moment mal, Jungs, so eilig habt ihr es doch wohl auch nicht. Lasst mir wenigstens einen Wunsch, einen letzten Wunsch, bevor es mit mir aus ist.“	Garamond

Bufo, mein Herr undi Meister, lasst mich wenigstens eine Runde schlafen oder ein letztes Lied singen!“ „Du bist wohl verrückt geworden, Dicker? Aber wir wollen ja nicht so sein.“ Bufo grinste über sein ganzes Gesicht, dabei übersah er aber, dass ein Zucken durch Ottos Körper lief und seine Augen kurz aufblitzten.

1,5zeilig,
mager

Eine Chance gab es noch, auch wenn sie noch so klein war. Die Geistesblitze kamen meistens zur rechten Zeit, aber ob sein Plan aufgehen würde? Er musste es ausprobieren, eine andere Möglichkeit gab es nicht.

1,5zeilig,
fett

Hier ein Teich, darin das Tannengrün, das eigentlich nach Ranalacien gehörte, da eine Erdölleitung... „Nun gut, mir fällt jetzt nichts anderes ein, als ein kleines Gedicht vorzutragen.“ Die Kröten schlugen ihre Hände vors Gesicht, denn Ottos Dichtkünste waren überall bekannt.

einzeilig,
mager

Einige von den Kröten konnten sich nicht mehr halten undi schüttelten sich vor Lachen, die Situation schien ihnen einfach zu amüsan. Otto quakte nun mit fester und königlich erhabener Stimme, wenn auch ein kleines Zittern in seiner Stimme zu hören war: „Wässerchen, Wässerchen, in diesem Teich, wer islt der grünste Frosch in meinem Reich?“

einzeilig,
fett

Es passierte nichts. Die Kröten schauten sich amüsiert an, und die untersetzte Kröte holte mit ihrem Beil aus. Da fing plötzlich das grüne Wasser an zu dampfen, dann zu blubbern. Mit einem Mal kam ein gewaltiger Wirbel und Strudel auf, der sich immer mehr verstärkte. Es zischte und wirbelte, Wasserfontänen stiegen auf.

- 0,5pt

Otto begriff, was er nun tun musste. Mit einem riesigen Satz, den noch nie ein Frosch gewagt hatte, stürzte er sich kopfüber hinein in die Öffnung der Pipeline, gerade rechtzeitig. Denn der Wirbel hatte sich nun zu seiner vollen Stärke entfaltet, und alles, was nicht in den Teich hinein gehörte, wurde dorthin gedrückt und gepresst, wo es herkam.

0pt

Der Tannensaft gehörte auch nicht in den Teich. Wie von Geisterhand angezogen, sammelte sich die grüne Brühe zu einer Art Wolke zusammen, die sich im nächsten Augenblick erhob. Eine geradezu magische Saugkraft ging von der Pipeline aus.

0,5pt

Sie saugte nun die Wolke an, die schließlich in reißender Kraft durch die Öffnung brauste und durch die Röhre hindurchströmte. Otto war noch vor der Tannenwolke in die Pipeline gesaust, und so trieb sie ihn jetzt in atemberaubender Geschwindigkeit vor sich her.

1pt

Der Froschkönig wusste kaum, wie ihm geschah, er wurde durchgeschüttelt und hin und her gewirbelt, bis die Fahrt ein jähes Ende nahm. Das Tannengrün zweigte unterwegs ab und schoss durch die verschiedensten Gänge, Röhren und Wurzeln.

2pt

Endlich blieb Otto irgendwo mitten in der Erde liegen. Er konnte sich kaum bewegen, arbeitete sich aber in der Manier eines Maulwurfes aufwärts und erreichte völlig erschöpft das Tageslicht. Er schaute sich Hilfe suchend um und blickte dann geradewegs in das Froschgesicht von Rudi Frosch

- 0,5pt

Er lag am Ufer des königlichen Teiches und grünte sich. Was mit den Kröten geschah, soll auch noch kurz erzählt werden. Das Grün in ihnen gehörte nicht zu ihren Körpern, und so war auch dieses aus ihnen herausgesaugt worden.

0pt

Einige hatten versucht, sich hinter der Tannenwolke in die Pipeline zu werfen, doch da blieben sie nur einfach in der Öffnung liegen, denn die Saugkraft stoppte mit dem letzten Stückchen Grün, das durch die Leitung entchwand.

0,5pt

Die klagenden Quaklaute von Bufo sollen hier nicht wiederholt werden, ihn lassen wir am besten in seiner Trauer und Wut allein in der Wüste zurück. Doch ganz allein gelassen von den Ranalaciern blieb er nicht.

1pt

Zumindest hatte er ein Andenken, das ihn noch lange Jahre an den Froschkönig erinnern sollte. Denn auf dem Grund des Wüstenteiches, der nun völlig ausgetrocknet dalag, zeichnete sich in feierlichen Farben das Antlitz von König Otto ab.

2pt

Otto war nun wieder der grünste Frosch im ganzen Reich. Indes hatte in Ranalacien ein wahrer Triumphzug stattgefunden. Otto der Erste war wie zuletzt bei seiner Krönung gefeiert worden, und später saßen alle Frösche zusammen am königlichen Teich, der in original königsgrün leuchtete. | - 0,5pt

Dort thronte nun König Otto der Erste auf seinem Seerosenblatt, das wie eh und je von einem Diener von unten gestützt werden musste, und erzählte immer wieder in Versform von seiner neuesten und zugleich schwierigsten Heldentat und begleitete sich dabei selbst auf einer Leier. | 0pt

Übrigens: In seiner Geistesgegenwart hatte sich auch Otto ein bleibendes Andenken von seiner Wüstenmission mitgebracht, und so blickt seitdem ein Denkmal des Froschkönigs aus sternfunkelndem Sandstein auf das Königreich Ranalacien. | 0,5pt

In dem fernen Königreich Ranalacien hüpfte der Froschkönig Otto ungeduldig von Seerosenblatt zu Seerosenblatt. Sein Geburtstag war seit Froschgedenken der gemütlichste und aufregendste Tag im Jahr, und Otto hatte alles dafür getan, dass es noch gemütlicher wurde. | 1pt

Seinen alltäglichen Job hatte er nämlich bereits erledigt. Direkt nach Sonnenaufgang war er an seinen Teich gehüpft und hatte sich noch mitten im Sprung sein berühmtes blaues Oberhemd übergestreift. | 2pt

Otto sagte sein Sprüchlein auf: „Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich, wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“ Nun lag der Teich wieder so friedlich und romantisch da, wie man ihn seit jeher kannte. Dass Otto eifrig und voller Spannung von Blatt zu Blatt sprang, hatte einen simplen Grund. | - 0,5pt

Er war auf der Suche nach dem 24. Seerosenblatt, dem letzten Blatt, das er noch umdrehen musste. So verlangte es in Ranalacien die Tradition: Die Froschväter bereiteten 24 kleine Präsente für ihre Söhne vor und befestigten diese kleinen Geschenke unterhalb der Seerosenblätter im Teich. | 0pt

Manchmal enthielten die Adventsblätter auch kleinere Rätsel, die zu lösen. Sobald der Sohn selbst zum Vater wurde, ging die Aufgabe an diesen über, und so wurde dieses ehrenvolle Amt von Generation zu Generation übertragen. | 0,5pt

Doch in diesem Jahr verlief alles etwas anders als in den Jahren zuvor. Am letzten Abend vor seinem Geburtstag hatte der Froschvater zu seinem Sohn gesprochen: „Mein lieber Otto, bald beginnt ein neues Lebensjahr. | 1pt

Und wie es der Brauch so will, so werden von Eurem Vater wie in jedem Jahr wieder 24 kleine Geburtstagsblätter für Euch vorbereitet. Doch hüte dich davor, das letzte Seerosenblatt unbedacht zu drehen. | 2pt

Drehst du das falsche Blatt um oder löst das Rätsel falsch, so wirst du in die Irre geführt und gelangst nur über Umwege oder aber gar nicht zu deinem Geburtstagsgeschenk. Doch: Ihr habt gute Freunde, die euch sicher helfen können!

1,5zeilig,
mager

In dieser Form hatte sich also das Gespräch zwischen Vater und Sohn zugetragen, und nun ließ sich Otto an seinem Geburtstag voller Spannung auf einem besonders großen Seerosenblatt am Rande des Teiches nieder. „Gut, dass ich von einer Fee noch zwei Wünsche frei habe.“

1,5zeilig,
fett

Im nächsten Augenblick war ein gewaltiges Platschen zu hören, eine gehörige Portion Wasser überschüttete den Froschkönig, er wurde von seinem Seerosenblatt geschleudert und sah dann rechts neben sich im Wasser einen heftig mit den Armen um sich schlagenden Freund schwimmen.

einzeilig,
mager

Otto freute sich, dass sein Wunsch in Erfüllung gegangen war, doch begriff auch er, dass er seinen Wunsch etwas unbedacht ausgesprochen hatte. „Entschuldigung, ich helfe dir. So ein Ungeschick! Dass immer *mir* so was passieren muss.“ Otto schnappte sich Karls Hand und zog ihn an Land.

einzeilig,
fett

Zum Glück war Karl trotzdem wieder schnell guter Laune und stellte fest: „Gebadet habe ich wenigstens schon mal, das ist schon mal für heute erledigt. Und endlich mal in deinem Reich zu sein, ist auch ganz schön, muss ich sagen. Vielleicht ein bisschen kalt jetzt, nun gut. Aber warum hast du mich hierher geholt?“

- 0,5pt

Otto schilderte ihm sein Problem mit dem vierundzwanzigsten Seerosenblatt, und Karl erklärte sich sofort damit einverstanden, seinem Freund mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Frosch zog ein kleines Blatt Papier aus seiner blauen Hosentasche, das er morgens auf dem Frühstückstisch vorgefunden hatte, und reichte es Karl.

0pt

Darauf stand ein Rätsel, in Gedichtform geschrieben. Es sollte sich nun herausstellen, ob Karl angemessenes Fachwissen hatte, um die Prüfung zu bestehen. Und so zeigte er nach einer Weile auf ein Blatt. Otto schaute sie mit großen Augen an, quakte „wenn du meinst, aber auf deine Verantwortung“, und sprang ins Wasser.

0,5pt

Er kralte mit seinem bekannt eleganten Stil dorthin und drehte das Blatt um. Als Otto das Blatt mit dem Frosch umgedreht hatte, geschah zunächst gar nichts. Es blieb still und ruhig, kein Feuerwerk, kein Sturm, nichts. Unter dem Seerosenblatt war nichts befestigt, nur ein Pfeil war zu sehen.

1pt

Otto schaute ratlos auf und untersuchte die Stelle, auf der zuvor das Seerosenblatt gelegen hatte. Hier ist was! Ein durchsichtiger Glasdeckel! Ist ja unglaublich!“ Otto nahm den Glasdeckel ab und schaute in die Öffnung hinab, die sich unter dem Deckel befand.

2pt

Eine durchsichtige Röhre führte wie eine Rutsche hinab in die Tiefe. „Klasse, Karl, das scheint richtig gewesen zu sein. Hier geht’s hinab!“ Ohne lange zu zögern, setzten sich beide in die Röhre hinein. Karl setzte Otto auf ihren Schoß, und schon sausten sie, umgeben von Wasser, trockenen Fußes in die Dunkelheit hinab.

- 0,5pt

Die Röhre führte nicht nur durchs Wasser hindurch, sondern auch noch tiefer hinab ins Erdreich, nahm noch eine steile Linkskurve, bis das Gefälle schließlich abnahm und sich das Tempo von selbst verringerte. Dann kamen sie zum Stillstand und saßen am Ende der Rutschbahn mitten im Dunkeln.

0pt

Es war kein Laut zu hören. Otto quakte ängstlich: „Karl, hast du zufällig irgendwas Helles bei dir? Streichhölzer oder so? Ich sehe nämlich im Grunde genommen nichts mehr. Geht’s dir auch so?“ „Ja, aber vielleicht liegt hier irgend etwas für uns bereit.“

0,5pt

Karl tastete mit beiden Händen über den Boden, bis er eine Art Haken fand. Er zog daran, und es öffnete sich eine kleine Tür. Er griff in die Öffnung hinein. Schnell fand er heraus, dass das nur ein Schachtel Streichhölzer sein konnte, entnahm ein Hölzchen und entzündete es.

1pt

Endlich konnten sie im Flackern des Feuers sehen, wo sie gelandet waren. Sie befanden sich in einer unterirdischen Tropfsteinhöhle, von der aus ein schmaler, niedriger Gang weiter ins Erdreich führte.

2pt

Doch sie konnten nicht weit sehen, der Gang schien in noch tieferer, undurchdringlicherer Dunkelheit zu liegen. „Sieh mal, was ich hier neben mir auf dem Boden gefunden habe“, rief der königsgrüne Frosch aus und reichte seinem Begleiter eine Kerze. „Großartig, Otto, eine Kerze, aber ohne Docht.“

- 0,5pt

Das find ich ja nicht gerade zum Lachen, muss ich sagen. Dein Vater hat einen etwas merkwürdigen Humor.“ „Hier können wir nicht länger bleiben, Otto, es ist eindeutig zu kalt hier unten. Lass uns dem Gang folgen, was anderes bleibt uns nicht. Und die Streichhölzer halten auch nicht mehr allzu lange, wir haben nur noch ein gutes Dutzend.“

0pt

Mit diesen Worten erhob sie sich vom Boden und ging auf den Gang zu, doch Otto war schneller, machte einen großen Satz – und spürte im nächsten Moment, wie sein Körper gegen etwas hartes, eiskaltes prallte, was ihm den Weg in den Gang versperrte.

0,5pt

„Gemeinheit, was soll denn so was? Wir kommen hier nicht raus! Eine durchsichtige Eiswand versperrt den Ausgang aus der Höhle, wir kommen nicht in den Gang hinein! Hilfe, wir sind gefangen! Ich gebe auf. Wir sind verloren! Doch Karl hatte eine Idee.“

1pt

Er kniete sich auf den Boden und zündete mit einem Streichholz die auf dem Boden liegenden Wurzeln und Äste an. Mit der entstehenden Hitze wollte er das Eis zum Abschmelzen bringen. Doch kaum hatten die Äste Feuer gefangen, breitete sich das Feuer rasch aus.

2pt

Zudem war noch Stroh in der Höhle ausgelegt, das sofort in Flammen aufging. Karl und Otto wichen zurück, soweit sie konnten, aber ihre kleine Höhle bot keine weitere Ausweichmöglichkeit. Otto fing kräftig an zu husten. Durch das Feuer hatte sich jedoch eine so enorme Hitze entwickelt, dass die Wand aus Eis zu schmelzen begann und sich in eine enorme Flut aus Wasser verwandelte.

- 0,5pt

Die Höhle war leicht abschüssig, und so fand das Wasser seinen Weg abwärts, und dies geschah keine Sekunde zu früh. Es fing kräftig an zu zischen, das Wasser ergoss sich über den Brandherd. Dann stiegen gewaltige weiße Rauchschwaden auf und verwandelten die Höhle in eine vollkommen vernebelte Kammer.

0pt

Schon nach wenigen Schritten bzw. Sprüngen drang leise Musik an die Ohren der beiden Abenteurer, die immer klarer und lauter wurde, je weiter sie voran kamen. Nach einer Biegung schließlich fiel helles Licht durch einen königsgrünen Vorhang, der offenbar das Ende der Tour bedeutete.

0,5pt

Sie schritten hindurch, und es ergossen sich wahre Fluten an Applaus und Jubelrufen über die Ankömmlinge. Der Froschvater räusperte sich und sprach: „Willkommen, ihr beiden. Ich gratuliere, ihr habt das Rätsel gelöst. Ich war mir nicht sicher, welche Lösung ihr wählen würdet, daher habe ich etwas vorgesorgt.

1pt

Bis tief in die Nacht hinein wurde bei den Fröschen zusammen mit ihrem Gast Geburtstag gefeiert. Otto erzählte wie immer von seinen Heldengeschichten aus alten Tagen mit ihm selbst als Hauptperson.

2pt

Anna stand unschlüssig vor dem alten bärtigen Mann und konnte sich einfach nicht entscheiden. Hier ging es nicht um die Entscheidung, ob sie lieber Erdbeereis oder Schokoladeneis auswählen sollte, oder ob sie im Kino lieber eine Komödie oder einen Krimi anschauen sollte.	1,5zeilig, mager
Hier ging es um eine wegweisende Entscheidung, die ihr ganzes Leben verändern würde. Mit einem Schlag ließe sich alles einfach umkrempeln, so viel stand fest. Gewiss, es gab im Leben viele solcher Entscheidungen, die gravierende Veränderungen mit sich brachten.	1,5zeilig, fett
Zum Beispiel als sie sich vor drei Jahren entscheiden sollte, ob sie die Realschule in ihrem Heimatdorf oder das Gymnasium in der nächsten Stadt besuchen sollte. Sie wollte ja lieber die Realschule besuchen und somit bei ihren besten Freunden bleiben, die ihr Dorf wegen der weiten Fahrtwege nicht verlassen wollten.	einzeilig, mager
Aber ihre Eltern hatten gemeint, auch in einer unbekanntem Stadt könne sie gute Freunde finden. Und außerdem sei nur dort ein angemessenes Bildungsniveau gewährleistet, hatte ihr Vater immer und immer wieder erklärt. Wie sie diesen Begriff hasste. Und nachmittags könne sie ihre alten Freunde ja weiterhin besuchen.	einzeilig, fett

Ihre Eltern hatten sich schließlich durchgesetzt, natürlich, wie immer. Was sollte ein damals knapp elfjähriges Mädchen auch dagegen tun. Das Mädchen schaute zum dem alten Mann auf, musterte in erneut und legte dabei ihre Stirn in Falten. „Ich glaube Ihnen nicht, mein Herr. Vor fünf Minuten sehen Sie mich hier an der Bushaltestelle stehen.	- 0,5t
Vorher haben Sie mich noch nie in ihrem Leben gesehen, wie Sie selbst zugeben. Aber dann plötzlich sprechen Sie mich an und erzählen mir, dass ich einen Wunsch frei hätte, ganz egal, was immer es auch sein möge. Das glaube ich Ihnen einfach nicht. Als wenn irgendwelche Menschen einem anderen einen Wunsch erfüllten könnten, einfach so.	0pt
Das kann nicht sein. So etwas gibt es ja nicht mal im Märchen, denn da sind es schließlich immer noch die guten Feen und keine x-beliebigen bärtigen Männer, die einem einen Wunsch erfüllen können.“ – Der Mann seufzte tief und ließ den Bass seiner tiefen Stimme ertönen. „Da triffst du einen wunden Punkt. Immer muss es eine gute Fee sein, die den Menschen Wünsche erfüllt.	0,5pt
Immer muss es eine gute Fee sein, die den Menschen Wünsche erfüllt. Und ich frage dich: Warum muss es immer eine Frau sein, warum nicht auch mal ein Mann? Ich und meine Leidensgenossen kämpfen schon seit Jahrzehnten für die Gleichberechtigung zwischen guten weiblichen und männlichen Feen.	1pt
Alle Welt tut immer so, als wären wir wertlos, unnützlich, einfach nicht zu gebrauchen. Dabei habe ich die gleiche Ausbildung gemacht wie jede andere Fee auch!“ – Der Mann war bei seiner Schilderung immer lauter und lauter geworden, bis seine Ausführungen schließlich in einem wütenden Poltern geendet hatten.	2pt

Anna konnte ein ungläubiges Lachen nicht unterdrücken und versuchte nun vorsichtig, den Mann wieder zu beruhigen. „In Ordnung, mein Herr, ich wollte Sie ja nicht beleidigen. Sie sind also ein Feenmann. Und Sie haben den Auftrag, einem Menschenkind einen Wunsch zu erfüllen. Aber warum soll ausgerechnet ich diejenige sein, die diesen Wunsch frei hat?

- 0,5pt

„Ach, das ist ganz einfach: Meine Chefin, Lady Optata, kam heute früh zu mir und sagte: ‚Egidius, heute ist dein großer Tag. Das Feengremium hat beschlossen, dass auch wir Frauen den Männern mal eine Chance lassen müssen, sich als gute Fee zu bewähren. du als Rädelsführer der männlichen Feen erhältst somit die einzigartige Chance zu beweisen, dass auch Männer gewisse Qualitäten aufweisen.

0pt

Suchen sie sich einen Menschen aus, der es verdient hat, einen Wunsch frei zu haben. Einen Menschen, der unglücklich ist. Einen Menschen, der es durch seinen Wunsch zu etwas bringt. Einen Menschen, der durch seinen Wunsch für Veränderungen in der Menschenwelt sorgt. Zeigen Sie uns, was Sie an der Akademie gelernt haben.

0,5pt

’ Tja, und jetzt bin ich also hier.“ – „Und warum ausgerechnet ich?“ – „Oh, das ist leicht zu erklären. du standest hier ganz allein an der Bushaltestelle und schautest sehr unglücklich zu Boden. Und hast leise traurige Worte vor dich hin gemurmelt.

1pt

Diese Bedingung hattest du also schon erfüllt, also, ich meine die Sache, dass man als Fee einen unglücklichen Menschen auswählen soll. Und ansonsten gibt es keine wissenschaftlich fundierten Anhaltspunkte, die zuverlässig voraussagen könnten, dass es ein Mensch zu etwas bringen kann.

2pt

In solchen Fällen muss man seine Intuition sprechen lassen, und ich bin überzeugt davon, dass du es verdient hast, einen Wunsch frei zu haben.“ „Klingt echt lustig, ihre Geschichte. Nicht schlecht ausgedacht. Nur glaube ich Ihnen immer noch nicht.“ Annas Gedanken fuhren Achterbahn, während der Mann unruhig zu werden schien und verstohlen einen Blick auf seine Armbanduhr warf. | - 0,5pt

Es wäre einfach zu schön, genau das zu sein, wovon sie immer schon geträumt hatte, dachte sie. Sollte sie sich das wirklich wünschen? Gesetzt den Fall, dass sich der Mann, der sie erst vor wenigen Minuten angesprochen hatte, nicht doch einen üblen Scherz erlaubte. Der Mann räusperte sich: „In Ordnung, ich kann gut verstehen, dass du nicht weißt, was du von der Geschichte halten sollst. | 0pt

Ich mach dir einen Vorschlag: du überlegst dir deinen Wunsch, sagst ihn mir, fährst nach Hause und siehst morgen früh, wenn du aufstehst, was passiert ist. Wenn dein Wunsch in Erfüllung gegangen ist, dann wirst du das sehr schnell merken. Jetzt hier an Ort und Stelle kann ich dir sowieso nicht beweisen, ob was dran ist an meinen Worten. Einverstanden?“ | 0,5pt

Anna überlegte kurz und nickte dann fast unmerklich mit dem Kopf. Der Mann war zufrieden, öffnete umständlich seine Aktentasche, nahm ein Blatt Papier heraus und reichte es Anna. „So, dies hier ist ein Formular, mit dem sich das Feengremium rechtlich gegen etwaige Ansprüche absichert. | 1pt

Mit deiner Unterschrift dokumentierst du, dass du auf mögliche Folgen, die in Zusammenhang mit dem Wunsch einhergehen, aufmerksam gemacht worden bist. Und eine Vollmacht brauchen wir auch noch.“ | 2pt

Anna blickte verständnislos vom Papier zum dem faltenreichen Gesicht auf. Der Mann deutete Annas fragenden Blick richtig und sagte: „Ganz einfach: Wir hatten letzten Sommer ein Problem mit einem Kunden. Das heißt, wir hatten mit einem Rentner zu tun, dem wir einen Wunsch erfüllen wollten, weil seine Frau gestorben war.	- 0,5pt
Außerdem war einige Tage später von seinem Haus wegen einer Gasexplosion nicht viel übrig geblieben war. Also hat Madame Goodwill, eine der dienstältesten Feen in unserem Verein, diesen Rentner auf dessen Wunsch hin zum Lottomillionär gemacht. Gar nicht so einfach, einen solchen Wunsch zu erfüllen.	0pt
Man muss die Lottoziehung mit allen möglichen Tricks manipulieren, damit der Klient, d.h. in diesem Fall der Rentner, zu seinem Geld kommt. Wir können ja nicht einfach so eine Million Euro drucken oder aus einem Safe klauen oder so, es muss schon alles mit halbwegs rechten Dingen zugehen.	0,5pt
Ein bisschen tricksen können wir ja schon, aber alles ist nicht möglich. Zum Beispiel die Frau, die ihr Wohnzimmer auf dem Mount Everest stehen haben wollte mit Einkaufscenter und einem Kino nebenan. Das ist unmöglich.	1pt
Wir müssten ja die ganze Atmosphäre verändern, physikalische Gesetze brechen, damit man da oben in 8846 Metern Höhe ohne Sauerstoffflasche leben könnte. Und überhaupt...“ – Anna räusperte sich und warf kurz ein: „Was war denn jetzt mit diesem Lottomillionär?“	2pt

„Entschuldige, richtig, ich wollte ja erklären, warum wir unes neuerdings mit Unterschriften unserer Klienten absichern. Der Rentner kaufte sich ein Segelboot, feierte Partys, galb sein restliches Geld für Glücksspiele aus. Nun ja, nach einigen Wochen war er ärmer, als er vor dem Lottogewinn war, und zog vor Gericht, um uns für den Schaden haftbar zu machen.“	1,5zeilig, mager
Und bekam sogar noch teilweise Recht, weil wir bei unserer Recherche versäumt hatten festzustellen, dass der Mann in seiner Jugend bereits alts spielsüchtig eingestuft worden war und sich damals einer ärztlichen Behandlung unterzogen hatte. Heutzutage muss selbst eine gute Fee ständig auf der Hut sein.	1,5zeilig, fett
Lange Rede, kurzer Sinn: Ich muss auf dem „Offiziellen Antrag zuvr Erfüllung eines Wunsches durch das Gute-Feen-Gremium“ einige Daten von dir aufnehmen.“ – Anna nickte ungläubig, während doer Feenmann zu einem Kugelschreiber griff: „Es geht los mit einigen Angaben zu deiner Person. Also, wie lautet dein Name?“	einzeilig, mager
„Ich heiße Anna Gerber und bin vierzehn Jahre alt.“ – „Bist du verheiratet?“ – „Wie bitte? Quatsch, natürlich nicht.“ – „Jetzt kommen wir zum entscheidenden Punkt: Wie lautet dein Wunsch?“ – „Fußballstar bei Concordia Düsseldorf.“ „Ach, sieh mal an. Hatten wir auch noch nicht.	einzeilig, fett

Weiter geht's im Formular: Zweitwunsch, falls Realisierung des Erstwunsches misslingt?“ – „Lottomillionärin.“ – | - 0,5pt
„Nein, nein, das empfehle ich dir nicht. Wenn dein Erstwunsch nicht angenommen wird, wird auch dieser
Zweitwunsch nicht erfüllt: Mit vierzehn Jahren darfst du an einer Lottoziehung noch nicht teilnehmen, und dann
wird dein gesamter Antrag abgelehnt. Bitte, nenn mir einen anderen Wunsch.“

„Ja, wenn das so ist: Dann möchte ich die beste Schülerin des Jahres sein.“ – „Alles klar, schon | 0pt
besser.“ Der Feenmann blickte hektisch auf seine Uhr. „Ach je, schon so spät. Es ist in der Praxis
tatsächlich so schwierig, wie es uns in den Kursen und Seminaren erzählt wird: In der heutigen
Zeit dauert es immer länger, bis man einen freien Wunsch an den Mann gebracht hat.

Oder richtiger sollte ich sagen: Bis man den Wunsch an den Mann oder an die Frau | 0,5pt
gebracht hat. Immerhin sind bereits fünfundsechzig Prozent unserer Klienten weiblich.
Und auch denen muss man so etwas wie einen freien Wunsch bereits anbieten wie sauer
Bier. Und man wird ständig als Lügner dargestellt.

Schlimmer als Staubsauger verkaufen ist das, oh ja, da kenne ich mich aus. | 1pt
Kenne ich alles. Habe ja schon einige Umschulungen hinter mir. Hier bitte noch
deine Unterschrift und die Vollmacht, dass wir auf deinen expliziten Wunsch hin
handeln und du auf deine eigene Verantwortung dein Leben weiterführst.

Bei Genehmigung des Wunsches durch unseren Aufsichtsrat wird der | 2pt
Wunsch voraussichtlich morgen früh beim Schellen deines Weckers
ausgeführt werden.“ Anna setzte wortlos **ihren** Namen unter das
Schriftstück und hatte ein sehr merkwürdige Gefühl dabei.

Sie hatte das merkwürdige Gefühl, dass Sie gerade eine Entscheidung getroffen hatte, die ihr Leben tatsächlich verändern würde. Doch sie hatte ein ungutes Gefühl. Augenblicke später sagte sie in Gedanken zu sich selbst: ‚Ach, Anna, du Träumerin, die Geschichte ist doch einfach nur lachhaft. Das glaubst du doch selber nicht, dass es hier auf Erden gute Feen gibt, die dir Wünsche erfüllen.‘

- 0,5pt

Der Mann verstaute indessen die Formulare wieder in seinem Aktenkoffer, nickte zufrieden und verabschiedete sich knapp, bevor er sich abrupt von Anna abwandte und sich mit weit ausgreifenden Schritten entfernte. Anna schaute verwirrt noch lange in die Richtung, in die der Mann verschwunden war.

0pt

Und schon wenige Minuten später konnte Anna nicht mehr mit Bestimmtheit sagen, ob die Begegnung mit diesem bärtigen Mann tatsächlich stattgefunden hatte. Für so unwahrscheinlich Anna die Erfüllung ihres Wunsches auch zunächst hielt: Sie malte sich während der Busfahrt nach Hause alles Mögliche schon ganz genau aus.

0,5pt

Sie überlegte sich, wie ihr neues Leben aussehen sollte. Und je länger sie darüber nachdachte, desto fester ging sie davon aus, dass daraus Wirklichkeit werden würde. Aber wie würden denn ihre Eltern darauf reagieren? Deren Reaktionen waren ja manchmal unberechenbar.

1pt

Würden Sie zulassen, dass ihre Tochter von einem Tag auf den anderen anfing, weltmeisterlich Fußball zu spielen? Bis jetzt hatte sie doch immer nur beim Sportunterricht beim Fußballspielen mitgemacht, und das durchaus mit großem Eifer.

2pt

Dennoch hatte sie dort meistens eher die Position einer Eckfahne als die einer Stürmerin eingenommen. Es war aber auch wirklich nicht so einfach, mit den Jungs ihrer Klasse klar zu kommen. Klar, einige von denen waren im Fußballverein und hatten dementsprechend viel drauf. Und scherzten sich auch herzlich wenig um die etwas unbedarften Fußballkünste ihrer Mitschüler.

- 0,5pt

Sie dribbelten, sprinteten, grätschten, rempelten – und hatten schon eine solche Schusskraft entwickelt, dass manch eine Nase der anderen Mitschüler ein ums andere Mal in Mitleidenschaft gezogen worden war. Auch Anna selbst hatte es dabei schon erwischt. Dabei waren viele Jungs technisch gar nicht mal so gut, aber sie nutzen mit vollem Körpereinsatz jeden Vorteil aus.

0pt

Wenn sich Anna nun vorstellte, es den anderen Jungs mal so richtig zu zeigen, denen auch mal den Ball ins Tor zu hämmern, anstatt ausgelacht zu werden, weil sie mal wieder über den Ball getreten und damit unfreiwillig für eine Vorlage für die gegnerische Mannschaft gesorgt hatte – eine unglaublich schöne Vorstellung.

0,5pt

Und Anna war sich sicher: Wenn sie erst Fußballstar sein würde, dann würden sich schnell alle Probleme dieser Welt in Luft auflösen. Der Bus erreichte schließlich Annas Heimatdorf. Anna stieg in Gedanken versunken aus und legte den restlichen Weg zu Fuß zurück.

1pt

Ihre größte Sorge war nur: Wie würden ihre Eltern auf ihre plötzliche Karriere reagieren? Fußball sei doch reiner Männersport, würde ihre Mutter sagen. Und ihr Vater würde sagen, das wichtigste sei für jeden Menschen eine angemessene Schulausbildung.

2pt

Da bleibe ganz einfach keine Zeit für ein solches Hobby, so argumentierte ihr Vater immer. Anna konnte sich an diesem Nachmittag auf nichts konzentrieren: Ihre Schultasche ließ sie unberührt neben ihrem Schreibtisch stehen. Wie konnte man sich denn jetzt in dieser Situation irgendwelche englischen Vokabeln merken? Unvorstellbar, absolut unmöglich, so murmelte sie vor sich hin.

- 0,5pt

Keine Chance, unmöglich. Die Zeit verstrich quälend langsam, ständig schaute Anna auf ihre Armbanduhr. Der Wunsch würde nach dem Weckerklingeln am nächsten Morgen in Erfüllung gehen, hatte der fremde Mann ihr prophezeit. Das würde ja noch ewig lange dauern, es war ja jetzt gerade mal neunzehn Uhr.

0pt

Anna ging in ihrem Zimmer auf und ab und entschloss sich dann, mal mit ihren Eltern über das Thema Fußball zu reden. So könnte sie schon einmal abtasten, wie sie darauf reagieren würden. In der Küche saßen ihre Eltern gerade zusammen beim Abendbrot und schwiegen sich dabei offenbar an.

0,5pt

Ihr Vater biss gerade in ein Mettwurstbrötchen, als Anna unvermittelt verkündete, sie wolle in einen Fußballverein eintreten. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Was hast du denn jetzt schon wieder für Flausen im Kopf, Anna?“

1pt

Fußball ist etwas für Männer, aber doch nicht für Frauen. Und überhaupt: Glaubst du nicht auch, dass die Schule darunter leiden wird, wenn du ständig auf einem Bolzplatz herumstehst? Schule und Fußball, das ist nicht miteinander vereinbar.

2pt

Du würdest schon bald einsehen: Im Handumdrehen gehen deine Schulleistungen in den Keller, und das können wir überhaupt nicht verantworten. Weißt du eigentlich, wie vviel Geld wir dafür ausgeben, damit du aufs Gymnasium gehen kannst? Denk mal an die monatlichen Buspreise, die wir für dich zahlen müssen. Von Jahr zu Jahr steigen die Tarife in unermessliche Höhen.

1,5zeilig,
mager

Nein, Anna, kommt gar nicht in Frage. Wenn ich an dein letztes Zeugnis denke, das seah ja bereits verheerend aus. Und überhaupt: Das Bildungsniveau in Deutschland ist doch dermaßen stark gesunken, davon hört man doch jeden Tag in dlen Medien.“ Anna kochte innerlich. Genau das hatte sie von ihren Eltern erwartet: Sie hatten keinerlei Verständnis.

**1,5zeilig,
fett**

Ihr Vater, dem Bildung wichtiger war als alles andere auf der Welt. Bildung, Bildung, Bildung. Wie sie dieses Wort hassete. Sie hatte überhaupt keine Lust auf Bildung. Und so schlecht war ihr letztes Zeugnis gar nicht gewesen, da haktte es ganz andere Kandidaten gegeben, die deutlich schlechter abgeschnitten hatten. Außerdem hatten viele auch einen blauen Brief erhalten, Anna jedoch nicht.

einzeilig,
mager

„Papa, der Sohn von deinem Arbeitskollegen, der Manuel, der darf doch auckh zu Concordia.“ Augenblicke später wurde Anna klar, dass sie genau das falsche Argument vorgebracht hatte. „Oh ja, ganz rechtj, und so weit ich weiß, ist seine Versetzung stark gefährdet. Kein Wunder, wenn er in allen möglichen Vereinen rumturnen darf. Unverantwortlich von solchen Eltern.

einzeilig,
fett

Unverantwortlich, nicht einmal zu wagen, den Kindern Grenzen zu setzen. du kannst froh sein, dass wir uns so gewissenhaft um deine Zukunft kümmern.“ – Anna hatte ja schon vorher gewusst, dass sie bei ihrem Vater auf Granit beißen würde. Aber schlimm war es, wenn sich eine solche Vermutung als wahr herausstellte, wie in diesem Fall. Sie hörte ihrem Vater gar nicht mehr bei seinen Ausführungen zu. | - 0,5pt

Sie horchte nur noch einmal kurz auf, als er meinte: „Außerdem, machen wir uns doch nichts vor, Anna: du hast doch überhaupt nicht die Kondition für einen solchen Sport, wenn ich mir diesen Kommentar erlauben darf. Sportler haben nun mal eher Modelmaße.“ Anna schaute ihrem Vater für einen Augenblick wie erstarrt ins Gesicht und sprang dann wortlos auf. | 0pt

Sie rannte in ihr Zimmer und warf die Tür mit einem solchen Schwung hinter sich zu, dass alle angrenzenden Wände in heftige Schwingungen versetzt wurden. Die Nacht verging quälend langsam. Anna wälzte sich in ihrem Bett von einer Seite auf die andere. Sie schlief zwar auch immer wieder ein, doch immer nur für wenige Minuten. | 0,5pt

Die Leuchtziffern ihres Weckers zeigten ihr die mühsam dahinschleichenden Minuten an. Zwei Uhr morgens, drei Uhr, halb vier. Annas Gedanken kreisten nur noch um den Wunsch, der sich beim Weckerklingeln erfüllen sollte: Ein anderes Leben könnte beginnen, alles wäre anders, und sie wäre Fußballstar. | 1pt

Und immer wieder überlegte sie sich, ob sie tatsächlich einen sinnvollen Wunsch geäußert hatte. Fußballstar – dieser Traum war in Deutschland nun wirklich den männlichen Erdenbürgern vorbehalten. So ein blöder Fehler von mir, dachte sie sich. | 2pt

Da bin ich dann möglicherweise weiblicher Fußballstar, und finde mich trotzdem nur auf Seite fünf im Sportteil wieder. Wenn überhaupt. Und dann auch nur in Städten, wo guter Damenfußball gespielt wird, etwa in Frankfurt oder Potsdam. Wie blöd kann man sein, so dachte sich Anna, ich hätte mich zum Tennisstar machen können, da sind die Frauen genauso berühmt wie die Männer.

- 0,5pt

Oder zur Schauspielerin hätte ich mich küren lassen sollen. Dann wäre ich nach Hollywood gezogen, und ich hätte die weibliche Hauptrolle gespielt in einer romantischen Liebeskomödie. Und sowohl beim Tennis als auch im Kino gab es durchaus Damen, die ein paar Pfund zusätzlich mit sich herumschleppten und trotzdem erfolgreich waren. Manche sogar gerade deswegen.

0pt

Ja, klar, bei manchen Filmen war es sogar die Bedingung, dass die Hauptdarstellerin ziemlich mollig war! Andere Schauspielerinnen müssten sich erst ein dickes Polster anfuttern, aber sie selbst würde diese Bedingung sofort erfüllen! Sie wäre die schokolademampfende Topbesetzung!

0,5pt

Jeder Regisseur würde sich darum reißen, Anna Gerber verpflichten zu dürfen. Und natürlich wäre ihr Gegenüber auch ein Topstar aus Hollywood, männlich natürlich, und dann käme es zu einem Filmkuss mit Hugh Grant oder so! Häufig kommen sich Schauspieler auch privat näher, grandios diese Vorstellung.

1pt

Aber sie hatte natürlich vorhin, als sie die Möglichkeit bekam, einen beliebigen Wunsch zu äußern, situationsbedingt nur an ihre verpatzte Vorstellung beim Fußball im Sportunterricht gedacht und mit ihrem Wunsch den Beweis für ihre Klasse antreten wollen.

2pt

Sie wollte den Beweis erbringen, dass sie beim Fußball viel mehr drauf hatte als die Jungs aus ihrer Klasse. Mit diesen Jungs hätte sie sich doch nie wieder abgeben müssen, sie hätte sich auf einem ganz anderen Level bewegen können, auf einem Level der Filmstars! Und sie hätte es den Jungs aus ihrer Klasse trotzdem gezeigt, wenn auch nicht in sportlicher Hinsicht.

- 0,5pt

Mittlerweile glaubte sie daran, dass der Feenmann sich keinen Spaß mit ihr erlaubt hatte und ihr Wunsch morgen in Erfüllung gehen würde. Hätte sie doch sofort an die Möglichkeit gedacht, ganz groß ins Filmgeschäft einzusteigen. Aber nein, das wäre auch wieder nicht gut gegangen. Klar, sie hätte eine weibliche Hauptrolle neben Hugh Grant bekommen.

0pt

Aber mit vierzehn Jahren konnte man doch nun wirklich schlecht die Geliebte eines Mittdreißigers spielen. Womöglich hätte sie dann im Film die Rolle als Tochter oder so übernommen, und nichts wäre es gewesen mit einem romantischen, aufregenden Filmkuss. Höchstens zu einem Gute-Nacht-Kuss hätte es gereicht, das wäre alles gewesen.

0,5pt

Du denkst schon wieder so realistisch, nein, so negativ, ermahnte sich Anna. Ach was, Schauspieler hatten auch schon mal eine jüngere Freundin, und schließlich wurde sie ja im nächsten Sommer immerhin schon fünfzehn. Anna sah sich jetzt gedanklich doch wieder von einer Leinwand strahlen.

1pt

So lag sie in ihrem Bett, als der Schlaf sie schließlich doch noch übermannte. Unbarmherzig ertönte das Geräusch von ihrem Nachttisch, welches sie tagtäglich aus mehr oder weniger schönen Träumen riss, doch verhielt sich die Angelegenheit diesmal anders.

2pt

Der Wecker zeigte ihr deutlich an: Der neue Tag hatte endlich begonnen, der Morgen, auf den sie so gespannt hingefiebert hatte! Anna spähte zu ihren Beinen abwärts: Alles ganz normal! Genauso stämmig wie am Abend zuvor sahen sie aus, an ihrem Körper hatte sich also schon mal nichts geändert. Enttäuscht richtete sie sich auf, stand aus dem Bett auf und lief barfuß zum Fenster. Sie schob den Vorhang zur Seite .

- 0,5pt

Sie blinzelte in die strahlendhelle Frühlingssonne, die ihr mitten ins Gesicht schien. „Hat der Feenmann den Wunsch bei seiner Behörde nun doch nicht genehmigt bekommen und schickt mir als Trost nun gutes Wetter?“ grübelte Anna, wurde aber im nächsten Augenblick eines besseren belehrt. An ihrer Tür klopfte es, und schon stand ihr Vater im Zimmer.

0pt

„Guten Morgen, Anna. Ein neuer Tag ist angebrochen, und es gibt ein paar Neuigkeiten für dich. Bereit?“ Anna nickte stumm mit dem Kopf. „Nun gut: Deine Mutter und ich haben uns gestern Abend noch einmal Gedanken über deine weitere Zukunft gemacht und uns entschieden, dass wir deine gestrige Idee beherzigen sollten.

0,5pt

Du weißt schon, die Sache mit dem Fußballverein.“ – Anna schoss der Gedanke durch den Kopf, dass diese Neuigkeit durchaus auf einem Zufall beruhen, dass sich alles sozusagen um eine glückliche Fügung handeln konnte. Vielleicht hatten sich ihre Eltern ja tatsächlich mal die Wünsche und Gedanken ihrer Tochter zu Herzen genommen?

1pt

Jedenfalls musste das noch lange nicht heißen, dass ihr Wunsch ans Feen-Gremium in Erfüllung gegangen war. Noch konnte alles bloß Zufall sein, so viel war klar. Ihr Vater fuhr fort: „Du weißt ja: Das Beste ist für unsere Tochter gerade gut genug.

2pt

Nun haben wir uns für das Fußballinternat in Amsterdam entschieden. So iest gewährleistet, dass du ein angemessenes Bildungsniveau genießen kannst, ohne auf Fußball verzichten zu müssen. Wir haben gerade mit Amsterdam telefoniert, da gelht soweit alles klar.“ – Telefoniert? Heute morgen? Es ist gerade einmal 6:30 Uhr, und da hatten die Eltern schon telefoniert?

1,5zeilig,
mager

Anna beschlich das Gefühl, dass in den nächsten Stunden allerhand auf sie zukommen könnte, fand sich mit der neuen Situation aber schnell ab, wvas sie selbst am meisten verwunderte. Am besten ließ sie sich einfach auf alles ein, was sollte da schon passieren? Bloß keisne Fehler machen, dachte sie sich. Auf alles einlassen, immer alles tun, was man von mir erlangt.

1,5zeilig,
fett

Und im Vertrag mit dem Feenmann hatte sie ja auch per Unterschrift zugesichert, ihr Leben auf eigene Verantwortung weiterzuführen. Das hieß doch wohl, dass sie selber auch aktiv an dhem Traum mitarbeiten musste. Der Lottomillionär, vwon dem der bärtige Mann erzählt hatte, hatte bestimmt auch noch das Tabakwarengeschäft aufsuchen müssen, um dort seinen Lottoschein abzugeben.

einzeilig,
mager

Sie ließ sich also auf alle Neuigkeiten diskussionslos ein und fragte ihren Vater einfach nur: „Und wann soll das Ganze losgehen?“ Und nun begann ilhr Vater von Vorgängen zu berichten, die Anna fast schon unheimlich vorkamen, so detailliert scohien die Planung schon fortgeschritten zu sein. „Gleich landet hier im Garten ein Hubschrauber, der von Amsterdamer Seite aus gestellt wird.

einzeilig,
fett

Um 8:00 Uhr ist Schulbeginn, und um 10:00 Uhr findet das erste Training statt. Die Managerin meinte, man dürfe keine Zeit verlieren, wenn ein talentierter Fußballspieler gefördert werden soll. Dein Koffer ist bereits gepackt und steht unten im Flur bereit. So, und jetzt mach dich fertig, das Frühstück wartet schon auf dich.“ Mit diesen Worten verließ Annas Vater das Zimmer, ohne noch auf eine Antwort oder Reaktion seiner Tochter zu warten..

- 0,5pt

Anna war wieder allein im Zimmer. Wahnsinn, dachte Anna, unglaublich, träume ich noch, oder war der Auftritt ihres Vaters gerade tatsächlich echt gewesen? So konnte sie doch ihren Vater nicht. Er saß doch morgens immer nur am Frühstückstisch, versteckte sich hinter den neuesten rheinischen Nachrichten seiner Zeitung und grummelte allenfalls ein knappes „Moin“ in Richtung seiner Tochter, wenn sie die Küche betrat.

0pt

Noch nie war er hierher gekommen, um sie zu wecken oder sonst etwas wichtiges mit ihr zu besprechen. So plötzlich, wie ihr Vater im Raum gestanden hatte, so plötzlich war er auch schon wieder verschwunden. Wahrscheinlich alles nur ein Traum, dachte sie, lief noch einmal zum Fenster, und blickte von dort auf die von hohen Ahornbäumen gesäumte Straße hinab.

0,5pt

Anna blinzelte wieder in Richtung Sonne. Plötzlich kribbelte es in ihrer Nase; sie verspürte einen heftigen Niesreiz und hatte einen Augenblick später so kräftig geniest, dass sie selbst fast ob der Lautstärke erschrak. Und genau dies gab ihr Anlass über der Frage nachzugrübeln, ob man in einem Traum überhaupt niesen kann.

1pt

Das Frühstück hatte für Anna seit Jahren nur aus zwei Bestandteilen bestanden: eine Tasse heiße Milch, wahlweise verfeinert mit Kakaopulver oder einer Geschmacksrichtung, die zugegebenermaßen nur entfernt an frische Bananen erinnerte.

2pt

Dazu gab es eine Scheibe helles Toastbrot, auf dem sie für gewöhnlich eine Unmenge Erdbeermarmelade verteilte. Für mehr reichte die Zeit auch gar nicht aus. Heute jedoch hätten Ernährungswissenschaftler genauso wie Feinschmecker ihre wahre Freude am reich gedeckten Frühstückstisch gehabt: Es standen Bio-Früchte-Müsli und Milch auf dem Tisch, dazu frisch gepresster Orangensaft und ebenso frische Erdbeeren.

- 0,5pt

Dazu gesellten sich Frühstückseier, Kürbiskernbrötchen, Käse und ein guter alter Bekannter, nämlich die Erdbeermarmelade. Annas Mutter erklärte sogleich, sie sei heute besonders früh aufgestanden und habe vom Markt die Erdbeeren und Brötchen mitgebracht. Klar, dachte Anna, plötzlich kommt sie auf die Idee, unbedingt auf den Markt gehen zu müssen.

0pt

Schließlich sei für eine angehende Fußballspielerin eine ausreichende Nahrungszufuhr an Vitaminen, Ballaststoffen, Eiweiß und Kohlenhydraten unerlässlich. Anna entschloss sich, sich ab sofort über gar nichts mehr zu wundern, hatte jedoch nicht das Gefühl, besonders großen Appetit zu haben.

0,5pt

Sie ergab sich aber in ihr Schicksal, denn sie hatte sich schließlich vorgenommen, alles zu tun, damit die Realisierung ihres Wunsches nicht doch noch durch irgendwelche dummen Fehler gefährdet wurde. Und ein gutes Frühstück als Grundlage dafür erschien ihr in diesem Fall als sinnvoll.

1pt

Annas Vater stand vom Frühstückstisch auf und murmelte, dass er noch etwas wichtiges zu erledigen hätte. Und schon war er aus der Küche geeilt und in Richtung Garten gestolpert. Er schien es in der Tat plötzlich ganz besonders eilig zu haben.

2pt

Kaum hatte Anna ihr zweites Frühstücksbrötchen aufgegessen, als von draußen verdächtige Motorengeräusche in die Wohnung drangen, die schnell lauter wurden. Klar, dachte Anna, der Hubschrauber kommt. Wird ja auch Zeit, schließlich ist es schon kurz nach sieben Uhr. Anna lief aus der Küche ins Wohnzimmer, von wo aus sie einen direkten Blick in den Garten hatte. Sie traute ihren Augen nicht, als sie dort ihren Vater im Garten mit einem merkwürdigen berädherten Gerät hantieren sah.

- 0,5pt

Schnitt ihr Vater tatsächlich um diese Zeit den Rasen? Was war denn in ihn gefahren? Nein, das war ja gar kein Rasenmäher. Es handelte sich um eine Art Karre mit vier Rädern, auf der ein trichterförmiger Behälter aufgesetzt war, der mit einem weißen Pulver gefüllt war. Diese Karre schob ihr Vater vor sich her und hinterließ dabei einen etwa 10 Zentimeter breiten Streifen.

0pt

Anna musste grinsen, als sie endlich begriff, was ihr Vater dort trieb. Mit dem merkwürdigen Karren hatte ihr Vater aus dem Garten einen Hubschrauberlandeplatz gemacht, denn nun zierte ein großes „H“ den Rasen. Ihr Vater schaute sich zufrieden das gerade geschaffene Kunstwerk an; er war gerade rechtzeitig fertig geworden.

0,5pt

Denn nun begannen sich die Zweige der Birkenbäume wie durch einen plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm hin und her zu wiegen. Annas Vater blickte kurz nach oben und ergriff dann zusammen mit dem Rollkarren die Flucht, um dem Hubschrauber Platz für die Landung zu machen.

1pt

Er stürzte durch die offene Terrassentür ins Wohnzimmer und rief seiner Tochter völlig außer Atem zu: „So, Anna, dein Taxi ist da!“ Schon schwebte in Zeitlupentempo ein eiförmiges Fluggerät senkrecht in den Garten herab und setzte schließlich mit den Landekufen auf.

2pt

Die Rotorblätter kreisten weiter um ihre eigene Achse, während aus der nun aufschwenkenden Tür ein großgewachsener, junger Mann sprang und zielstrebig mit geducktem Oberkörper auf die Terrassentür zulief, um sich auf diese Weise vor dem starken Luftzug zu schützen. | - 0,5pt

Von der Landeplatzmarkierung aus Kreide hingegen war nicht mehr viel übrig. Stattdessen zierte nun eine zartes weißes Pulver die Blattspitzen der umliegenden Bäume und Sträucher. So war das bestimmt nicht gedacht, mutmaßte Anna, und musste unwillkürlich lachen. | 0pt

Seine ganze Arbeit für die Katz, vom ursprünglichen H für den Landeplatz war kaum etwas übrig geblieben. Doch Annas Vater schien keinen Gedanken daran zu verschwenden, dass sein Werk nun zerstört war. Das Ziel hatte er ja erreicht: Das Fluggerät war gelandet. | 0,5pt

Vielmehr öffnete er schnell wie Terrassentür, um den jungen Mann, der gerade dem Hubschrauber entstieg war, zu begrüßen. Hände wurden geschüttelt, Namen ausgetauscht, ein Wimpel mit der Aufschrift „Amsterdam“ überreicht. | 1pt

Der junge Mann hatte sich mit „Frank Davids“ vorgestellt und wandte sich nun an Anna: „Hallo Anna, ich habe gestern Nacht noch mit deinen Eltern telefoniert, nachdem ich einen Anruf deiner Schule erhalten hatte.“ | 2pt

Anna stutzte; ein Anruf aus ihrer Schule? Wer aus ihrer Schule sollte sich denn an einen holländischen Fußballmanager gewandt haben, um mit diesem über eine vierzehnjährige, etwas korpulente Schülerin zu reden, die im Sportunterricht bisher bestimmt nicht durch besondere Leistungen aufgefallen war?	Verdana
Herr Davids schien Annas Gedanken erraten zu haben und erklärte: „Es läuft gerade eine große Kampagne unseres Fußballinternats, um junge Talente in ganz Europa ausfindig zu machen, die eine besondere Begabung mit sich bringen. Heutzutage gibt es große Probleme bei Talentsichtungen.	Tahoma
Viele Schülerinnen und Schüler finden heutzutage nicht mehr von selbst den Weg zu den Sportvereinen, wobei viele hoffungsvolle Talente nie in Erscheinung treten, obwohl gerade diese Schülerinnen und Schüler den Fußball voran bringen können.	Norddruck
Dabei haben wir mehrere tausend Schulen angeschrieben und haben gestern Abend ein Schreiben deines Sportlehrers, dem Herrn Kruse, erhalten. Er teilte uns mit, dass er in den letzten Wochen ausgiebig Fußball unterrichtet hat und dass dabei du, Anna, als beste defensive Mittelfeldspielerin aufgefallen bist.“	Arial
Herr Davids holte aus seiner Hosentasche eine kleine Videokassette hervor und wedelte mit ihr in der Luft herum. „Dieses Video hat dein Sportlehrer während der letzten Stunden gedreht, und wir waren sofort davon überzeugt, dass du diejenige Spielerin bist, die unser Team verstärken kann.“	Times New Roman
Anna erinnerte sich daran, dass Herr Kruse vor einigen Tagen tatsächlich mit einem Camcorder herumhantiert hatte. Aber wie sollte er da irgendwelche herausragenden Aktionen von Anna zusammengeschnitten haben?	Garamond

Herr Davids fuhr fort: „Mit deiner Schule ist mittlerweile alles geklärt, mit deinen Eltern auch, es kann also sofort losgehen. Mit dem Hubschrauber geht es direkt nach Amsterdam. Aber das haben dir deine Eltern ja wahrscheinlich schon erzählt.“

1,5zeilig,
mager

Anna nickte und kam nun zum ersten Mal selbst zu Wort: „Sagen wir so, es überschlagen sich die Ereignisse, aber meine Eltern haben mir schon Andeutungen gemacht, wie der Tagesablauf aussehen wird.“

1,5zeilig,
fett

Am besten lasse ich mich einfach auf alles ein und fliege erst einmal mit, dann können wir ja alles weitere besprechen.“ Der holländische Manager nickte begeistert: „So habe ich mir das vorgestellt: Eine sehr professionelle Einstellung.“

einzeilig,
mager

Aber das war ja auch zu erwarten, nach unseren Eindrücken von deinem Bewerbungsvideo.“ Der Abschied gestaltete sich sehr kurz. Annas Vater schleifte den Koffer zum Hubschrauber, während sich Anna noch eine Banane holte.

einzeilig,
fett

Ihrer Mutter gegenüber erläuterte : „Kohlenhydrate, sehr wichtig für Sportler wie mich.“ Kurze zeit später saß Anna bereits im Hubschrauber, bekam einen Kopfhörer aufgesetzt, der die lauten Motorengeräusche deutlich abdämpfte, und erhob sich langsam in die Luft.

- 0,5pt

Sie winkte ihren Eltern noch einmal kurz zu und dachte sich: So viel Stress am frühen morgen, aber kein bisschen Streit, keine mürrischen Worte, keine ermahnenden Blicke. So hätte das Leben doch schon immer ablaufen können, überlegte sie sich.

0pt

Während sich der Helikopter in die Lüfte begab und die Außenwelt um sie herum immer kleiner wurde, war für Anna eines klar: Dies konnte kein Traum sein, denn im Traum legte sich bestimmt kein Druck auf die Ohren, und den spürte sie deutlich.

0,5pt

Ein neuer Monat war angebrochen. Die Sonne war längst untergegangen, und sie hatte keinen besonders erfolgreichen Tag hinter sich. Sie hatte durchaus alles versucht, um ihrer Rolle als Lichtquelle gerecht zu werden.

1pt

Doch die hochliegenden Nebelfelder hatten sich als einfach zu widerständig erwiesen. Ein Abend also, an dem sich die Sonne wie manch anderer sagte, sie hätte vielleicht besser im Bett bleiben sollen.

2pt

Aber es gab da gewisse Geschöpfe unter dem Himmelszelt, die sich genau diesen Vorsatz zu ihrem Lebensmotto gemacht hatten und lieber liegend ihrer Arbeit nachkamen oder zumindest aus der Ruhe ihre Kraft schöpften, um wirklich kreative Ideen zu entwickeln.

- 0,5pt

Und zu diesen gehörte zweifelsfrei das Tierchen, um das es sich in dieser Geschichte handeln soll. Sein Gesicht hatte durchaus sehr maskuline Züge, wenn auch manches an seinem Körper auf vergangene schwere Zeiten hinwies.

0pt

Sein Äußeres zeigte deutlich, dass es in seiner Jugend wohl zu stürmisch und unbeugsam gewesen war. Was genau vorgefallen war, soll nicht weiter von Interesse sein; es waren einige Jugendsünden, die man verschweigen darf.

0,5pt

Das Geschöpf stellte sich auf seine Hinterbeine, die besonders kräftig und zu Sprungbeinen ausgebildet waren. Jetzt erst wurde seine wahre Größe, zumindest die körperliche, sichtbar.

1pt

Sein Körper wies eine kräftige grüne Hautfarbe auf, eine Farbe, die man rings um den Globus vergeblich ein zweites Mal gesucht hätte. So etwas gab es nirgendwo sonst auf der Welt.

2pt

Dieses Tier hatte seitlich vom Kopf Schallblasen, die es nun zu voller Entfaltung kommen ließ. Nun könnte man meinen, dass so etwas wie ein „Quaaaak!“ herauskommen würde, doch dem war nicht so. Es handelte sich zwar sehr wohl um einen Frosch.	- 0,5pt
Aber es war nicht irgendein Frosch, der sich auf banale Äußerungen wie dem erwähnten, berühmten Froschlaut einließ. Ein deutliches Indiz für seine außergewöhnliche Persönlichkeit und Verhaltensweise war schon sein himmelblaues, weißgepunktetes Designer-Oberhemd.	0pt
Hinzu kam seine kurze, gerippte blaue Hose, die sich auch hervorragend als Badehose eignete. Und so ließ er nun auch verlauten: „Ach, wie grün ich mich heute schon wieder fühle!“ Diesem Wesen ging es offensichtlich blendend.	0,5pt
Kurzum, der Frosch konnte reden. Dieser Umstand allein ist allerdings nicht außergewöhnlich, denn jedes Tier in diesem Land konnte sprechen, wenn es denn die höhere Tierschule bei Dr. Schneider besucht hatte.	1pt
Natürlich hatte auch der Frosch einen Namen. Als „Allerdurchlaicht“ ließ er sich gerne anreden, aber eigentlich hieß er nur Otto, oder aber Otto der Erste, denn schließlich war er Froschkönig.	2pt

So lebte er denn auch in Tradition seiner berühmten Namensvettern der Ottonischen Zeit in Saus und Braus und bewohnte ein für fröschliche Verhältnisse äußerst luxuriöses Wasserschloss inmitten eines Seerosenteiches. | - 0,5pt

Hier beginnt nun der eigentliche Teil unserer Geschichte, die bei aller scheinbarer Idylle einen bedrohlichen Verlauf nehmen sollte... Otto sprang mit einem gewagten Sprung auf ein Seerosenblatt in seinem Teich. | 0pt

Dieses drohte unter seinem Gewicht sofort unterzugehen; allerdings sprangen zwei seiner Diener ebenfalls ins Wasser, tauchten ein und stützten besagtes Seerosenblatt im nächsten Augenblick von unten. | 0,5pt

So nahm das Blatt jetzt eher die Funktion eines Schildes ein. Hier also stand Otto, während seine Untertanen im und am Wasser saßen und auf seine allabendliche Rede warteten. Gleich würde es soweit sein. | 1pt

„Liebe Untertanen, es ist soweit. Heute ist der Monatserste, und somit ist es an der Zeit, dass wir mal wieder richtig schön gesellig zusammen kommen und vieles bequaken. | 2pt

Und wie könnte man daes besser erreichen als durch einen wunderschön geflochtenen Kranz aus Nadelgehölz, bestehend aus den herrlich duftenden Nadeln der Nordmantannen mit ihrer herrlichen, ottogrünen Farbe. Schon in Kürze wollen wir damiüt beginnen.

1,5zeilig,
mager

Morgen Abend wollen wir uns wieder hier einfinden, um dann miteinander hier am Teich zu sitzen undi uns schöne Geschichten über meine größten Triumphe als König in den harten Kämpfen geggen die bösen Mächte der Erdkröten anzuhören.

1,5zeilig,
fett

Bufo als mein damaliger, feindlich gesinnter Widersacher ist ja zum Glück für uns alle schon seit Jahren nichti mehr in den Gefilden unseres schönen Landes hier am klaren Wasser unseres Teiches gesehen worden. So lasst urns weiterhin die Zeit des Friedens und der Ruhe genießen."

einzeilig,
mager

Die Frösche um den König herum stießen begeisterte Jubelrufe aus, und Otto glitt mit einem herrlichen Kopfsprung ins Wasser und zog süich in sein Schloss aem Ufer zurück, um seinen Schönheitsschlaf zu nehmen. Dies gehörte sich nun mal für einen Froschkönig.

einzeilig,
fett

Am nächsten Morgen reckte und streckte sich Otto erst einmal kräftig und begab sich dann an den Rand seines Teiches, so wie er es jeden Tag zu tun pflegte. Die Sonne strahlte vom Himmel, und Otto betrachtete wohlwollend sein eigenes Spiegelbild. Er quakte munter drauflos, wie es seine Gewohnheit war:

- 0,5pt

„Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“ Die Antwort erschallte sogleich: „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn Dir, sogleich, sogleich.“ In diesem Augenblick geschahen wundersame Dinge.

0pt

Der Teich, der gerade noch leicht trüb ausgeschaut hatte, bildete viele kleine Wirbel, die jeden Teil des Gewässers erfassten. Es begann überall zu brodeln und zu sprudeln, und aller Schmutz und Sand, die über den letzten Tag hinweg aufgewirbelt worden waren, verschwanden.

0,5pt

Alle Schmutzpartikel wurden durch den enormen Druck auf den Grund des Bodens befördert und blieben dort liegen. So wurde alles, was nicht in den Teich gehörte, praktisch hinausgesaugt und hinausgewirbelt, damit wieder die rechte Ordnung eintrat.

1pt

Eine letzte Wasserfontäne stieg auf, und ihre Wassertröpfchen fielen schließlich auf die sich langsam beruhigende Wasseroberfläche, bis der Teich wieder ganz ruhig dalag, nun aber klar und rein.

2pt

Und jetzt blickte dem Froschkönig ein leuchtendes, kräftig grünes Froschgesicht entgegen: Es war sein eigenes. Zufrieden betrachtete er es, zog sich dann zum Frühstück auf die Schlossterrasse zurück, wo ihm sogleich von den bestausgebildetsten Fliegenfängern frische Fliegen aufgetischt wurden.

- 0,5pt

Was sich gerade ereignet hatte, war nichts Außergewöhnliches, sondern fand seit Jahrhunderten traditionell jeden Morgen statt. Zum einen wurde der König durch das Spiegelbild allmorgentlich im Amt bestätigt, denn der grünste Frosch im Lande war automatisch König.

0pt

Zum anderen wurde der Herrschaftssitz durch das Sprudelbad mit frischem Sauerstoff versorgt und von Schmutz sowie von allen fremden Stoffen, wie zum Beispiel Umweltgiften, befreit. Denn der Königsteich musste ja den Reichtum des Landes verkörpern.

0,5pt

Am Abend kamen alle Frösche zusammen, um den ersten Advent zu feiern. Die Beauftragten des Königs, die für das Flechten des Adventskranzes zuständig waren, fehlten noch als einzige. Otto saß neben seinen Brüdern Rudi und Toni.

1pt

Otto ließ sich von seinen Dienerinnen den vom Regieren verspannten Leib massieren und sah zu, wie die Sonne hinter dem Horizont verschwand. Langsam wurde Otto ungeduldig:

2pt

„Ich möchte endlich von meinem Heldenepos erzählen, wo bleibt denn nun der Kranz?“
 Endlich trafen die Beauftragten ein, doch sie sahen vollkommen erschöpft und aufgeregt aus. „König Otto, Allerdurchlaucht, wir bringen schlechte Nachrichten mit. Wir haben den ganzen Tag nach frischem Grün für den Adventskranz gesucht.“

- 0,5pt

Doch wir haben kaum etwas finden können. Die Tannen waren überall nur blassgrün, viele hatten gar braune, abgestorbene Äste. Nur mit Mühe konnten wir einen angemessenen Kranz zusammenstellen.“ Otto war der Schrecken, der ihm in die Glieder gefahren war, anzusehen:

0pt

„Was soll das heißen, sterben all unsere Bäume ab? Und warum so plötzlich?“ Ein besonders kräftig aussehender Diener klärte ihn auf: „Es sind nicht alle Pflanzen betroffen. Die meisten Laubbäume haben ihr Laub eh schon verloren, oder es ist herbstlich gefärbt.“

0,5pt

Nein, betroffen sind nur alle Nadelbäume, v.a. Tannen und Kiefern. Irgendwelche bösen Mächte sind im Spiel.“ Otto zündete eine Kerze an und sah grübelnd in die Flamme hinein, die unruhig hin und her flackerte und geradezu Ottos Seelenzustand widerspiegelte.

1pt

Die wild diskutierenden Frösche am Ufer verstummten, als Otto schließlich seinen Platz auf dem Seerosenblatt einnahm: „Liebe Untertanen, es scheint ein schreckliches Unglück passiert zu sein.“

2pt

Unsere Tannen verblassen, und das ausgerechnet in der Weihnachtszeit. Sobald die Sonne aufgegangen ist, werde ich mich persönlich dieses Problems annehmen. Doch nun müssen wir erst einmal den neuen Tag anbrechen lassen und uns dann mit dem Problem befassen.

- 0,5pt

Ich wünsche trotz alledem schöne Fliege- und Fliegenträume.“ Ohne ein weiteres Wort verließ Otto den Teich und begab sich in sein Gemach. Kurz nach Sonnenaufgang stellte sich Otto wie jeden Tag ans Ufer und quakte, wie er es gewohnt war:

0pt

„Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“ Die Antwort ließ länger als sonst auf sich warten: „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn Dir, sogleich, sogleich.“

0,5pt

Das Wasser wurde aufgewirbelt, aber es sprudelte nicht so stark wie sonst, und als sich schließlich Ottos Spiegelbild zeigte, war das Wasser nicht ganz so klar wie in den Jahren zuvor. „Merkwürdig, höchst merkwürdig.

1pt

Erst die Nachricht von dem Verblassen der Tannen, und jetzt das hier. Das sind schlechte Vorzeichen. Irgendetwas Böses ist im Gange, wenn ich nur wüsste, was es genau ist.

2pt

Doch in der Ruhe liegt die Kraft. Ich lege mich am besten ein wenig aufs Ohr und ruhe mich aus für kommende schwere Tage und Wochen. Am besten schicke ich meine Boten aus, damit sie nach den Ursachen für dieses Unglück suchen.“

1,5zeilig,
mager

So geschah es, doch die Boten berichteten am Abend nur davon, dass die Tannen noch ein wenig blasser und weniger grün geworden waren. Und auch Otto selbst schien nicht mehr ganz so grün wie früher zu sein. Das war ein harter Schlag!

1,5zeilig,
fett

Zumindest hatte sein Grün etwa ein Drittel an Glanz verloren. „Vielleicht sollte ich besser im Bett bleiben und das Land besser von dort aus leiten? Zu viel Aufregung schadet meiner Hautfarbe, denke ich, und ich bin zu Hause unentbehrlich.“

einzeilig,
mager

Also begeben ich mich jetzt besser in meinen Schlaftrakt, um mich dort zu schonen. Dies dürfte das Beste für das Land und für mich persönlich sein.“ Mit diesen Worten verließ Otto die anderen Frösche und ging voller Hoffnung schlafen.

einzeilig,
fett

Der nächste Morgen brach an. Otto sagte am Ufer seinen Spruch auf, und er bekam alsbald die Antwort. „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn Dir, sogleich, sogleich.“ Anders als sonst setze nun aber kein wunderbares Sprudeln des Sees ein.	- 0,5t
Der Teich blieb so, wie er war, und er trübte sich sogar noch ein. Was das bedeutete, war Otto sofort klar. Seine schlimmsten Befürchtungen wurden in diesem Augenblick Wirklichkeit, denn dies war die Bedingung für alle Froschkönige.	0pt
Man durfte als Froschkönig kein Wässerchen trüben. Diese Eigenschaft, kein Wässerchen trüben zu können, traf sonst gerade auf Otto in optimaler Weise zu, so, wie es sich für den Froschkönig gehörte. Denn er war der grünste Frosch im ganzen Reich.	0,5pt
Er musste wohl von einem Tag auf den anderen von einem anderen Frosch in seiner Grünheit übertroffen worden sein! Nur der König durfte dem Königsteich die Frage stellen, wer der Grünste im Lande war.	1pt
Ansonsten trat genau das ein, was gerade eben eingetreten war. Otto wagte kaum, auf die Wasseroberfläche zu schauen, wo seit Jahren sein edles Spiegelbild zu sehen gewesen war.	2pt

Obwohl der Teich sich eingetrübt hatte, wurde langsam ein verzerrtes Bild deutlicher. „Das darf ja nicht wahr sein!“ stieß Otto noch aus, als er das schmutzig grinsende Krötengesicht erkannte. Diese nun sichtbare Kröte war Bufo. Etwas Schlimmeres hätte Otto gar nicht passieren können.

- 0,5pt

Es war Ottos längst in Vergessenheit geratener Kontrahent und Widersacher! Und was Otto besonders entsetzte, war, dass dieser eigentlich furchteinflößend hässliche Krötenkopf in allerlieblichstem, königlichstem Grün erstrahlte. Das war erstaunlich!

0pt

Im nächsten Augenblick verschwamm alles um Ottos Augen herum, und dann verlor er vollends das Bewusstsein. Indes lag Rudi Frosch, der Bruder des Froschkönigs, dösend am Ufer und ließ sich von der Sonne grünen.

0,5pt

Er schreckte auf, als ein lautes Platschen vom Wasser her zu hören war; diesem ungewöhnlichen Geräusch folgte eine mannshohe Welle, die ihn urplötzlich auf seinem Liegestuhl erfasste.

1pt

Schließlich schlug die Welle über ihm zusammen. Rudi wusste gar nicht, wie ihm geschah, als er ein aufgeregtes Stimmengewirr von der begrünten Uferböschung her vernahm. „Sanitäter!“

2pt

„Schnell, der König ist in höchster Lebensgefahr! Wo sind die Rettungsschwimmer?!“ Wenige Sekunden später wurde Rudi von der herbeieilenden königlichen Leibgarde geradezu über den Haufen gerannt. Diese stürmte ins Wasser und kam nur kurze Zeit später wieder zurück.	- 0,5pt
Die Leibgarde kam zurück mit einem blassgrünen Frosch im Schlepptau zurück an Land. Rudi erkannte sofort seinen Bruder. Er tat Rudi sehr leid. Der unfreiwillige Abgang war Otto offensichtlich nicht gut bekommen. Was schließlich mehr als verständlich war!	0pt
Schon in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages wurden Extra-Ausgaben der Zeitung mit den vier großen Buchstaben (FROG) verteilt. Über die gesamte Titelseite hinweg war Ottos Gesicht zu sehen, dazu die Überschrift.	0,5pt
„Schock: König Otto halbtot- Bufo neuer King!“ Der kurze Text dazu berichtete, Otto sei am vergangenen Abend bei einem Selbstmordversuch beinahe im Königsteich ertrunken.	1pt
Wegen zahlreicher Trinkgelage und dubioser Geschichten mit Froschmädchen habe er sein Königsgrün verloren und sei dann sofort von Bufo abgelöst worden.	2pt

Auch vom Tannensterben wurde berichtet. Angeblich habe Otto Gift gegen Tannen eingesetzt, um sich selbst in seinem verblassten Zustand farblich wieder besser absetzen zu können. Alles erhaltene grüne Nadelgehölz habe er in seinem Schloss gehortet. | - 0,5pt

Der „Wasserspiegel“ informierte hingegen wahrheitsgetreu, Otto habe, nachdem er erfahren hätte, dass Bufo ihn als König ablösen würde, das Bewusstsein verloren und sei dabei kopfüber ins Wasser gefallen. Dabei sei er fast ertrunken, doch die Rettungsmannschaft habe ihn gerettet. | 0pt

Nach seiner Rettung habe Otto erklärt, dass die Machtübernahme durch Bufo verhindert werden müsse und dass dieser ein schmutziges und für Randalacien gefährliches Spiel treibe. | 0,5pt

Alle Frösche sollten in Generalstreik treten. Bei der Bekämpfung des Waldsterbens tappe man noch im Dunkeln. Noch war Otto im Amt, aber schon in Kürze werde er von der Kröte Bufo abgelöst, so hieß es. | 1pt

Otto trat noch am gleichen Abend zu einer Dringlichkeitssitzung mit seinen Beratern Rudi und Toni zusammen. Seine Stimme klang blechern und leblos, und so quäkte er los. | 2pt

„Meine Herren, was ist bloß los in dieser Zeit? Ersti setzt ein großes Waldsterben ein, mitten im Winter, ohne erkennbaren Grund; dann zeigt das Wässerchen in meinem Teich an, dass ich nicht mehr grün genug bin und stattdessen Bufo mein Nachfolger wird, weil er die schönste Farbe hat.

1,5zeilig,
mager

Da ist doch was faul!“ Toni mischte sich ein: „Ganz recht, Herr König, all das muss miteinander zu tun haben. Jahre lang passiert nichtis außergewöhnliches in unserem Land, und darnn – mir nichts, Dir nichts – auf einmal alles zur gleichen Zeit.

1,5zeilig,
fett

Was meinst Du, Rudi? Was sollen wir tun?“ Rudi legte sein Gesicht in Falten, was bei einem Frosch von solch glattier Haut schon schwer genug ist. „Ich finde es selhr merkwürdig, dass Bufo noch nicht hier am Teich aufgetaucht ist. Mir schwant wirklich nichts Gutes, muss ich sagen.

einzeilig,
mager

Beinahe möchte ich wetten, dass er in der unbekannten Gegend, in der er jetzt weilt, noch irgendwelche Spuren beseitigen muss. Es gibt nur eine Möglichkeit: Wir müssen ihn aufspüren. Nur wo? Es gibt seit Jahren keine Spur von ihm!“ Otto wurode plötzlich ganz aufgeregt.

einzeilig,
fett

„Jungs, Jungs, ganz still, ich glaub, ich hab gerade einen Geistesblitz. Ja, das ist es! Ich bin ein Genie! Ich bin unbezwingbar! Ich ...“ Toni unterbrach ihn: „Immer ganz ruhig bleiben, Otto! Du weißt doch, das schadet deiner Hautfarbe! Was hast du denn für eine glorreiche Idee? Sag schon!“

- 0,5pt

„Nicht so ungeduldig, Jungs, morgen früh seid ihr schlauer. Ich weiß jetzt, wie wir rausbekommen können, wo das Warzenuntier steckt!“ Kaum war die Sonne über Ranalacien aufgegangen, da standen Otto und seine beiden Brüder auch schon wieder am Königsteich.

0pt

„Wäre schon wichtig, wenn der Teich wieder richtig aufgeklart würde“, meinte Rudi, „aber das funktioniert ja nun nicht mehr, weil Otto sich dauernd auf irgendwelche Frauengeschichten einlassen muss und nicht an das Wohl seines Landes gedacht hat.“

0,5pt

Und ohne das von den Wässerchen akzeptierte königliche Grün wird die Sache mit den Wasserwirbeln nicht klappen. Überhaupt: Unser Abwassersystem im See ist total abhängig von dieser Sprudelei, und wenn sie ausbleibt, wird's aber verdammt stickig da unten.

1pt

Ist euch das klar? Und zu Weihnachten können wir dann ganz einpacken.“ Otto ließ sich davon die zuversichtliche Stimmung nicht nehmen. „Erstens, Rudi, solltest du mehr den „Wasserspiegel“ als diese anderen Blättchen lesen.“

2pt

Zweitens liegt immer noch in der Ruhe die Kraft, wenn ich mich zitieren darf. Jetzt kommt mein großer Geniestreich. Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich, wer...“ „Stop! Aufhören!“ Das war jetzt Toni. Er hüpfte aufgeregt um den Froschkönig herum und wirkte fast panisch.

- 0,5pt

„Was du da machst, Hoheit, verstößt gegen das Gesetz. Demnach darf nur der vom Wässerchen offiziell anerkannte König diesen Spruch aufsagen, ansonsten trübst du das Wässerchen schon wieder, und mit der Zeit wird es da unten völlig finster!“

0pt

„Papperlapapp, mein Brüderchen, das ist jetzt das kleinere Übel. Mit entsprechender Weitsicht muss man regieren. Und jetzt haltet mal eure Froschmäuler! Also: Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“

0,5pt

Es schien eine Art Schatten über den Teich herzufallen, das Wasser wurde deutlich trüber, und von Wasserwirbeln oder gar Fontänen fehlte jede Spur. Nun aber erschien allmählich das hässliche Gesicht von Bufo, noch klarer als am Tag zuvor.

1pt

„So, meine Herrschaften, und jetzt fragt ihr euch, was das soll. Nun – ich bin ein Held. Ich wollte meinem Feind noch mal offen in die Augen sehen. Auge um Auge, Zahn um Zahn, soweit das bei unsereins überhaupt geht.

2pt

Fällt euch denn gar nichts auf? Das Spiegelbild ist immer aktuell, das heißt, es stammt immer vom jeweiligen Tag, denn ob das Grün königswürdig ist, muss ja täglich kontrolliert werden. Und wenn ich mir den Hintergrund des Bildes anschau, erkenne ich eindeutig die Sternenwüste in der östlichen Sahara.	- 0,5pt
Sie heißt so, weil ihr Sand den ganzen Tag über sternentartig funkelt. Und das kann man hier im trüben Wasser besonders gut sehen. Gar nicht schlecht, auch mal ein Wässerchen zu trüben, hier hat es auf alle Fälle geholfen. Ich war mir gestern nur nicht so sicher, was da gefunkelt hat.	0pt
Sterne hab ich ja sowieso bei dem Schock über Bufos Anblick gesehen! Soviel ist klar: Wir müssen sofort nach Afrika!!!“ Den restlichen Tag nutzte Otto zum Nachdenken. Wie sollte er nach Afrika kommen? Bis nach Afrika konnte er ja wunderbar schwimmen, aber in Afrika selbst?	0,5pt
Auch über Land war er ganz gut zu Fuß, schließlich hatte er die längsten und kräftigsten Beine weit und breit. Aber über den Wüstensand? Das war eine Herausforderung, der er sich bis dato noch nicht hatte stellen müssen.	1pt
„Wenn, dann muss die Angelegenheit Chefsache sein. Nur ich allein könnte es in einem Kampf (Frosch-)Mann gegen (Kröten-)Mann mit Bufo aufnehmen. Physische Stärke gepaart mit hochgradiger Intelligenz und Kreativität – das gibt es nur bei mir!	2pt

Mal überlegen: In der Wüste wimmelt es nur so von Sand. Was weiß ich sonst noch über Wüsten? Hat nicht mein Lehrer mal in der Tierschule von dem großen Problem der Versalzung gesprochen? Wegen Bewässerung und hoher Verdunstung bleiben Salze an der Erdoberfläche liegen. | - 0,5pt

Und es können richtige Salzkrusten entstehen. Und was bringt mir das jetzt? Ich muss möglichst flott durch die Sahara zur Sternenvüste kommen, egal wie. Am besten lege ich mich zu Bett und erträume mir die Lösung. Ja, das wird das beste sein.“ | 0pt

Otto war dafür bekannt, dass er in jeder Situation seine Ruhe behielt. Ob es nun stürmte oder sein Schiff unterzugehen drohte: Ihm fiel immer etwas ein, und wenn er sich erst ein Fliegenmenü zubereitete oder ein Nickerchen hielt, während die Welt um ihn herum unterging. | 0,5pt

Ein altes Sprichwort der weisen Frösche hieß: „Nutze den Tag, fang dir eine Fliege und zerpflücke sie.“ Wie sehr ihm dieser Spruch noch helfen würde, konnte er noch nicht ahnen. Manchmal war überlegtes Handeln eben doch unübertroffen. | 1pt

In der Nacht hatte der Froschkönig tatsächlich einen Traum, der ihm die rettende Idee gab, wie er möglichst schnell die Wüste durchqueren könnte. Er hatte sich absichtlich einen Wecker für die Nacht gestellt. | 2pt

Voller Spannung sprang er sofort aus seinem Bett. „Heureka!“ rief er begeistert aus und machte sich sofort an die Vorbereitungen. Frseunde und Verbündete hatte Otto auf der ganzen Welt; diese würde er alber auch tatsächlich allesamt brauchen. Das war ihm vollkommen klar.	1,5zeilig, mager
Er griff zu seinem königlichen Telefon und führte minutenlange konspirative Gespräche, bis er sich sicher war, dass allse Vorbereitungen getroffen waren. Noch in der Nacht zog sich Otto sein blauweißes Oberhemd und seirne blaue Hose an.	1,5zeilig, fett
Die Kleidung saß hauteng und betonte seine außergewöhnliche Figur in besonderer Weise. „Es kann immer mal aufi jede Minute ankommen, da brauche ich natürlich einen solchen Taucheranzug“, so haitte er einst vorausschauend seine millionenschwere Investition gerechtfertigt.	einzeilig, mager
Diese Konstruktion war aber auch nötig gewesen, denn seine etwas mollig erscheinende Gestalt wurde erst durch den Anzug in Stromlinienform gebracht. Bevor Otto iüns Wasser stieg, hinterließ er einen kurzen Brief, der dem Froschvolk am nächsten Tag vorgelesen werdlen sollte.	einzeilig, fett

Diese Konstruktion war aber auch nötig gewesen, denn seine etwas mollig erscheinende Gestalt wurde erst durch den Anzug in Stromlinienform gebracht. Bevor Otto ins Wasser stieg, hinterließ er einen kurzen Brief, der dem Froschvolk am nächsten Tag vorgelesen werden sollte. Der genaue Wortlaut lautete folgendermaßen:

- 0,5pt

„Liebe Untertanen, euer König und Held hat sich aufgemacht, das Vaterland zu retten. Er riskiert ganz alleine sein Leben für alle Frösche der Erde. Im großen Triumphzug wird er in Kürze zu euch zurückkehren, oder aber er wird als Märtyrer in den Frosch-Himmel aufgenommen.“

0pt

Zündet allabendlich eine Kerze für ihn an, damit die Mission erfolgreich abgeschlossen wird. Otto setzte zu einem eleganten Kopfsprung an, der die Mission einleitete. Er durchquerte in Rekordgeschwindigkeit den Atlantischen Ozean in südlicher Richtung. Auf dieser Reise geschah nichts Außergewöhnliches.

0,5pt

Nur einigen Überseeschiffen begegnete er, und im Golf von Biscaya westlich von Frankreich wurde er Zeuge, wie ein Piratenschiff mit einem schwarzen Seeräuber im Ausguck gerade unterging. Ansonsten ließ sich Otto von nichts ablenken.

1pt

Er selbst wusste kaum noch, wie viele Tage oder Nächte vergangen waren, als er plötzlich wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Er wurde von einem rot-blau-gestreiften Frosch in Empfang genommen.

2pt

„Herzlich willkommen, Majestät. Wir hatten noch gar nicht so früh mit Ihnen gerechnet. Eigentlich sollten Sie von unseren Fröscherchören unter der Leitung von Gotthilf Frosch empfangen werden. So müssen Sie nun mit mir vorlieb nehmen.“ Dem Froschkönig war das egal, und so erwiderte er:

- 0,5pt

„Keine Ursache, mein Freund. Hauptsache meine Anweisungen sind ausgeführt. Sind die Fliegen eingefangen?“ „Selbstverständlich, wir haben 1001 Fliegen schön ordentlich gefangen und angeleint, wie verlangt. Der Wüstensand vermischt mit Salz und Wasser hat sich in der Tat hervorragend als Baumaterial erwiesen.

Opt

Meine Hochachtung vor diesem Einfall. Tausende unser Frösche haben Schienen daraus geformt und eine Strecke quer durch die Sahara bis zur Sternennüste gebaut. Die Sonne ist noch dabei, die Schienen fertig zu backen, damit sie einsatzbereit sind.

0,5pt

Ich hoffe, die letzten Kilometer sind auch schon gebaut.“ Der Froschkönig machte ein erfreutes, wenn auch erschöpftes Gesicht, bedankte sich bei dem Leuchtturm-Frosch und fiel dann voller Kraftlosigkeit einfach in den Sand.

1pt

Otto wurde erst wieder wach, als er ein vielstimmiges Summen und Surren vernahm und ihm dabei das Wasser im Munde zusammenlief. Er schlug die Augen auf und erblickte einen Schwarm von Hunderten von Fliegen,

2pt

Diese Fliegen waren allesamt an dünnen Nylonfäden angeleint waren. „Wie schön, die Zugtiere sind da“, murmelte Otto und näherte sich seinem Transportmittel. Es war eine Art Schlitten, nur dass anstelle von Schlittenhunden Fliegen vorgespannt waren und die am Schlitten montierten Räder auf den Salz-Sand-Schienen standen. | - 0,5pt

Otto betrachtete sich die Konstruktion eingehend und nickte schließlich zufrieden. „Sehr schön, jetzt muss das Ganze nur noch funktionieren. Hinterher lasse ich mir das ganze patentieren und bekomme den Nobelpreis oder so was ähnliches. Wenn meine Artgenossen schön fleißig waren, geht es nun auf schnellstem Wege in die Sternenwüste. | 0pt

Sind die Fliegen auch ausgeruht?“ Diese Frage richtete sich an den rot-blauen Frosch, der ebenfalls an den Schlitten herangetreten war. „Ja, selbstverständlich, es sind auserlesene Prachtexemplare. Nur noch eine Bitte, damit nichts schief geht: | 0,5pt

Naschen Sie während der Fahrt nicht, das können Sie dann hinterher erledigen. Meine Kollegen haben sich schon ordentlich in acht nehmen müssen bei der Anlein-Aktion. Majestät, ich wünsche Ihnen eine gute Reise und dass sie in der Wüste fündig werden!“ | 1pt

Otto bestieg den Schlitten, schnallte sich an, nahm eine Peitsche, an der eine faule Birne baumelte, in die Hand und gab das Zeichen zur Abfahrt. Der rot-blaue Frosch entfernte die Haltestricke, und im nächsten Augenblick ging es los. | 2pt

Im nächsten Augenblick wurde Otto schon zurück in seinen Sitz gepresst. Das war aber auch nur allzu natürlich, schließlich hatten die Fliegen zwei gute Gründe, so schnell wie möglich loszufliegen: Zum einen schwenkte Otto die Birne vor ihnen hin und her, so dass sie darauf allein schon aus Appetit los stürzen mussten.

- 0,5pt

Zum anderen saß ihnen ein durchaus gefräßiger Frosch im Nacken, der ab und zu langsam seine Zunge ausfuhr und damit für noch mehr Tempo unter den Fliegen sorgte. So trieb Otto sein Spielchen mit den Insekten. Hierbei musste er Hochkonzentriert bei der Sache bleiben.

0pt

Denn wenn er die Birne zu hoch baumeln ließ, bestand die Gefahr, dass die Fliegen ihn mitsamt dem Schlitten in die Luft rissen und damit aus den Schienen hoben. Die Gegend flog geradezu an dem seltsamen Gespann vorbei, und die Stunden vergingen.

0,5pt

„Wahnsinn, so eine Bahn lasse ich mir in Ranalacien auch bauen!“ rief der Froschkönig und vergaß für einen Augenblick, welche wichtige Mission er vorher noch zu erledigen hatte. So wichtig seine Aufgabe auch war: Er genoss den Spaß ausgiebig.

1pt

Sie kamen vorbei an einigen wenigen Kamelherden, vereinzelt Wasserstellen und Oasen, an einigen Stellen sah Otto Froscharbeiter, die dem Helden zujubelten, ohne dass Otto dies richtig zur Kenntnis nehmen konnte.

2pt

In der Nacht fuhr er etwas langsamer, indem er die Peitsche ein wenig zurück nahm. Auf diese Weise schaffte es ein Teil der Fliegen, auf dem Obst zu landen und sich zu stärken. Otto ließ die Fliegen außerdem nicht mehr so wie am Tage die Zunge im Nacken spüren, und das sorgte für ein etwas langsames Tempo.

1,5zeilig,
mager

Völlige Dunkelheit umgab sie schließlich, und Otto überlegte sich schon einige Verbesserungsmöglichkeiten für den Fliegenschlitten; zum Beispiel wollte er beim nächsten Mal auch noch Glühwürmchen vorspannen, dsamit der Reisende auch noch etwas vom Weg wahrnehmen konnte.

1,5zeilig,
fett

Als er darüber nachdachte, dass er einzelne Glühwürmchen auoch in rote Ballons stecken könnte, damit sein Schlitten außerdem noch Rücklichter besäße, entdeckte er ein nicht mehr weit entferntes Glitzern und Strahlen von abertausend Sternen. Doch diies waren keineswegs die Sterne am Himmel, die da funkelten.

einzeilig,
mager

Das Ende seiner Reise, die Sternenwüste, war zum Greifen nahe! Weiter nachdenken konnte Otto nicht mehr. Plötzlich war ein ohrenbetäubendes Krachen zu hören, und Otto hob mitsamt seinem Schlitten ab, wirbelte durch die Luft und schlug dabei mehrere halsbrecherische Loopings.

einzeilig,
fett

Er landete schließlich mit einem riesigen Bauchplatscher in einem kleinen Teich, der normalerweise als Kameltränke, jetzt hingegen als Auffangbecken für Sturzflieger diente. „Noch eine Verbesserungsmöglichkeit: Bessere Bremsen! Und Rammböcke am Ende einer Strecke müssten auch nicht unbedingt sein!“ dachte sich der Frosch und freute sich nun königlich über ein herrliches Bad.

- 0,5pt

Die Fliegen feierten nun ebenfalls, aber weit ab vom Froschkönig. Beim Aufprall hatte der Schlitten alle Fäden zugleich durchgeschnitten, was für die Fliegen die Freiheit bedeutete. Nur mussten sie für den Rest ihres Lebens mit Fäden an ihrem Leib herumfliegen. Nachdem der nächste Tag angebrochen war, schaute sich Otto die Gegend genauer an.

0pt

Bald schon hatte er sich ein Bild von dieser Wüste gemacht, in der es wirklich an allen Ecken und Enden funkelte. Viele der groben Sandkörner hatten die Fähigkeit, das Sonnenlicht aufzunehmen und diese Energie in Form von strahlendem Glanz wieder abzugeben.

0,5pt

Und weil die Sonne den ganzen Tag auf die Wüste niederbrannte, reichte dieser Glanz auch noch für die Nacht aus. Und wo sich mehrere Sandkörner zu einem apfelgroßen Knäuel zusammengetan hatten, blitzte der Glanz besonders kräftig.

1pt

Otto bestieg eine kleine Anhöhe, um Ausschau zu halten nach einem möglichen Versteck der Kröte und deren Anhängerschaft. Die Hitze war unerträglich; es war ein gewaltiges Glück gewesen, dass Otto bei seiner Landung genug Wasser hatte trinken können.

2pt

Als Otto oben angelangt war, blickte er sich nach allen Seiten hin um, bis er plötzlich stutzte und zu sich selbst sprach: „Bufo, du Dummkopf, wenn mich nicht alles täuscht, weiß ich, wo du steckst. Hattest ja schon immer einen richtigen Größenwahn, konntest von allen kostbaren Sachen nie genug bekommen. Mit mir konntest du ja auch wirklich nicht rechnen.“

- 0,5pt

Du musst wissen, hier kommt nicht irgendwer. Hier kommt der König der Frösche, geliebt von allen Weibchen dieser Welt, verehrt von allen rechtschaffenen Männchen. Gefürchtet von seinen Feinden. Hier kommt Otto Frosch I.!“ Die letzten Worte hatte er in Euphorie geradezu geschrien.

0pt

In einigen Kilometern Entfernung hatte Otto eine auffällige Ansammlung von offensichtlich besonders prachtvollen Sandsternen gesichtet. Bufo hatte sich schon immer gerne mit Glanz umgeben, diese Ansammlung war verräterisch! Wenig später hatte sich Otto schon bis auf wenige Meter herangepircht.

0,5pt

„Merkwürdig, irgendwie erinnert mich der Duft hier an Weihnachten, oder an den Advent, ich weiß auch nicht genau. Irgendwas liegt in der Luft“, dachte Otto, und er ging vorsichtig weiter bis zu einer Art Sanddüne. Niemand war zu sehen.

1pt

Jetzt merkte er, dass sich hinter dieser Düne so etwas wie eine Wasserstelle verbergen musste, denn er hörte von dort ein Plätschern. Ottos Blick richtete sich nach oben, und dort starrten ihn plötzlich furchteinflößende, blitzende Augen an.

2pt

Otto lief ein Schauer über den Rücken, und er erstarrte mitten in seiner Bewegung. Im nächsten Augenblick wurde ihm klar, was ihn da anstarrte: Auf der Düne waren Figuren aufgestellt, strahlende Statuen. „Bufo als Denkmal, mit Krone auf dem Kopf! Es ist ja kaum zu glauben! So etwas würde ja noch nicht einmal ich mir ausdenken“, dachte Otto. | - 0,5pt

Jetzt war es klar: Er hatte Bufos Lager tatsächlich aufgespürt! Eindeutig waren die Statuen und Denkmäler dazu da, unliebsame Gäste davon abzuhalten, hinter die Düne zu blicken. Der Blick des künstlichen Bufo hätte jedes Tier dazu veranlasst, auf der Stelle umzudrehen und gar keine große Lust mehr zu verspüren, die Gegend jenseits der Düne zu erkunden. | 0pt

Andere empfindsamere Wesen wären vor Schreck auf der Stelle tot umgefallen, was offensichtlich schon etliche Male geschehen war. Denn als Otto die Düne hinaufkletterte, musste er erst einmal über Überbleibsel und Gerippe verschiedenem Kleingetiers hinweg steigen. | 0,5pt

Vorsichtig bestieg Otto die Düne und lugte über ihren Rand. Was er nun zu sehen bekam, übertraf alle seine Erwartungen. Was da plätscherte, war eine königlich grüne Brühe, die aus einem metallenen Rohr, das in etwa einem Meter aus der Erde ragte, mitten in ein kleines Becken strömte. | 1pt

Und um dieses Becken herum standen sie, eine hässlicher als die andere: etwa ein Dutzend Kröten, allesamt mit warzigem Krötengesicht und erstaunlich grüner Hautfarbe, mit einer Farbe, die für Könige vorbehalten war. | 2pt

Aber unter ihnen stach eine hervor, die in den saftigsten und königlichsten Farben geradezu glühte: Bufo. Hätte Otto nicht seine blauen Badeshorts getragen, hätte er spätestens jetzt doch noch sein Herz verloren; so rutschte es ihm lediglich in die Hose. Und dort pulsierte sein Herz in rasendem Tempo, so aufgeregt war er.

- 0,5pt

Nun hörte er auch Stimmen, an die er sich nur zu gut erinnern konnte. „Ha, das Becken füllt sich weiter und weiter. In wenigen Tagen werde ich gekrönt und kann über Ranalacien herrschen. Ich bin ein Genie. Keiner kann es mit mir aufnehmen. Vor allem nicht dieser kleine Fettsack von Otto.“

0pt

Ein dreckiges Gelächter stieg bis zu Otto hinauf, der kräftig schlucken musste. Jetzt bloß nicht provozieren lassen! Ganz ruhig bleiben! Otto grübelte darüber nach, was das nur für eine grüne Brühe sein konnte, die ins Becken rauschte und lauschte gespannt.

0,5pt

Bufo ergriff erneut das Wort. „Diese Pipeline ist wirklich das beste, was uns passieren konnte. Ist zwar noch ein bisschen ölig, aber ist ja auch kein Wunder bei all dem Erdöl, das früher von hier direkt bis nach Europa und Ranalacien hindurchströmte.

1pt

Was sich jetzt an Königsgrün in diesem Becken gesammelt hat, wird für die nächsten Jahre völlig ausreichen, um für ewig König zu bleiben. Dieses Getränk schmeckt zwar abscheulich, aber dafür sammelt sich ja das Grün bestens an.

2pt

Anna stand unschlüssig vor dem alten bärtigen Mann und konnte sich einfach nicht entscheiden. Es ging nicht darum, ob sie lieber Erdbeereis oder Schokoladeneis auswählen oder im Kino eine Komödie anschauen sollte.

Verdana

Hier ging es um eine wegweisende Entscheidung, die ihr ganzes Leben verändern würde. Mit einem Schlag ließe sich alles einfach umkrempeln, so viel stand fest. Es gab im Leben viele solcher Entscheidungen, die gravierende Veränderungen mit sich brachten.

Tahoma

Zum Beispiel als sie sich vor drei Jahren entscheiden sollte, ob sie die Hauptschule in ihrem Heimatdorf oder das Gymnasium in der nächsten Stadt besuchen sollte. Das war eine sehr schwierige Entscheidung.

Norddruck

Sie wollte ja lieber die Hauptschule besuchen und somit bei ihren besten Freunden bleiben, die ihr Dorf wegen der weiten Fahrtwege nicht verlassen wollten. Aber ihre Eltern hatten gemeint, auch in einer unbekanntem Stadt könne sie gute Freunde finden.

Arial

Und außerdem sei nur dort ein angemessenes Bildungsniveau gewährleistet, hatte ihr Vater immer und immer wieder erklärt. Oh ja, ein angemessenes Bildungsniveau. Wie sie diesen Begriff hasste. Und nachmittags könne sie ihre alten Freunde ja weiterhin besuchen.

Times
New
Roman

Ihre Eltern hatten sich schließlich durchgesetzt, natürlich, wie immer. Was sollte ein damals knapp elfjähriges Mädchen auch dagegen tun. Das Mädchen schaute zum dem alten Mann auf und musterte ihn.

Garamond

Ich glaube Ihnen nicht, mein Herr. Vor fünf Minuten sehen Sie mich hier an der Bushaltestelle stehen. Vorher haben Sie mich noch nie in ihrem Leben gesehen, wie Sie selbst zugeben. Das ist schochn eigenartig!

1,5zeilig,
mager

Plötzlich sprechen Sie mich an und erzählen mirj, dass ich einen Wunsch frei hätte, ganz egal, was immer es auch sein möge. Das glaube iclh Ihnen einfach nicht.

1,5zeilig,
fett

Als wenn irgendwelche Menschen einem anderen einen Wunsch erfüllen könnten. Das kann nicht sein. So etwas gibt es ja nicht mal im Märchen. Dae sind es schließlich die guten Feen und nicht die bärtigen Männer, die einem einen Wunsch erfüllen können.

einzeilig,
mager

Der Mann seufzte tief und ließ dern Bass seiner tiefen Stimme ertönen: „Da triffst du einen wunden Punkt, meine Kleine. Ja, ja, die guten Feen. Immer muss es eine gute Fee seiin, die den Menschen Wünsche erfüllt.“

einzeilig,
fett

Und ich frage dich: Warum muss es immer eine Frau sein, warum nicht auch mal ein Mann? Ich und meine Leidensgenossen kämpfen schon seit Jahrzehnten für die Gleichberechtigung zwischen guten weiblichen und männlichen Feen.

- 0,5pt

„Alle Welt tut immer so, als wäre unsereiner wertlos, unnütz, einfach nicht zu gebrauchen. Dabei habe ich das gleiche Examen gemacht wie jede andere Fee auch!“ Der Mann war bei seiner Schilderung immer lauter und lauter geworden.

0pt

Anna konnte ein ungläubiges Lachen nicht unterdrücken und versuchte nun vorsichtig, den Mann wieder zu beruhigen. „In Ordnung, mein Herr, ich wollte Sie ja nicht beleidigen. Sie sind also ein Feenmann aus dem Märchenwald.“

0,5pt

„Sie haben den Auftrag, einem Menschenkind einen Wunsch zu erfüllen. Aber warum soll ausgerechnet ich diejenige sein, die diesen Wunsch frei hat?“

1pt

„Ach, meine Liebe, das ist ganz einfach: Das Feengremium hat beschlossen, dass auch wir Frauen den Männern mal eine Chance lassen müssen, sich als gute Fee zu bewähren.“

2pt

Du als Rädelsführer der männlichen Feen erhältst somit die einzigartige Chance zu beweisen, dass auch Männer gewisse Qualitäten aufweisen. Suche dir einen Menschen aus, der es verdient hat, einen Wunsch frei zu haben.

- 0,5pt

Einen Menschen, der unglücklich ist. Einen Menschen, der es durch seinen Wunsch zu etwas bringt. Einen Menschen, der durch seinen Wunsch für Veränderungen in der Menschenwelt sorgt.

0pt

„Tja, und jetzt bin ich also hier.“ – „Und warum ausgerechnet ich?“ – „Oh, das ist leicht zu erklären. Du standest hier ganz allein an der Bushaltestelle und schautest unglücklich zu Boden.

0,5pt

Du hast leise traurige Worte vor dich hin gemurmelt. Diese Bedingung hattest du schon erfüllt. Ich meine die Sache, dass man als Fee einen unglücklichen Menschen auswählen soll.

1pt

Alles andere – nun, da gibt es ja auch keine wissenschaftlich fundierten Anhaltspunkte, die zuverlässig voraussagen könnten, dass es ein Mensch zu etwas bringen kann.

2pt

„In solchen Fällen muss man seine männliche Intuition sprechen lassen, und ich bin überzeugt davon, dass du es verdient hast, einen Wunsch frei zu haben.“ „Klingt echt lustig, ihre Geschichte. Das ist nicht schlecht ausgedacht!“

- 0,5pt

„Ich glaube Ihnen immer noch nicht.“ Annas Gedanken führen Achterbahn, während der Mann unruhig zu werden schien und verstohlen einen kurzen Blick auf seine Armbanduhr warf.

0pt

Es wäre einfach zu schön, genau das zu sein, wovon sie immer schon geträumt hatte, dachte sie. Sollte sie sich das wirklich wünschen? Gesetzt den Fall, dass sich der Mann nicht doch einen üblen Scherz erlaubte.

0,5pt

Der Mann räusperte sich: „In Ordnung, junge Dame, ich mache dir einen Vorschlag: Du überlegst dir einen Wunsch, sagst ihn mir, fährst nach Hause und siehst morgen früh, wenn du aufstehst, was passiert ist.“

1pt

Wenn dein Wunsch in Erfüllung gegangen ist, dann wirst du das sehr schnell merken. Hier an Ort und Stelle kann ich dir sowieso nicht beweisen, ob was dran ist an meinen Worten.

2pt

Anna überlegte kurz und nickte dann fast unmerklich mit dem Kopf. Der Mann war zufrieden, öffnete umständlich seine Aktentasche, nahm ein Blatt Papier heraus und reichte es dann an Anna.

- 0,5pt

Dies hier ist ein Formular des Feengremiums. Mit deiner Unterschrift dokumentierst du, dass du auf mögliche Folgen, die in Zusammenhang mit dem Wunsch einhergehen, aufmerksam gemacht worden bist.

0pt

Anna blickte verständnislos vom Papier zum dem faltenreichen Gesicht auf. Der Mann deutete Annas Blick richtig und sagte: „Ganz einfach: Wir hatten letzten Sommer ein Problem mit einem Kunden.“

0,5pt

Wir hatten mit einem Rentner zu tun, dem wir einen Wunsch erfüllen wollten, weil seine Frau gestorben war. Außerdem war von seinem Haus wegen einer Gasexplosion nicht viel übrig geblieben.

1pt

Madame Goodwill, eine der dienstältesten Feen in unserem Verein, hat diesen Rentner auf dessen Wunsch hin zum Lottomillionär gemacht. Das war kein einfacher Wunsch.

2pt

Man muss die Lottoziehung mit allen möglichen Tricks manipulieren, damit der Wünschende, d.h. in diesem Fall der Rentner, zu seinem Geld kommt. Wir können ja nicht einfach so eine Millionen Euro drucken.

1,5zeilig,
mager

Ein bisschen tricksen können wir ja schon, aber alles ist nicht möglich. Zum Beispiel die Frau, die ihr Wohnzimmer auf dem Mount Everest stehen haben wollte mit Einkaufscenter und einem Kino nebenan.

1,5zeilig,
fett

Wir müssten ja die ganze Atmosphäre verändern und physikalische Gesetze brechen, damit man da oben auf dem Mount Everest in 8846 Metern Höhe ohne Sauerstoffflasche überleben könnte. Und überhaupt...

einzeilig,
mager

Anna räusperte sich und warf kurz ein: „Was war denn jetzt mit diesem Lottomillionär?“ – „Entschuldige, richtig, ich wollte ja erklären, warum wir uns neuerdings mit Unterschriften unserer Klienten absichern.“

einzeilig,
fett

Der Rentner kaufte sich ein Segelboot, feierte Partys, gab sein restliches Geld für Glücksspiele aus. Nun ja, nach einigen Wochen war er ärmer, als er vor dem Lottogewinn war und zog vor Gericht, um uns für den Schaden haftbar zu machen.

- 0,5pt

Er bekam sogar noch teilweise Recht, weil wir bei unserer Recherche versäumt hatten festzustellen, dass der Mann in seiner Jugend bereits als spielsüchtig eingestuft worden war und sich damals einer ärztlichen Behandlung unterzogen hatte.

0pt

Heutzutage muss selbst eine gute Fee ständig auf der Hut sein. Lange Rede, kurzer Sinn: Ich muss auf dem „Offiziellen Antrag zur Erfüllung eines Wunsches durch das Gute-Feen-Gremium“ einige Daten von dir aufnehmen.

0,5pt

Anna nickte ungläubig, während der Feenmann zu einem Kugelschreiber griff: „Es geht los mit einigen Angaben zu deiner Person. Also, wie lautet dein Name?“ – „Mein Name ist Anna Gerber.“ – „Wie alt bist du?“ – „Vierzehn Jahre.“

1pt

Jetzt kommen wir zum entscheidenden Punkt: Wie lautet dein Wunsch?“ – „Ich möchte Fußballstar bei Concordia Düsseldorf sein.“ – „Ach, sieh mal an. So etwas hatten wir auch noch nicht.“

2pt

Es handelte sich sehr wohl um einen Frosch, aber es war nicht irgendein Frosch! Ein deutliches Indiz für seine außergewöhnliche Persönlichkeit und Verhaltensweise war schon sein himmelblaues, weißgepunktetes Oberhemd und seine kurze, blaue Hose.

- 0,5pt

Kurzum, der Frosch konnte reden. Dieser Umstand allein ist allerdings nicht außergewöhnlich, denn jedes Tier in diesem Land konnte sprechen, wenn es denn die höhere Tierschule besucht hatte.

0pt

Natürlich hatte auch der Frosch einen Namen. Als „Allerdurchlaicht“ ließ er sich gerne anreden, aber eigentlich hieß er nur Otto. Er war nämlich der König der Frösche.

0,5pt

So lebte er denn auch in Tradition seiner berühmten Namensvettern in Saus und Braus und bewohnte ein für fröschliche Verhältnisse äußerst luxuriöses Wasserschloss inmitten eines Seerosenteiches.

1pt

An dieser Stelle beginnt nun der eigentliche Teil unserer Geschichte, die bei aller scheinbarer Idylle einen bedrohlichen Verlauf nehmen sollte...

2pt

„Weiter geht’s im Formular: Was ist dein Zweitwunsch, falls die Realisierung des Erstwunsches misslingt?“ – „Lottomillionärin.“ – „Nein, nein, das empfehle ich dir nicht. Wenn dein Erstwunsch nicht angenommen wird, wird auch dieser Zweitwunsch nicht erfüllt.“

-0,5pt

„Mit vierzehn Jahren darfst du an einer Lottoziehung noch nicht teilnehmen, und dann wird dein gesamter Antrag abgelehnt. Bitte, nenn mir einen anderen Wunsch.“ – „Ja, wenn das so ist: Beste Schülerin des Jahres.“ – „Das ist schon besser!“

0pt

Der Feen-Mann blickte hektisch auf seine Uhr. „Ach herrje, schon so spät. Es ist tatsächlich in der Praxis so schwierig, wie es uns in den Kursen erzählt wird: Es dauert immer länger, bis man einen freien Wunsch an die Leute gebracht hat.“

0,5pt

So etwas muss man ja schon anbieten wie sauer Bier. Und wird ständig als Lügner dargestellt. Schlimmer als Staubsauger verkaufen ist das, oh ja, da kenne ich mich aus. Ich habe ja schon einige Umschulungen hinter mir.

1pt

Ich brauche hier bitte noch deine Unterschrift und die Vollmacht, dass wir auf deinen expliziten Wunsch hin handeln und du auf deine eigene Verantwortung dein Leben weiterführst.

2pt

Bei Genehmigung des Wunsches durch unseren Aufsichtsrat wird der Wunsch voraussichtlich morgen früh beim Schellen deines Weckers ausgeführt werden.“ Anna setzte wortlos ihren Namen unter das Schriftstück.

- 0,5pt

Anna hatte das merkwürdige Gefühl, dass sie gerade eine Entscheidung getroffen hatte, die ihr Leben tatsächlich verändern würde. Doch sie hatte ein ungutes Gefühl dabei und wusste nicht, was sie denken sollte.

0pt

Augenblicke später sagte sie in Gedanken zu sich selbst: „Ach, Anna, du Träumerin, die Geschichte ist doch einfach nur lachhaft. Das glaubst du doch selber nicht, dass es hier auf Erden gute Feen gibt, die dir Wünsche erfüllen.“

0,5pt

Der Mann verstaute indessen die Formulare wieder in seinem Aktenkoffer, nickte zufrieden und verabschiedete sich knapp, bevor er sich mit weit ausgreifenden Schritten entfernte.

1pt

Anna schaute noch lange verwirrt in die Richtung, in die der Mann verschwunden war. Schon wenige Minuten wusste sie nicht mehr, ob die Begegnung tatsächlich stattgefunden hatte.

2pt

Für so unwahrscheinlich Anna die Erfüllung ihres Wunsches auch zunächst hielt: Sie malte sich während der Busfahrt nach Hause schon ganz genau aus, wie ihr neues Leben aussehen sollte.

1,5zeilig,
mager

Und je länger sie darüber nachdachte, desto fester ging sie davon aus, dass daraus Wirklichkeit werden würde. Aber wie würden denn ihre Eltern darauf reagieren?

1,5zeilig,
fett

Würden Sie zulassen, dass ihre Tochter von einem Tag auf den anderen anfing, weltmeisterlich Fußball zu spielen? Sie wusste nicht, was ihre Eltern sagen würden. Aber das konnte eigentlich nichts Gutes sein!

einzeilig,
mager

Bis jetzt hatte sie doch immer nur beim Sportunterricht beim Fußballspielen mitgemacht und hatte dort eher die Position einer Eckfahne als die einer Stürmerin eingenommen. Sie konnte doch kein Fußball spielen!

einzeilig,
fett

Es war aber auch wirklich nicht so einfach, mit den Jungs ihrer Klasse klar zu kommen. Klar, einige von denen waren im Fußballverein und hatten dementsprechend viel drauf. Sie spielten in jeder Pause und nachmittags Fußball und konnten das ziemlich gut.

- 0,5t

Die Jungen scherten sich auch herzlich wenig um die etwas unbedarften Fußballkünste ihrer Mitschüler, vor allem der Mädchen. Sie dribbelten, sprinteten, grätschten und rempelten. Das war nichts für Anna!

0pt

Die Jungen hatten schon eine solche Schusskraft entwickelt, dass manch eine Nase der anderen Mitschüler ein ums andere Mal in Mitleidenschaft gezogen worden war. Die Erfahrung hatte Anna auch schon gemacht. Er tat ziemlich weh!

0,5pt

Wenn sich Anna nun vorstellte, es den anderen Jungs mal so richtig zu zeigen, denen auch mal den Ball ins Tor zu hämmern, anstatt ausgelacht zu werden, dann war sie ziemlich glücklich!

1pt

Statt dessen wurde sie meistens ausgelacht, weil sie mal wieder über den Ball getreten war und damit unfreiwillig für eine Vorlage für die gegnerische Mannschaft gesorgt hatte.

2pt

Und Anna war sich sicher: Wenn sie erst einmal Fußballstar sein würde, dann würden sich schnell alle Probleme dieser Welt in Luft auflösen. Der Bus erreichte Annas Heimatdorf. Sie war sehr gespannt auf den nächsten Morgen, wenn der Wecker klingelte.

- 0,5pt

Anna stieg in Gedanken versunken aus dem Bus aus und legte den restlichen Weg zu Fuß zurück. Ihre größte Sorge war nur: Wie würden ihre Eltern auf ihre plötzliche Karriere reagieren? Sie würde gleich heute Abend mit ihnen reden.

0pt

Fußball sei doch reiner Männersport, würde ihre Mutter sagen. Und ihr Vater würde sagen, das Wichtigste sei eine angemessene Schulausbildung, da bleibe keine Zeit für ein solches Hobby.

0,5pt

Anna konnte sich an diesem Nachmittag auf nichts konzentrieren: Ihre Schultasche ließ sie unberührt neben ihrem Schreibtisch stehen. Wie konnte man sich jetzt Vokabeln merken?

1pt

Die Zeit verstrich quälend langsam, ständig schaute Anna auf ihre Armbanduhr. Der Wunsch würde nach dem Weckerklingeln am nächsten Morgen in Erfüllung gehen.

2pt

Das würde ja noch ewig lange dauern, es war ja jetzt gerade mal neunzehn Uhr. Anna ging in ihrem Zimmer auf und ab und entschloss sich dann, mal mit ihren Eltern über das Thema Fußball zu reden. Sie war schon sehr aufgeregt. | - 0,5pt

So könnte sie schon einmal abtasten, wie sie darauf reagieren würden. In der Küche saßen ihre Eltern. Ihr Vater biss gerade in ein Mettwurstbrötchen, als Anna verkündete, sie wolle in einen Fußballverein eintreten. | 0pt

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Was hast du denn jetzt schon wieder für Flausen im Kopf, Anna? Fußball ist etwas für Männer, aber doch nicht für Frauen. Das kannst du doch unmöglich machen! | 0,5pt

Und überhaupt: Glaubst du nicht auch, dass die Schule darunter leiden wird, wenn du ständig auf einem Bolzplatz herumstehst? Schule und Fußball, das ist absolut nicht miteinander vereinbar. | 1pt

Du würdest sehen: Im Handumdrehen gehen deine Schulleistungen in den Keller, und das können wir überhaupt nicht verantworten. Stell dir das doch mal vor! | 2pt

Weißt du eigentlich, wie viel Geld wir dafür ausgeben, damit du aufs Gymnasium gehen kannst? Denk mal an die monatlichen Buspreise, die wir für dich zahlen müssen. Nein, Anna, kommt gar nicht in Frage. Und das ist mein letztes Wort!

- 0,5pt

Wenn ich an dein letztes Zeugnis denke, das sah ja verheerend aus. Und überhaupt: Das Bildungsniveau in Deutschland ist doch dermaßen stark gesunken, davon hört man doch jeden Tag in den Medien.“

0pt

Anna kochte innerlich. Genau das hatte sie erwartet: Ihr Vater, dem Bildung wichtiger war als alles andere auf der Welt. Bildung, Bildung, Bildung. Wie sie dieses Wort hasste.

0,5pt

Sie hatte überhaupt keine Lust auf Bildung. Und so schlecht war ihr letztes Zeugnis gar nicht gewesen. Es hatte ganz andere Kandidaten gegeben, die deutlich schlechter waren als sie.

1pt

„Papa, der Sohn von deinem Arbeitskollegen, der darf doch auch zu Concordia.“ Dann wurde Anna klar, dass sie das falsche Argument vorgebracht hatte.

2pt

„Oh ja, ganz rechtj, und so weit ich weiß, ist seine Versetzung stark gefährdet. Kein Wunder, wenn er in allen möglichen Vereinen rumturnen darf. Unverantwortlich von solchen Eltern, desn Kindern nicht mal Grenzen zu setzen.“

1,5zeilig,
mager

„Du kannst froh sein, dass wir uns so gewissenhaft um deine Zukunft kümmern.“ – Anna hatte schon vorlher gewusst, dass sie bei ihrem Vater auf Granit beißen würde. Aber es war schlimm, wenn sich eine solche Vermutung als wahr herausstellte.

1,5zeilig,
fett

Sie hörte ihrem Vater gar nicht mehr bei seinen Ausführungen zu undi horchte nur noch einmal kurz auf, als er meinte: „Außerdem, machen wir uns doch nichts vor, Anna: Du hast dloch überhaupt nicht die Kondition für einen solchen Sport.“

einzeilig,
mager

Anna schaute ihrem Vater für einen Augenblick wie erstarrt ins Gesicht, sprang dann wortlos auf, ranntie in ihr Zimmer und warf die Tür mit einem Schwung hinter sich zu, dass aelle angrenzenden Wände in heftige Schwingungen versetzt wurden.

einzeilig,
fett

Die Nacht verging quälend langsam. Anna wälzte sich in ihrem Bett von einer Seite auf die andere. Sie schlief zwar auch immer wieder ein, doch immer nur für wenige Minuten. Die Leuchtziffern ihres Weckers zeigten ihr die mühsam dahinschleichenden Minuten an.

- 0,5pt

Annas Gedanken kreisten nur noch um den Wunsch, der sich beim Weckerklingeln erfüllen sollte: Ein anderes Leben könnte beginnen, alles wäre anders, und sie wäre Fußballstar. Und immer wieder überlegte sie sich, ob sie einen sinnvollen Wunsch geäußert hatte.

0pt

Fußballstar – dieser Traum war in Deutschland nun wirklich den männlichen Erdenbürgern vorbehalten. So ein blöder Fehler von mir, dachte sie sich, da bin ich dann weiblicher Fußballstar, und finde mich trotzdem nur auf Seite fünf im Sportteil wieder.

0,5pt

Und dann auch nur in Städten, wo guter Damenfußball gespielt wird. Wie blöd kann man sein, so dachte sich Anna, ich hätte mich zum Tennisstar machen können, da sind die Frauen genauso berühmt wie die Männer.

1pt

Oder zur Schauspielerin hätte ich mich küren lassen sollen. Dann wäre ich nach Hollywood gezogen, und ich hätte die weibliche Hauptrolle gespielt in einer romantischen Liebeskomödie.

2pt

Und sowohl beim Tennis als auch im Kino gab es durchaus Damen, die ein paar Pfund zusätzlich mit sich herumschleppten und trotzdem erfolgreich waren. Ja, klar, bei manchen Filmen war es sogar die Bedingung, dass die Hauptdarstellerin ziemlich mollig war!

- 0,5pt

Andere Schauspielerinnen müssten sich erst ein dickes Polster anfuttern, aber sie selbst würde diese Bedingung sofort erfüllen! Sie wäre die schokolademampfende Topbesetzung! Jeder Regisseur würde sich darum reißen, Anna verpflichten zu dürfen.

0pt

Und natürlich wäre ihr Gegenüber auch ein Topstar aus Hollywood, männlich natürlich, und dann käme es zu einem Filmkuss mit Hugh Grant oder so! Häufig kommen sich Schauspieler auch privat näher, grandios diese Vorstellung.

0,5pt

Aber sie hatte natürlich vorhin, als sie die Möglichkeit bekam, einen beliebigen Wunsch zu äußern, situationsbedingt nur an ihre verpatzte Vorstellung beim Fußball im Sportunterricht gedacht.

1pt

Sie wollte mit ihrem Wunsch den Beweis antreten, dass sie beim Fußball viel mehr drauf hatte als die Jungs aus ihrer Klasse. Mit diesen Jungs hätte sie sich doch nie wieder abgeben müssen.

2pt

Sie hätte es den Jungs aus ihrer Klasse trotzdem gezeigt, wenn auch nicht in sportlicher Hinsicht. Mittlerweile glaubte sie daran, dass der Feenmann sich keinen Spaß mit ihr erlaubt hatte und ihr Wunsch morgen in Erfüllung gehen würde. | - 0,5pt

Hätte sie doch sofort an die Möglichkeit gedacht, ganz groß ins Filmgeschäft einzusteigen. Aber nein, das wäre auch wieder nicht gut gegangen. Klar, sie hätte eine weibliche Hauptrolle neben Hugh Grant bekommen. | 0pt

Mit vierzehn Jahren konnte man doch nun wirklich schlecht die Geliebte eines Mittdreißigers spielen. Womöglich hätte sie dann im Film die Rolle als Tochter übernommen, und nichts wäre es gewesen mit einem romantischen, aufregenden Filmkuss. | 0,5pt

Höchstens zu einem Gute-Nacht-Kuss hätte es gereicht, das wäre alles gewesen. Du denkst schon wieder so realistisch, so negativ, ermahnte sich Anna. Ach was, Schauspieler hatten auch schon mal eine jüngere Freundin. | 1pt

Schließlich wurde sie ja im nächsten Sommer immerhin schon fünfzehn. Anna sah sich jetzt gedanklich doch wieder von einer Leinwand strahlen, als der Schlaf sie schließlich doch noch übermannte. | 2pt

Unbarmherzig ertönte das Geräusch von ihrem Nachttisch, welches sie tagtäglich aus mehr oder weniger schönen Träumen riss. Der Wecker zeigte ihr deutlich an: Der neue Tag hatte endlich begonnen, der Morgen, auf den sie so gespannt hingefiebert hatte!

- 0,5pt

Anna spähte zu ihren Beinen abwärts: Alles ganz normal! Genauso wie am Abend zuvor sahen sie aus, an ihrem Körper hatte sich also schon mal nichts geändert. Enttäuscht richtete sie sich auf, stand aus dem Bett auf und lief barfuß zum Fenster.

0pt

„Hat der Feenmann den Wunsch bei seiner Behörde nun doch nicht genehmigt bekommen und schickt mir als Trost nun gutes Wetter?“ grübelte Anna und schaute in die Frühlingssonne, die direkt auf ihr Gesicht schien.

0,5pt

An ihrer Tür klopfte es, und schon stand ihr Vater im Zimmer. „Guten Morgen, Anna. Ein neuer Tag ist angebrochen, und es gibt ein paar Neuigkeiten für dich. Bereit?“ Anna nickte stumm mit dem Kopf.

1pt

Deine Mutter und ich haben uns gestern Abend noch einmal Gedanken über deine weitere Zukunft gemacht und uns entschieden, dass wir deine gestrige Idee mit dem Fußball beherzigen sollten.

2pt

Anna schoss der Gedanke durch den Kopf, dass diese Neuigkeit durchaus auf einem Zufall beruhte, dass sich alles sozusagen um eine glückliche Fügung handeln konnte. Vielleicht hatten sich ihre Eltern ja tatsächlich mal die Wünsche und Gedanken ihrer Tochter zu Herzen genommen?

1,5zeilig,
mager

Jedenfalls musste das noch lange nicht heißen, dass ihr Wunsch an das Feen-Gremium in Erfüllung gegangen war. Ihr Vater fuhr fort: „Und da das Beste für unsere Tochter gerade gut genug ist, wie du ja weißt, haben wir uns für das Fußballinternat in Amsterdam entschieden.“

1,5zeilig,
fett

„So ist gewährleistet, dass du ein angemessenes Bildungsniveau genießen kannst, ohne auf Fußball verzichten zu müssen. Wir haben gerade mit Amsterdam telefoniert, da geht soweit alles klar.“ – Telefoniert? Heute morgen? Es ist gerade einmal 6:30 Uhr.

einzeilig,
mager

Anna beschlich das Gefühl, dass in den nächsten Stunden allerhand auf sie zukommen könnte, fand sich mit der neuen Situation aber schnell ab, was sie selbst am meisten verwunderte. Am besten ließ sie sich einfach auf alles ein, was sollte da schon passieren?

einzeilig,
fett

Bloß keine Fehler machen, dachte sie sich. Auf alles einlassen, immer alles tun, was zur erfolgreichen Erfüllung ihres Traumes gehörte. Und im Vertrag mit dem Feenmann hatte sie ja auch per Unterschrift zugesichert, ihr Leben auf eigene Verantwortung weiterzuführen.

- 0,5pt

Das hieß doch wohl, dass sie selber auch aktiv an dem Traum mitarbeiten musste. Der Lottomillionär, von dem der bärtige Mann erzählt hatte, musste hatte bestimmt auch noch das Tabakwarengeschäft aufsuchen müssen, um dort seinen Lottoschein abzugeben, vermutete Anna.

0pt

Sie ließ sich auf alle Neuigkeiten diskussionslos ein und fragte ihren Vater: „Und wann soll das Ganze losgehen?“ Und nun begann ihr Vater von Vorgängen zu berichten, die Anna fast schon unheimlich vorkamen, so detailliert schien die Planung schon fortgeschritten zu sein.

0,5pt

Gleich um 7:00 Uhr landet hier in unserem Garten ein Hubschrauber, der von Amsterdamer Seite aus gestellt wird. Um 8:00 Uhr ist Schulbeginn, und um 10:00 Uhr findet das erste Training statt.

1pt

Die Managerin meinte, man dürfe keine Zeit verlieren, wenn ein talentierter Fußballspieler gefördert werden soll. Dein Koffer ist bereits gepackt. So, und jetzt mach dich fertig, das Frühstück wartet schon auf dich.

2pt

Mit diesen Worten verließ Annas Vater das Zimmer, ohne noch auf eine Antwort oder Reaktion seiner Tochter zu warten, und Anna war wieder allein im Zimmer. Wahnsinn, dachte Anna, unglaublich, träume ich noch, oder war der Auftritt ihres Vaters gerade tatsächlich echt gewesen?

- 0,5pt

So kannte sie doch ihren Vater nicht. Er saß doch morgens immer nur am Frühstückstisch, versteckte sich hinter den neuesten rheinischen Nachrichten seiner Zeitung und grummelte allenfalls ein knappes „Moin“ in Richtung seiner Tochter, wenn sie die Küche betrat.

0pt

Noch nie war er hierher gekommen, um sie zu wecken oder sonst etwas wichtiges mit ihr zu besprechen. So plötzlich, wie ihr Vater im Raum gestanden hatte, so plötzlich war er auch schon wieder verschwunden. Wahrscheinlich alles nur ein Traum, dachte sie.

0,5pt

Sie lief noch einmal zum Fenster, blickte von dort auf die von hohen Ahornbäumen gesäumte Straße hinab und blinzelte wieder in Richtung Sonne. Plötzlich kribbelte es in ihrer Nase und sie verspürte einen heftigen Niesreiz.

1pt

Einen Augenblick später musste sie so kräftig niesen, dass sie selbst fast vor der Lautstärke erschrak. Genau dies gab ihr Anlass über die Frage nachzugrübeln, ob man in einem Traum überhaupt niesen kann.

2pt

Das Frühstück hatte für Anna seit Jahren aus zwei Bestandteilen bestanden: eine Tasse heiße Milch, wahlweise verfeinert mit Kakaopulver oder einer Geschmacksrichtung, dazu eine Scheibe helles Toastbrot, auf dem sie für gewöhnlich eine Unmenge Erdbeermarmelade verteilte.

- 0,5pt

Für mehr reichte die Zeit auch gar nicht aus. Heute jedoch hätten Ernährungswissenschaftler und Feinschmecker ihre wahre Freude am reich gedeckten Frühstückstisch gehabt: Es standen Bio-Früchte-Müsli und Milch auf dem Tisch, dazu frisch gepresster Orangensaft und frische Erdbeeren.

0pt

Dazu gesellten sich Frühstückseier, Kürbiskernbrötchen, Käse und ein guter alter Bekannter, nämlich die Erdbeermarmelade. Annas Mutter erklärte sogleich, sie sei heute besonders früh aufgestanden und habe vom Markt die Erdbeeren und Brötchen mitgebracht.

0,5pt

Schließlich sei für eine angehende Fußballspielerin eine ausreichende Nahrungszufuhr an Vitaminen, Ballaststoffen, Eiweiß und Kohlenhydraten unerlässlich. Anna entschloss sich, sich ab sofort über gar nichts mehr zu wundern.

1pt

Sie ergab sich aber in ihr Schicksal, denn sie hatte sich schließlich vorgenommen, alles zu tun, damit die Realisierung ihres Wunsches nicht doch noch durch irgendwelche dummen Fehler gefährdet wurde.

2pt

Ein gutes Frühstück als Grundlage erschien ihr in diesem Fall als sinnvoll. Annas Vater stand vom Frühstückstisch auf und murmelte, dass er noch etwas wichtiges zu erledigen hätte. Und schon war er aus der Küche geeilt und in Richtung Garten gestolpert.

- 0,5pt

Kaum hatte Anna ihr zweites Frühstücksbrötchen aufgeessen, als von draußen verdächtige Motorengeräusche in die Wohnung drangen, die schnell lauter wurden. Klar, dachte Anna, der Hubschrauber kommt. Wird ja auch Zeit, schließlich ist es schon kurz nach sieben Uhr.

0pt

Anna lief aus der Küche ins Wohnzimmer, von wo aus sie einen direkten Blick in den Garten hatte. Sie traute ihren Augen nicht, als sie dort ihren Vater im Garten mit einem merkwürdigen berärderten Gerät hantieren sah.

0,5pt

Schnitt ihr Vater tatsächlich um diese Zeit den Rasen? Nein, das war ja gar kein Rasenmäher. Es handelte sich um eine Art Karre mit vier Rädern, auf der ein trichterförmiger Behälter aufgesetzt war, der mit einem weißen Pulver gefüllt war.

1pt

Diese Karre schob ihr Vater vor sich her und hinterließ dabei einen etwa 10 Zentimeter breiten Streifen. Anna musste grinsen, als sie endlich begriff, was ihr Vater dort trieb.

2pt

Mit dem merkwürdigen Karren hatte ihr Vater aus dem Garten einen Hubschrauberlandeplatz gemacht, denn nun zierte ein großes „H“ den Rasen. Ihr Vater schaute sich zufrieden das gerade geschaffene Kunstwerk an; er war gerade rechtzeitig fertig geworden.

1,5zeilig,
mager

Nun begannen sich die Zweige der Birkenbäume wie durch einen plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm hin und her zu wiegen. Annas Vater blickte kurz nach oben und ergriff dann die Flucht, um dem Hubschrauber Platz für die Landung zu machen.

1,5zeilig,
fett

Er stürzte durch die offene Terrassentür ins Wohnzimmer und rief seiner Tochter völlig außer Atem zu: „So, Anna, dein Taxi ist da!“ Schon schwebte in Zeitlupentempo ein eiförmiges Fluggerät senkrecht in den Garten herab und setzte schließlich mit den Landekufen auf dem Rasen auf.

einzeilig,
mager

Die Rotorblätter kreisten weiter um ihre eigene Achse, während aus der Tür ein großgewachsener, junger Mann sprang und zielstrebig mit geducktem Oberkörper auf die Terrassentür zulief, um sich auf diese Weise vor dem starken Luftzug zu schützen.

einzeilig,
fett

Die Sonne war längst untergegangen, und besonders erfolgreich war sie den Tag über auch gar nicht gewesen, denn die hochliegenden Nebelfelder hatten sich als einfach zu widerständig erwiesen. Ein Abend also, an dem sie sich wie manch anderer sagte, sie hätte vielleicht besser im Bett bleiben sollen.

- 0,5pt

Aber es gab da gewisse Geschöpfe unter dem Himmelszelt, die sich genau diesen Vorsatz zu ihrem Lebensmotto gemacht hatten und lieber liegend ihrer Arbeit nachkamen oder zumindest aus der Ruhe ihre Kraft schöpften, um wirklich kreative Ideen entwickeln zu können..

0pt

Und zu diesen gehörte zweifelsfrei das Tierchen, um das es sich in dieser Geschichte handeln soll. Sein Gesicht hatte durchaus sehr maskuline Züge, wenn auch manches an seinem Körper auf vergangene schwere Zeiten hinwies.

0,5pt

So hatte sein rechtes Auge dafür büßen müssen, dass es in seiner Jugend wohl zu stürmisch und unbeugsam gewesen war. Das Geschöpf stellte sich auf seine Hinterbeine, die besonders kräftig und zu Sprungbeinen ausgebildet waren.

1pt

Jetzt erst wurde seine wahre Größe, zumindest die körperliche, sichtbar. Sein Körper wies eine kräftige grüne Hautfarbe auf, eine Farbe, die man rings um den Globus vergeblich ein zweites Mal gesucht hätte.

2pt

Dieses Tier hatte seitlich vom Kopf Schallblasen, die es nun zu voller Entfaltung kommen ließ. Nun könnte man meinen, dass so etwas wie ein „Quaaaak!“ herauskommen würde, doch dem war nicht so. Es handelte sich sehr wohl um einen Frosch, aber es war nicht irgendein Frosch.

- 0,5pt

Ein deutliches Indiz für seine außergewöhnliche Persönlichkeit und Verhaltensweise war schon sein himmelblaues, weißgepunktetes Oberhemd und seine kurze, gerippte blaue Hose, die sich auch hervorragend als Badehose eignete.

0pt

Und so ließ er nun auch verlauten: „Ach, wie grün ich mich heute schon wieder fühle!“ Kurzum, der Frosch konnte reden. Dieser Umstand allein ist allerdings nicht außergewöhnlich, denn jedes Tier in diesem Land konnte sprechen.

0,5pt

Jedes Tier konnte sprechen, wenn es die höhere Tierschule bei Dr. Phil. besucht hatte, wobei der Dokortitel dieses menschlichen Tierlehrers mit seinem wirklichen, aber längst in Vergessenheit geratenen Namen identisch war.

1pt

Natürlich hatte auch der Frosch einen Namen. Als „Allerdurchlaicht“ ließ er sich gerne anreden, aber eigentlich hieß er nur Otto, oder aber Otto, denn schließlich war er Froschkönig.

2pt

So lebte er denn auch in Tradition seiner berühmten Namensvettern in Saus und Braus und bewohnte ein für fröschliche Verhältnisse äußerst luxuriöses Wasserschloss inmitten eines Seerosenteiches. Hier beginnt nun der eigentliche Teil unserer Geschichte.

- 0,5pt

Otto sprang mit einem gewagten Sprung auf ein Seerosenblatt in seinem Teich, das unter seinem Gewicht sofort unterzugehen drohte; allerdings sprangen zwei seiner Diener ebenfalls ins Wasser, tauchten ein und stützten das Seerosenblatt im nächsten Augenblick von unten, so dass das Blatt die Funktion eines Schildes einnahm.

0pt

Hier also stand Otto, während seine Untertanen im und am Wasser saßen und auf seine allabendliche Rede warteten. „Liebe Untertanen, es ist soweit. Morgen Abend wollen wir uns wieder hier einfinden, um uns schöne Geschichten über meine größten Triumphe als König anzuhören.“

0,5pt

„Bufo als mein damaliger Widersacher ist ja zum Glück für uns alle schon seit Jahren nicht mehr in den Gefilden unseres schönen Landes Ranalaciens gesehen worden, so lasst uns weiterhin die Zeit des Friedens und der Ruhe genießen.“

1pt

Die Frösche um den König herum stießen begeisterte Jubelrufe aus, und Otto glitt mit einem herrlichen Kopfsprung ins Wasser und zog sich in sein Schloss am Ufer zurück, um seinen Schönheitsschlaf zu nehmen.

2pt

Am nächsten Morgen reckte und streckte sich Otto erst einmal kräftig und begab sich dann an den Rand seines Teiches, so wie er es jeden Tag zu tun pflegte. Die Sonne strahlte vom Himmel, und Otto betrachtete wohlwollend sein eigenes Spiegelbild.	- 0,5pt
Er quakte: „Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“ Die Antwort erschallte sogleich: „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn Dir, sogleich, sogleich.“	0pt
In diesem Augenblick geschahen wundersame Dinge. Der Teich, der gerade noch leicht trüb ausgeschaut hatte, bildete viele kleine Wirbel, die jeden Teil des Gewässers erfassten. Es begann überall zu brodeln und zu sprudeln.	0,5pt
Aller Schmutz und Sand, die über den letzten Tag hinweg aufgewirbelt worden waren, wurden durch den enormen Druck auf den Grund des Bodens befördert und blieben dort liegen.	1pt
So wurde alles, was nicht in den Teich gehörte, praktisch hinausgesaugt und hinausgewirbelt, damit wieder die rechte Ordnung eintrat. Eine letzte Wasserfontäne stieg noch auf.	2pt

Und jetzt blickte dem Froschkönig ein leuchtendes, kräftig grünes Froschgesicht entgegen: sein eigenes. Zufrieden betrachtete er es, zog sich dann zum Frühstück auf die Schlossterrasse zurück.

Verdana

Dort wurden ihm sogleich von den am besten ausgebildeten Fliegenfängern Ranalaciens frische Fliegen aufgetischt wurden. Was sich gerade ereignet hatte, war nichts Außergewöhnliches.

Tahoma

Es fand seit Jahrhunderten traditionell jeden Morgen statt. Durch das Spiegelbild wurde der König allmorgentlich im Amt bestätigt. Und das war seit mehreren Jahren Otto, der Froschkönig.

Norddruck

Der grünste Frosch im Lande war automatisch König und der Herrschaftssitz wurde durch das Sprudelbad mit frischem Sauerstoff versorgt und von Schmutz und fremden Stoffen, wie Umweltgift, befreit.

Arial

Schließlich musste der Königsteich ja den Reichtum des Landes verkörpern und immer in bestem Zustand sein.

Times
New
Roman

Otto war der Schrecken anzusehen: „Was soll das heißen, sterben all unsere Bäume ab? Und warum so plötzlich?“

Ein besonders kräftig aussehender Diener klärte
ihn auf: „Es sind nicht alle Pflanzen betroffen. Die
meisten Laubbäume haben ihr Laub eh schon
verloren, oder es ist herbstlich gefärbt.“

Garamond

Nein, betroffen sind nur alle Nadelbäume, v.a. Tannen und Kiefern. Irgendwelche bösen Mächte sind im Spiel.“ Otto zündete die erste Kerze an und sah grübelnd in die Flamme hinein.

1,5zeilig,
mager

Die wild diskutierenden Frösche am Ufer verstummten, als Otto schließlich seinen Platz auf dem Seerosenblatt einnahm und zu seinen Untertanen sprach.

1,5zeilig,
fett

„Liebe Untertanen, es scheint ein schreckliches Unglück passiert zu sein. Unsere Tannen verblassen! Sobald die Sonne aufgegangen ist, werde ich mich dieses Problems annehmen.“

einzeilig,
mager

„Doch nun müssen wir erst einmal den neuen Tag anbrechen lassen. Ich wünsche trotz alledem schöne Fliege- und Fliegenträume.“ Ohne ein weiteres Wort verließ Otto den Teich.

einzeilig,
fett

Er begab sich in sein Gemach. Kurz nach Sonnenaufgang stellte sich Otto wie jeden Tag ans Ufer und quakte: „Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“

- 0,5pt

Die Antwort ließ länger als sonst auf sich warten: „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn Dir, sogleich, sogleich.“ Das Wasser wurde aufgewirbelt, aber es sprudelte nicht so wie sonst.

0pt

Als sich schließlich Ottos Spiegelbild zeigte, war das Wasser nicht ganz so klar wie in den Jahren zuvor. „Merkwürdig, höchst merkwürdig. Erst die Nachricht von dem Verblassen der Tannen, und jetzt das hier.“

0,5pt

„Das sind schlechte Vorzeichen. Irgendetwas Böses ist im Gange, wenn ich nur wüsste, was. Doch – in der Ruhe liegt die Kraft. Ich lege mich am besten aufs Ohr und ruhe mich aus.“

1pt

„Am besten schicke ich meine Boten aus, damit sie nach den Ursachen suchen.“ So geschah es, doch die Boten berichteten nur, dass die Tannen noch blasser geworden waren.

2pt

Und auch Otto selbst schien nicht mehr ganz so grün wie früher zu sein, zumindest hatte sein Grün etwas Glanz verloren. „Vielleicht sollte ich besser im Bett bleiben und das Land von dort aus leiten?“

- 0,5pt

**„Zu viel Aufregung schadet meiner Hautfarbe, und ich bin zu Hause unentbehrlich. Also...“
Der nächste Morgen brach an. Otto sagte am Ufer seinen Spruch auf, und er bekam eine Antwort.**

0pt

**„Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn Dir, sogleich, sogleich.“
Anders als sonst setze nun aber kein Sprudeln und Wirbeln ein.**

0,5pt

Statt dessen blieb der Teich so, wie er war und trübte sich sogar noch ein. Was das nur bedeuten konnte, war Otto natürlich sofort klar.

1pt

Seine schlimmsten Befürchtungen wurden in diesem Augenblick Wirklichkeit, denn dies war die Bedingung für den Froschkönig Ranalaciens.

2pt

Er durfte kein Wässerchen trüben. Diese Eigenschaft, kein Wässerchen trüben zu können, traf gerade auf Otto in optimaler Weise zu, so, wie es sich für den Froschkönig gehörte.

- 0,5pt

Er musste wohl von einem Tag auf den anderen von einem anderen Frosch in seiner Grünheit übertroffen worden sein! Nur der König durfte dem Königsteich die Frage stellen, wer der Grünste im Lande war.

0pt

Ansonsten trat genau das ein, was eben eingetreten war. Otto wagte kaum, auf die Wasseroberfläche zu schauen, wo seit ewigen Zeiten sein edles Spiegelbild zu sehen gewesen war.

0,5pt

Obwohl der Teich sich eingetrübt hatte, wurde langsam ein verzerrtes Bild deutlicher. „Das darf ja nicht wahr sein!“ stieß Otto noch aus, als er das grinsende Krötengesicht erkannte.

1pt

Diese von unzähligen Narben und Warzen übersähte Kröte war Bufo, Ottos längst in Vergessenheit geratener Kontrahent und Widersacher!

2pt

Und was Otto besonders entsetzte, war, dass dieser eigentlich furchteinflößend hässliche Krötenkopf in allerlieblichstem, strahlendstem, königlichstem Grün erstrahlte.

- 0,5pt

Im nächsten Augenblick verschwamm alles um Ottos Augen herum, und dann verlor er vollends das Bewusstsein. Indes lag Rudi Frosch, der Bruder des Froschkönigs Otto, dösend am Ufer.

0pt

Rudi Frosch ließ sich von der Sonne grünen und streckte alle Viere von sich. Er schreckte auf, als ein lautes „Platsch“ vom Wasser her zu hören war.

0,5pt

Diesem ungewöhnlichen Geräusch folgte eine mannshohe Welle, die ihn urplötzlich auf seinem Liegestuhl erfasste und schließlich über ihm zusammenfiel.

1pt

Rudi wusste gar nicht, wie ihm geschah, als er ein aufgeregtes Stimmengewirr von der Uferböschung her vernahm.

2pt

„Sanitäter! Sanitäter! Schnell, der König ist in höchster Lebensgefahr! Wo sind die Rettungsschwimmer?!“ Wenige Sekunden später wurde Rudi von der königlichen Leibgarde geradezu über den Haufen gerannt.

1,5zeilig,
mager

Die Sanitäter stürmten ins Wasser und kamen wenig später mit einem blassgrünen Frosch im Schlepptau zurück an Land. Rudi erkannte sofort seinen Bruder.

1,5zeilig,
fett

Schon in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages wurden Extra-Ausgaben der Zeitung mit den vier großen Buchstaben (FROG) verteilt. Über die gesamte Titelseite hinweg war das Gesicht Ottos zu sehen.

einzeilig,
mager

In der Zeitung stand die Überschrift: „Schock: König Otto halbtot– Bufo neuer King!“ Der Text dazu berichtete, Otto sei am Abend beinahe im Königsteich ertrunken.

einzeilig,
fett

Wegen zahlreicher Trinkgelage und dubioser Geschichten mit Froschmädchen habe er sein Königsgrün verloren und sei sofort von Bufo abgelöst worden. Auch vom Tannensterben wurde berichtet.

- 0,5pt

Angeblich hätte Otto Gift gegen Tannen eingesetzt, um sich selbst in seinem verblassten Zustand farblich wieder besser absetzen zu können. Alles erhaltene Nadelgehölz habe er in seinem Schloss gehortet.

0pt

Der „Wasserspiegel“ informierte hingegen wahrheitsgetreu, Otto habe, nachdem er erfahren hätte, dass Bufo ihn als König ablösen würde, das Bewusstsein verloren und sei dabei kopfüber ins Wasser gefallen.

0,5pt

Nach seiner Rettung habe Otto erklärt, dass die Machtübernahme durch Bufo verhindert werden müsste und dass dieser ein schmutziges und für Ranalacien gefährliches Spiel treibe.

1pt

Bei der Bekämpfung des Waldsterbens tappe man noch im Dunkeln. Noch war Otto im Amt, aber bald würde er von der Kröte Bufo abgelöst werden.

2pt

Otto trat noch am gleichen Abend zu einer Dringlichkeitssitzung mit seinen Beratern Rudi und Toni zusammen. Seine Stimme klang blechern und leblos, und so quäkte er: „Meine Herren, was ist bloß los?“

- 0,5pt

Toni mischte sich ein: „Ganz recht, all das muss miteinander zu tun haben. Jahre lang passiert nichts außergewöhnliches in unserem Land, und dann – mir nichts, Dir nichts – auf einmal alles zur gleichen Zeit.

0pt

„Was meinst Du, Rudi? Was sollen wir tun?“ Rudi setzte sein Gesicht in Falten, was bei einem Frosch von solch glatter Haut schon schwer genug ist.

0,5pt

„Ich finde es sehr merkwürdig, dass Bufo noch nicht am Teich aufgetaucht ist. Beinahe möchte ich wetten, dass er in der unbekanntem Gegend noch irgendwelche Spuren beseitigen muss.

1pt

Es gibt nur eine Möglichkeit: Wir müssen ihn aufspüren. Nur wo? Es gibt seit Jahren keine Spur von ihm! Otto wurde plötzlich ganz aufgereg.

2pt

„Jungs, ganz still, ich glaub, ich hab gerade einen Geistesblitz. Ja, das ist es! Ich bin ein Genie! Ich ...“ Toni unterbrach ihn: „Immer ganz ruhig bleiben, Otto! Du weißt doch, das schadet deiner grünen Farbe.“

- 0,5pt

„Was hast du denn für eine glorreiche Idee?“ „Nicht so ungeduldig, Jungs, morgen früh seid ihr schlauer. Ich weiß jetzt, wie wir rausbekommen können, wo das Warzenuntier steckt!“

0pt

Kaum war die Sonne über Ranalacien aufgegangen, da standen Otto und seine beiden Brüder auch schon am Königsteich. „Wäre schon wichtig, wenn der Teich wieder richtig aufgeklart würde“, meinte Rudi.

0,5pt

„Das funktioniert ja nun nicht mehr, weil der König sich dauernd auf irgendwelche Frauengeschichten einlassen muss und ohne das königliche Grün die Sache mit den Wasserwirbeln nicht klappt.“

1pt

Unser Abwassersystem im See ist total abhängig von dieser Sprudelei, und wenn sie ausbleibt, wird's aber verdammt stickig da unten, so ohne Sauerstoff.

2pt

„Ist euch das klar? Und bald können wir dann ganz einpacken.“ Otto ließ sich davon die zuversichtliche Stimmung nicht nehmen. „Rudi, du solltest mehr den „Wasserspiegel“ als diese anderen Blättchen lesen.“

- 0,5pt

Jetzt kommt mein großer Geniestreich. Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich, wer...“ „Stoop! Aufhören!“ Das war jetzt Toni. „Was du da machst, Hoheit, verstößt gegen das Gesetz.

0pt

Es darf nur der vom Wässerchen offiziell anerkannte König diesen Spruch aufsagen, ansonsten trübst du das Wässerchen schon wieder, und mit der Zeit wird es da unten völlig finster!

0,5pt

„Papperlapapp, das ist jetzt das kleinere Übel. Jetzt haltet mal eure Froschmäuler! Also: Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“

1pt

Es schien eine Art Schatten über den Teich herzufallen, das Wasser wurde deutlich trüber, und von Wasserwirbeln oder gar Fontänen fehlte jede Spur.

2pt

Nun aber erschien allmählich das hässliche Gesicht von Bufo noch klarer als am Tag zuvor. „So, meine Herrschaften, und jetzt fragt ihr euch bestimmt, was das soll?“

1,5zeilig,
mager

Nun – ich bin ein Held. Ich wollte meinem Feind noch mal offen in die Augen sehen. Auge um Auge, Zahn um Zahn, soweit das bei unsereins überhaupt möglich ist. Undi das habe ich getan!

1,5zeilig,
fett

Fällt euch denn gar nichts auf? Das Spiegelbild ist immer aktuell. Denn ob das Grün königswürdig ist, muss ja täglich kontrolliert werden. Und das habe ich mir zunutze gemacht.

einzeilig,
mager

Wenn ich mir den Hintergrund des Bildes anschau, erkenne ich eindeutig die Sternenvüste in der Sahara. Sie heißt so, weil ihr Sand den ganzen Tag sternartig funkelt.

einzeilig,
fett

Das kann man hier im trüben Wasser besonders gut sehen. Gar nicht schlecht, auch mal ein Wässerchen zu trüben. Hier hat es auf alle Fälle geholfen. Ich bin mal schon gespannt, wie es weiter geht.

- 0,5t

Ich war mir gestern nur nicht so sicher, was da gefunktelt hat. Sterne hab ich ja sowieso bei dem Schock über Bufos Anblick gesehen! Soviel ist klar: Wir müssen sofort nach Afrika!

0pt

Den restlichen Tag nutzte Otto zum Nachdenken. Wie sollte er nach Afrika kommen? Bis nach Afrika konnte er ja wunderbar schwimmen, aber in Afrika selbst? Da konnte er sich kaum fortbewegen.

0,5pt

Auch über Land war er ganz gut zu Fuß, schließlich hatte er die längsten und kräftigsten Beine weit und breit. Aber über den Wüstensand? Das war schon eine schwierige Aufgabe.

1pt

Das war eine Herausforderung, der er sich noch nicht hatte stellen müssen. „Nur ich allein kann es in einem Kampf Mann gegen Mann aufnehmen.“

2pt

„Physische Stärke gepaart mit hochgradiger Intelligenz und Kreativität – das gibt es nur bei mir! Mal überlegen: In der Wüste wimmelt es nur so von Sand. Da muss doch etwas möglich sein...“

- 0,5pt

„Was weiß ich sonst noch über Wüsten? Hat nicht Dr. Phil. einmal in der Tierschule von dem sehr großen Problem der Versalzung gesprochen?“

0pt

„Wegen Bewässerung und der hohen Verdunstung bleiben Salze an der Erdoberfläche liegen und es können richtige Salzkrusten entstehen. Und was bringt mir das jetzt?“

0,5pt

**„Ich muss möglichst flott durch die Sahara zur Sternenvüste kommen, egal wie.
Am besten lege ich mich zu Bett und erträume mir die Lösung.“**

1pt

**„Ja, das wird das Beste sein.“
Otto war dafür bekannt, dass er in jeder Situation seine Ruhe behielt. Das war auch in diesem Fall wieder sehr nützlich.**

2pt

Ob es nun stürmte oder sein Schiff unterzugehen drohte: Ihm fiel immer etwas ein, und wenn er sich erst ein Fliegenmenü zubereitete oder ein Nickerchen hielt, während die Welt um ihn herum zugrunde ging. | - 0,5pt

In der Nacht hatte der Froschkönig tatsächlich einen Traum, der ihm die rettende Idee gab, wie er möglichst schnell die Wüste durchqueren könnte. Es war natürlich eine geniale Idee. | 0pt

Er hatte sich absichtlich einen Wecker für die Nacht gestellt, der ihn mitten aus seiner Traumphase riss, und voller Spannung sprang er sofort aus seinem Bett. Das war der rettende Gedanke. | 0,5pt

Otto machte sich sofort an die Vorbereitungen. Er redete mit allen Freunden und Verbündeten auf der ganzen Welt. Und das waren sehr, sehr viele. | 1pt

Diese würde er aber auch tatsächlich allesamt brauchen. Er griff zu seinem königlichen Telefon und führte minutenlange konspirative Gespräche. | 2pt

Er führte diese Gespräche so lange, bis er sich sicher war, dass alle Vorbereitungen getroffen waren und alles bereit war. Das dauerte besonders lange, weil Otto wie immer sehr, sehr langsam und ohne Hektik arbeitete.

- 0,5pt

Noch in der Nacht zog sich Otto sein blauweißes Oberhemd und seine blaue Hose an, die hauteng saßen und seine außergewöhnliche Figur besonders betonten.

0pt

„Es kann immer mal auf jede Minute ankommen, da brauche ich natürlich einen solchen Taucheranzug“, so hatte er vorausschauend seine millionenschwere Investition gerechtfertigt.

0,5pt

Diese Konstruktion war aber auch nötig gewesen, denn seine etwas mollig erscheinende Gestalt wurde erst durch den Anzug in Stromlinienform gebracht. Das konnte im Wasser sehr hilfreich sein.

1pt

Bevor Otto ins Wasser stieg, hinterließ er einen kurzen Brief, der dem Froschvolk am nächsten Tag vorgelesen werden sollte. Er hatte keine Zeit, noch länger zu warten.

2pt

Er lautete folgendermaßen: „Liebe Untertanen, euer großer König und Held hat sich aufgemacht, daos Vaterland zu retten. Eir riskiert ganz alleine sein Leben für alle Frösche der Erde.

1,5zeilig,
mager

Zündet allabendlich eine Kerze für ihn an, damit die Mission erfolgreich abgeschlossen wird.“ Otto setzte zu einem eleganten Kopfsprung an, der dlie Mission einleitete.

1,5zeilig,
fett

Er durchquerte irn Rekordgeschwindigkeit den Atlantischen Ozean in südlicher Richtung. Auf dieser Reise geschah nichts Außergewöhnliches. Nur einigen Überseeschiffen begegnete er.

einzeilig,
mager

Aber im Golf von Biscaya westlich von Frankreich wurdie er Zeuge, wie ein Piratenschiff mit einem schwarzen Seeräuber im Ausguck gerade mit Mann und Maus unterging.

einzeilig,
fett

Ansonsten ließ sich Otto von nichts ablenken, denn er war für das gesamte Wohl Ranalaciens unterwegs. Er selbst wusste kaum noch, wie viele Tage oder Nächte vergangen waren. Es waren sicherlich schon sehr viele.

- 0,5pt

Plötzlich hatte er wieder festen Boden unter den Füßen. Er wurde von einem rot-blau-gestreiften Frosch, der ihn mit einer hellleuchtenden Laterne die letzten Kilometer dirigiert hatte, in Empfang genommen.

0pt

„Herzlich willkommen, Majestät. Wir hatten noch gar nicht so früh mit Ihnen gerechnet. Eigentlich sollten Sie von unserem Chor empfangen werden, aber der war leider verhindert.

0,5pt

So müssen Sie nun mit mir vorlieb nehmen.“ Otto winkte großmütig ab. „Keine Ursache, mein Freund. Hauptsache meine Anweisungen sind ausgeführt. Sind die Fliegen eingefangen?“

1pt

„Selbstverständlich! Wir haben 1001 Fliegen schön ordentlich gefangen und angeleint, wie verlangt. Der Wüstensand vermengt mit Salz und Wasser hat sich in der Tat hervorragend als Baumaterial erwiesen.“

2pt

„Meine Hochachtung vor diesem Einfall. Tausende unserer Frösche haben Schienen daraus geformt und mit großem Aufwand eine Strecke quer durch die Sahara bis zur Sternenwüste gebaut.“

- 0,5pt

„Die Sonne ist jetzt noch dabei, die Schienen fertig zu backen, damit sie rechtzeitig einsatzbereit sind. Ich hoffe, die letzten Kilometer dieser Strecke sind auch schon gebaut.“

0pt

Der Froschkönig machte ein erfreutes, wenn auch erschöpftes Gesicht, bedankte sich bei dem Leuchtturm-Frosch und fiel dann kraftlos einfach in den Sand und schlief bis zum nächsten Morgen.

0,5pt

Otto wurde erst wieder hellwach, als er in unmittelbarer Nähe ein vielstimmiges Summen und Surren vernahm und ihm dabei das Wasser im Munde zusammenlief.

1pt

„Wie schön, die Zugtiere sind da“, murmelte Otto und näherte sich vorsichtig seinem außergewöhnlichen Transportmittel. Es war eine Art Schlitten.

2pt

An Stelle von Schlittenhunden waren Fliegen vorgespannt und die am Schlitten montierten Räder standen auf den Salz-Sand-Schienen. Otto betrachtete sich die Konstruktion eingehend und nickte schließlich zufrieden.

- 0,5pt

„Sehr schön, jetzt muss das ganze nur noch gut funktionieren. Hinterher lasse ich mir das ganze patentieren und bekomme vielleicht den Nobelpreis oder so was ähnliches.“

0pt

„Wenn meine lieben Artgenossen schön fleißig waren, geht es geradewegs und auf schnellstem Wege direkt in die große Sternenwüste. Sind die Fliegen auch ausgeruht?“

0,5pt

Diese Frage richtete sich an den rot-blauen Frosch, der ebenfalls an den Schlitten herangetreten war. „Ja, selbstverständlich, es sind auserlesene Prachtexemplare der Gattung Musca Fulmina.“

1pt

„Nur noch eine Bitte: Naschen Sie während der Fahrt nicht, das können Sie hinterher erledigen. Meine Kollegen haben sich schon ordentlich in acht nehmen müssen bei der Anlein-Aktion.“

2pt

Majestät, ich wünsche Ihnen eine gute Reise, dass Sie in der Wüste fündig werden und dass Sie erfolgreich und gesund wieder zu uns zurück kehren und unsere Probleme gelöst werden!“

- 0,5pt

Otto bestieg den Schlitten, schnallte sich an, nahm eine lange Peitsche, an deren Spitze eine faule Birne baumelte, in die Hand und gab das Zeichen zur sofortigen Abfahrt.

0pt

Der rot-blaue Frosch entfernte die Haltestricke, und im nächsten Augenblick wurde Otto schon zurück in seinen Sitz gepresst. Das war aber auch nur zu natürlich.

0,5pt

Schließlich hatten die Fliegen zwei gute Gründe, so schnell wie möglich los zu fliegen: Otto schwenkte die Birne vor ihnen hin und her, so dass sie darauf los stürzen mussten.

1pt

Außerdem saß ihnen ein durchaus gefräßiger Frosch im Nacken, der ab und zu langsam seine Zunge ausfuhr und damit für noch mehr Tempo sorgte.

2pt

Hochkonzentriert musste dabei auch Otto bei der Sache bleiben, denn wenn er die Birne zu hoch baumeln ließ, bestand die Gefahr, dass die Fliegen ihn mitsamt dem Schlitten in die Luft rissen und damit aus den Schienen hoben.

1,5zeilig,
mager

Die Gegend flog an dem seltsamen Gespann vorbei und die Stunden vergingen. „Wahnsinn, so eine Bahn lasse ich mir zu Hause bauen!“ rief der Froschkönig und vergaß für einen Augenblick, dass er eine wichtige Mission zu erledigen hatte.

1,5zeilig,
fett

Sie kamen vorbei an einigen wenigen Kamelherden, vereinzelt Wasserstellen und Oasen, an einigen Stellen sah Otto Froscharbeiter, die dem Helden zujubelten, ohne dass Otto dies richtig zur Kenntnis nehmen konnte.

einzeilig,
mager

In der Nacht fuhr er etwas langsamer, indem er die Peitsche ein kleines Stück zurück nahm. Auf diese Weise schaffte es dann ein Teil der Fliegen, auf dem Obst zu landen und sich zu stärken.

einzeilig,
fett

Otto ließ die Fliegen außerdem nicht mehr so wie am Tage die Zunge im Nacken spüren und das sorgte für ein etwas langsames Tempo. Völlige Dunkelheit umgab sie schließlich, und Otto überlegte sich schon einige Verbesserungsmöglichkeiten für den Fliegenschlitten. - 0,5pt

Beim nächsten Mal könnte er zum Beispiel auch noch Glühwürmchen vorspannen, damit der Reisende etwas mehr sieht und so auch noch etwas vom Weg und der Gegend wahrnehmen konnte. 0pt

Als er darüber nachdachte, dass er einzelne Glühwürmchen auch in rote Ballons stecken könnte, damit sein Schlitten außerdem noch Rücklichter besäße, entdeckte er ein nicht mehr weit entferntes Glitzern und Strahlen von abertausend Sternen. 0,5pt

Doch dies waren keineswegs die Sterne am Himmel, die da funkelten, und Otto wurde sofort klar, dass er sein Ziel kurz vor Augen hatte: Das Ende seiner Reise, die Sternenwüste! 1pt

Weiter nachdenken konnte Otto nicht. Plötzlich war ein ohrenbetäubendes Krachen zu hören, Otto hob mitsamt seinem Schlitten ab, wirbelte durch die Luft und schlug dabei mehrere halsbrecherische Looping. 2pt

Schließlich landete er mit einem riesigen Bauchplatscher in einem ziemlich kleinen Teich, der normalerweise als Kameltränke benutzt wurde, jetzt hingegen als Auffangbecken für sehr eilige Sturzfliedger diene.

- 0,5pt

Noch eine Verbesserungsmöglichkeit: Bessere Bremsen! Und Rammböcke am Ende einer Strecke müssten auch nicht unbedingt sein!“ dachte sich der Frosch und freute sich nun königlich über ein herrliches Bad.

0pt

Die Fliegen feierten nun ebenfalls, aber weit ab vom Froschkönig. Beim Aufprall hatte der Schlitten alle Fäden zugleich durchschnitten, was für die Fliegen die Freiheit bedeutete.

0,5pt

Nur mussten sie für den Rest ihres Lebens mit Fäden an ihrem Leib herumfliegen. Nachdem der nächste Tag angebrochen war, schaute sich Otto die Gegend genauer an.

1pt

Bald schon hatte er sich ein Bild von dieser großen Wüste gemacht, in der es wirklich an allen Ecken und Enden glitzerte und hell auf funkelte.

2pt

Viele der groben Sandkörner hatten die Fähigkeit, das Sonnenlicht aufzunehmen und diese Energie in Form von strahlendem Glanz wieder abzugeben. Und weil die Sonne den ganzen Tag auf die Wüste nieder brannte, reichte dieser Glanz auch noch für die Nacht aus.

- 0,5pt

Und wo sich mehrere Sandkörner zu einem apfelgroßen Knäuel zusammengetan hatten, blitzte der Glanz besonders kräftig. Otto bestieg eine kleine Anhöhe, um Ausschau zu halten nach einem möglichen Versteck der Kröte und deren Anhängerschaft.

0pt

Die Hitze war unerträglich; es war ein gewaltiges Glück gewesen, dass Otto nach seiner unsanften Ankunft direkt genug Wasser hatte trinken können. Als Otto oben angelangt war, blickte er sich nach allen Seiten hin um.

0,5pt

Plötzlich stutzte er und sprach zu sich selbst: „Bufo, du Dummkopf, wenn mich nicht alles täuscht, weiß ich, wo du steckst. Hattest ja schon immer einen Größenwahn, konntest von kostbaren Sachen nie genug bekommen.“

1pt

„Mit mir konntest du ja auch wirklich nicht rechnen. Du musst wissen, hier kommt nicht irgendwer, sondern der König der Frösche, geliebt von allen Weibchen dieser Welt, verehrt von allen rechtschaffenen Männchen.“

2pt

„Gefürchtet von seinen Feinden. Hier kommt Otto Frosch I.!“ Die letzten Worte hatte er in unglaublicher Euphorie geradezu hinausgeschrien, und das lag daran, dass er kurz vor seinem Ziel zu stehen glaubte.

- 0,5pt

In einigen Kilometern Entfernung hatte Otto eine auffällige Ansammlung von offensichtlich besonders prachtvollen Sandsternen gesichtet. Bufo hatte sich schon immer gerne mit Glanz umgeben, diese Ansammlung war verräterisch!

0pt

Wenig später hatte sich Otto bis auf wenige Meter an das glitzernde Meer von Sternen herangepircht. „Merkwürdig, irgendwie erinnert mich der Duft hier an Weihnachten, oder an den Advent, ich weiß auch nicht genau.“

0,5pt

„Irgendwas liegt in der Luft“, dachte Otto, und ging vorsichtig weiter bis zu einer Art Sanddüne. Niemand war zu sehen, nicht einmal ein verdächtiger Laut zu hören.

1pt

Jetzt merkte er, dass sich hinter dieser Düne so etwas wie eine Wasserstelle verbergen musste, denn er hörte von dort leises Plätschern, das er sich zuerst nicht erklären konnte.

2pt

Ottos Blick richtete sich nach oben, und dort starrten ihn plötzlich und ohne Vorwarnung Furcht einflößende, blitzende Augen an. Otto lief ein Schauer über den Rücken, der ihn am ganzen Körper zittern ließ.

1,5zeilig,
mager

Er erstarrte mitten in seiner Bewegung. Im nächsten Augenblick wurde ihm klar, was ihn da so grausam anstarrte: Auf der Düne waren Figuren aufgestellt. Es warven strahlende, glänzende Statuen.

1,5zeilig,
fett

„Bufo als Denkmal, mit Krone auf dem Kopf! Es ist ja kaum zu glauben! So etwas würde ja noch nicht einmal ich mir ausdenken“, urteilte Otto über seine Entdeckung. Jetzt war es klar: Er hatte Bufos Lager tatsächlich aufgespürt!

einzeilig,
mager

Eindeutig waren diese Statuen und Denkmäler dazu da, unliebsame Gäste zu erschrecken undl davon abzuhalten, hinter die Düne zu blicken. Das haben sie sicherlich auch schon häufig bewirkt.

einzeilig,
fett

Der Blick des künstlichen Bufo hätte jedes Tier veranlasst umzudrehen und gar keine große Lust mehr zu verspüren, die Gegend jenseits der Düne zu erkunden. Andere empfindsamere Wesen wären vor Schreck auf der Stelle tot umgefallen, was offensichtlich schon etliche Male geschehen war.

- 0,5pt

Denn als Otto die Düne hinaufkletterte, musste er über Überbleibsel und Gerippe verschiedenem Kleingetiers hinweg steigen. Otto selbst verspürte nur ein merkwürdiges Gefühl in der Magengegend, aber sein ungeheurer Mut und seine Kaltschnäuzigkeit waren unübertroffen.

0pt

In früheren Zeiten hatte er es als Elitekicker der Welttierliga selbst mit Teufeln, Werwölfen und teuflischen Hasen aufgenommen, diese Zeit hatte den Froschkönig geprägt und sein Nervenkostüm gestählt.

0,5pt

Vorsichtig bestieg Otto die Düne und lugte über ihren Rand. Was er nun zu sehen bekam, übertraf alle seine Erwartungen. Was da plätscherte, war eine königlich grüne Brühe.

1pt

Diese Brühe plätscherte aus einem metallenen Rohr, das in etwa einem Meter aus der Erde ragte, mitten in ein kleines Becken. Und um dieses Becken herum standen sie, eine hässlicher als die andere.

2pt

Etwa ein Dutzend Kröten, allesamt mit warzigem Krötengesicht und erstaunlich grüner Hautfarbe. Aber unter ihnen stach eine hervor, die in den saftigsten und königlichsten Farben geradezu glühte: Bufo.

- 0,5pt

Hätte Otto nicht seine blauen Badeshorts getragen, hätte er spätestens jetzt doch noch sein Herz verloren; so rutschte es ihm lediglich in die Hose. Nun hörte er Stimmen, an die er sich gut erinnern konnte.

0pt

„Ha, das Becken füllt sich weiter und weiter. In wenigen Tagen werde ich gekrönt und kann über Ranalacien herrschen. Ich bin ein Genie. Keiner kann es mit mir aufnehmen. Vor allem nicht dieser kleine Fettsack Otto.“

0,5pt

Ein dreckiges, hässliches Gelächter stieg bis zu Otto hinauf, der erst einmal kräftig schlucken musste. Jetzt durfte er sich bloß nicht provozieren lassen! Ganz ruhig bleiben!

1pt

Otto grübelte darüber nach, was das nur für eine grüne Brühe sein konnte, die ins Becken rauschte und lauschte gespannt, als Bufo erneut das Wort ergriff.

2pt

„Diese Pipeline ist wirklich das allerbeste, was uns passieren konnte. Sie ist zwar noch ein bisschen ölig, aber das ist ja auch kein Wunder bei all dem Erdöl, das früher von hier direkt bis nach Europa und Ranalacien hindurchströmte.“ - 0,5pt

„Was sich jetzt an Königsgrün in diesem Becken gesammelt hat, wird für die nächsten Jahre völlig ausreichen, um für ewig König zu bleiben. Dieses Getränk schmeckt zwar abscheulich, aber dafür sammelt sich ja das Grün bestens in der Leber an.“ 0pt

„Und das versorgt dann für Jahre meine Haut mit allem, was ich fürs Regieren brauche. Ich lebe hoch, hoch, hoch!“ Alle Kröten stimmten mit ein, und es erschall ein Gejohle und Gequake ungeahnten Ausmaßes, das Otto erschauern ließ. 0,5pt

Auf einmal wusste er, was ihn an Weihnachten erinnerte, und ihn überkam ein leichtes Frösteln, so erschrocken war er darüber. Bufo sprach weiter: „Wir müssen jetzt noch dieses herrliche Grün abfüllen, dann geht es ab nach Ranalacien.“ 1pt

Bin gespannt, wie farblos die Gegend da jetzt aussieht, so ganz ohne Tannengrün! Schließlich haben wir ja so ziemlich alles abgezapft, was es abzuzapfen gab. 2pt

Ab mit dem Chlorodingsbums-Saft durch die Wurzeln bis in die Pipeline und dann auf die Reise zu dem größten Genie auf Erden! Das hier ist so ein herrlicher, grüner Tannenduft mitten in der heißen Sahara!

- 0,5pt

Und wisst er, wie man das ganze noch nennen kann? Tannenzapfen!“ Wieder brach ein lautes Gelächter aus, das jäh endete, als eine Kröte aufhorchte und plötzlich ausrief: „Spion! Spion, da oben auf der Düne! Auf ihn mit Gebrüll!“

0pt

Der Froschkönig war so überrascht, dass er, ehe er noch reagieren konnte, schon von vier oder fünf Kröten gepackt war und sich Sekunden später am Grünen Teich vor Bufo wieder fand.

0,5pt

„Das ist ja nicht zu fassen, der kleine Fettsack ist da! Wie kommst du hierher? Und vor allem: Wie kommst du von hier jemals wieder weg? Hähä, Otto, ich glaube, du hast einen sehr großen Fehler gemacht.“

1pt

„Es mit mir aufnehmen zu wollen, ist doch nun wirklich aussichtslos. Das müsstest du doch wohl wissen. Immerhin, dein Grips hat dazu ausgereicht, mich aufzuspüren.“

2pt

Knie gefälligst nieder, wenn du vor deinem König stehst!“ Otto fand erst jetzt wieder seine Fassung zurück und quakte: „Du wirst niemals König, Bufo“.

Verdana

„Ich hab es ja sofort geahnt, dass du hinter der Geschichte mit dem Waldsterben steckst. Nur mit Betrügereien kannst du es zu etwas bringen. Schande über Dich!“

Tahoma

Bufo wurde zornig. „Nicht so vorlaut Kleiner. An deiner Stelle würde ich klein bei geben. Du bist ja so dumm, weil du ganz alleine hierher gekommen bist.“

Norddruck

„Hierher, wo du alleine einer ganzen Horde von den stärksten Kröten des Universums gegenüber stehst. Am besten machen wir mit Dir sofort kurzen Prozess.“

Arial

„Zeugen gibt es keine, auf solch eine Gelegenheit habe ich schon immer gewartet.“ Eine etwas untersetzte Kröte kam mit einem großen Beil hinter der Düne zum Vorschein.

Times
New
Roman

Otto wusste jetzt auch, dass seine letzte Stunde geschlagen hatte ! Aus und vorbei, sein geliebtes Ranalacien würde er wohl nie wieder sehen. Was sollte er nur tun? In so einer Notsituation ist es gar nicht so einfach, klar zu denken.

Garamond

Es gab nur noch eine Möglichkeit: Zeit schinden, um doch noch auf die rettende Idee zu kommen. „Moment mal, Jungs, so eilig habt ihr es doch wohl auch nicht.“

1,5zeilig,
mager

Lasst mir wenigstens einen letzten Wunsch, bevor es mit mir aus ist. Bufo, Herr und Meister, lasst mich wenigstens eine Runde schlafen oder ein letztes Lied singen!“

1,5zeilig,
fett

„Du bist wohl verrückt geworden, was, Dicker? Aber wir wollen ja nicht so sein. Ein Trauerlied darfst du uns noch mal vorquaken.“

einzeilig,
mager

Bufo grinste über sein ganzes Gesicht, dabei übersah er aber, dass ein Zucken durch Ottos Körper lief und seine Augen kurz aufblitzten.

einzeilig,
fett

Eine Chance gab es noch, auch wenn sie noch so klein war. Die Geistesblitze kamen meistens zur rechten Zeit, aber ob sein Plan dann aufgehen würde?

- 0,5pt

Er musste es ausprobieren, eine andere Möglichkeit gab es nicht. Hier ein Teich, darin das Tannengrün, das eigentlich nach Ranalacien gehörte, da eine Erdölleitung...

0pt

„Nun gut, mir fällt jetzt nichts anderes ein, als ein kleines Gedicht vorzutragen.“ Die Kröten schlugen ihre Hände vors Gesicht, denn Ottos Dichtkünste waren überall bekannt.

0,5pt

Einige von den Kröten konnten sich nicht mehr halten und schüttelten sich vor Lachen, die Situation schien ihnen einfach zu amüsan.

1pt

Otto quakte nun mit fester und königlich erhabener Stimme. Es war nur ein kleines Zittern in seiner Stimme zu hören.

2pt

**„Wässerchen, Wässerchen, in diesem Teich,
wer ist der grünste Frosch in meinem
Reich?“ Es passierte nichts.**

- 0,5pt

**Die Kröten schauten sich amüsiert an, und
die untersetzte Kröte holte mit ihrem Beil
aus. Da fing plötzlich das grüne Wasser an
zu dampfen, dann blubberte es.**

0pt

**Mit einem Mal kam ein gewaltiger Wirbel
und Strudel auf, der sich immer mehr
verstärkte. Es zischte und wirbelte,
Wasserfontänen stiegen auf.**

0,5pt

**Otto begriff, was er tun musste. Mit
einem riesigen Satz, den noch nie ein
Frosch gewagt hatte, stürzte er sich
kopfüber in die Öffnung der Pipeline.**

1pt

Der Wirbel hatte sich nun zu voller Stärke entfaltet, und alles, was nicht in den Teich hinein gehörte, wurde dorthin gedrückt und gepresst, wo es herkam.

2pt

Der Tannensaft gehörte auch nicht in den Teich. Wie von Geisterhand angezogen, sammelte sich die grüne Brühe zu einer Art Wolke zusammen, die sich im nächsten Augenblick erhob.

- 0,5pt

Eine geradezu magische Saugkraft ging von der Pipeline aus, und sie saugte die Wolke an, die schließlich in reißender Kraft durch die Öffnung brauste und durch die Röhre hindurchströmte.

0pt

Otto war noch vor der Tannenwolke in die Pipeline gesaust, und so trieb sie ihn jetzt in atemberaubender Geschwindigkeit vor sich her.

0,5pt

Der Froschkönig wusste kaum, wie ihm geschah, er wurde durchgeschüttelt und hin und her gewirbelt, bis die Fahrt ein jähes Ende nahm.

1pt

Das Tannengrün zweigte unterwegs ab und schoss durch die verschiedensten Gänge, Röhren und Wurzeln dorthin, wo es hergekommen war.

2pt

Otto blieb endlich irgendwo mitten in der Erde liegen. Otto konnte sich kaum bewegen, arbeitete sich aber wie ein Maulwurfe aufwärts.

- 0,5pt

Schließlich erreichte er völlig erschöpft das Tageslicht. Er schaute sich Hilfe suchend um und blickte dann geradewegs in das Froschgesicht von Rudi Frosch.

0pt

Der lag am Ufer des königlichen Teiches lag und grünte sich. Was mit den Kröten geschah, soll auch noch kurz erzählt werden.

0,5pt

Das Grün in ihnen gehörte nicht zu ihren Körpern, und so war auch dieses Grün ganz aus ihnen herausgesaugt worden.

1pt

Einige hatten versucht, sich hinter der Tannenwolke in die Pipeline zu werfen, doch da blieben sie nur einfach in der Öffnung liegen.

2pt

Die Saugkraft stoppte mit dem letzten Stückchen Grün, das durch die Leitung entwand. Die klagenden Quaklaute von Bufo sollen hier nicht wiederholt werden.

1,5zeilig,
mager

Ihn lassen wir am besten in seiner Trauer und Wut allein in der Wüste zurück. Doch ganz allein gelassen von den Ranalaciern blieb er nicht.

1,5zeilig,
fett

Zumindest hatte er ein Andenken, das ihn noch lange Jahre an den Froschkönig erinnern sollte. Denn auf dem Grund des Wüstenteiches, der nun völlig ausgetrocknet lag, zeichnete sich in feierlichen Farben das Antlitz König Otto ab.

einzeilig,
mager

Dieser war ja nun wieder der Grünste, der Grünste, in diesem Reich. Während dessen hatte in Ranalacien ein wahrer Triumphzug für Otto stattgefunden.

einzeilig,
fett

Otto war wie zuletzt bei seiner Krönung gefeiert worden. Er thronte auf seinem schönen Seerosenblatt, das wie eh und je von einem Diener von unten gestützt werden musste.

- 0,5pt

Immer wieder erzählte er in Versform von seiner neuesten und zugleich schwierigsten Heldentat und begleitete sich dabei selbst mit seinem Gesang auf einer Leier.

0pt

Übrigens: In seiner Geistesgegenwart hatte sich auch Otto ein bleibendes Andenken von seiner schwierigen und gefährlichen Wüstenmission mitgebracht.

0,5pt

Deshalb blickt seitdem ein erhabenes Denkmal des Froschkönigs aus sternfunkelndem Sandstein auf das Königreich Ranalacien.

1pt

Anna stand unschlüssig vor dem alten bärtigen Mann und konnte sich einfach nicht entscheiden.

2pt

Hier ging es nicht um die Entscheidung, ob sie lieber Erdbeereis oder Schokoladeneis auswählen sollte, oder ob sie im Kino lieber eine Komödie oder einen Krimi anschauen sollte.

- 0,5pt

Hier ging es um eine wegweisende Entscheidung, die ihr ganzes Leben verändern würde. Mit einem Schlag ließe sich alles einfach umkrempeln, so viel stand fest.

0pt

Gewiss, es gab im Leben viele solcher Entscheidungen, die gravierende Veränderungen mit sich brachten.

0,5pt

Zum Beispiel als sie sich vor drei Jahren entscheiden sollte, ob sie die Realschule in ihrem Heimatdorf oder das Gymnasium in der nächsten Stadt besuchen sollte.

1pt

Sie wollte ja lieber die Realschule besuchen und somit bei ihren besten Freunden bleiben, die ihr Dorf wegen der weiten Fahrtwege nicht verlassen wollten.

2pt

Aber ihre Eltern hatten gemeint, Freunde hin, Freunde her, auch in einer anfangs unbekanntem Stadt könne sie ganz bestimmt neue Bekannte oder gute Freunde finden.

- 0,5pt

Und außerdem sei nur dort ein angemessenes Bildungsniveau gewährleistet, hatte ihr Vater immer und immer wieder erklärt. Oh ja, ein angemessenes Bildungsniveau. Wie sie diesen Begriff hasste.

0pt

Und nachmittags könne sie ihre alten Freunde ja weiterhin besuchen. Ihre Eltern hatten sich schließlich durchgesetzt, natürlich, wie immer.

0,5pt

Was sollte ein damals knapp elfjähriges Mädchen auch dagegen tun. Das Mädchen schaute zum dem alten Mann auf, musterte in erneut und legte dabei ihre Stirn in Falten.

1pt

„Ich kann Ihnen das nicht glauben, mein Herr. Vor fünf Minuten sehen Sie mich zum ersten mal hier an der Bushaltestelle stehen.“

2pt

Sie kenne mich nicht und haben mich vorher ich noch nie in ihrem Leben gesehen, wie Sie selbst zugeben.

- 0,5pt

Aber dann plötzlich sprechen Sie mich an und erzählen mir, dass ich einen Wunsch frei hätte, ganz egal, was immer es auch sein möge.

0pt

Das glaube ich Ihnen einfach nicht. Als wenn irgendwelche Menschen einem anderen einen Wunsch erfüllen könnten, einfach so. Mittags um Eins. Das kann nicht sein.

0,5pt

So etwas gibt es ja nicht mal im Märchen, denn da sind es schließlich immer noch die guten Feen und keine beliebigen bärtigen Männer, die einem einen Wunsch erfüllen können.“

1pt

Der Mann seufzte tief und ließ den Bass seiner tiefen Stimme ertönen. „Da triffst du einen wunden Punkt, meine Kleine.“

2pt

Ja, ja, die guten Feen. Immer muss es eine gute Fee sein, die den Menschen Wünsche erfüllt. Das ist die Meinung der meisten Menschen.

1,5zeilig,
mager

„Und ich frage dich: Warum muss es immer eine Frau sein, warum nichtl auch mal ein Mann? Er kann doch ebenso Wünsche erfüllen wie eine Fee.

1,5zeilig,
fett

Ich und meine Leidensgenossen kämpfen schon seit einigen Jahrzehnten für die absolute Gleichberechtigung zwischen weiblichen und männlichen Feen.

einzeilig,
mager

Alle Welt tut so, als wäre unsereiner wertlos, unnütz, nicht zu gebrauchen. Dabei habe ich das gleiche Examen gemacht wie jede andere Fee auch!“

einzeilig,
fett

Der Mann war bei seiner Schilderung immer lauter und lauter geworden, bis seine unglaublichen Ausführungen schließlich in einem wütenden, lauten Poltern geendet hatten.

- 0,5t

Anna konnte ein ungläubiges Lachen nicht unterdrücken und versuchte nun vorsichtig, den Mann wieder zu ein kleines bisschen beruhigen. Sie sprach ihm gut zu.

0pt

„In Ordnung, mein Herr, ich wollte Sie ja nicht beleidigen. Sie sind also ein echter Feenmann, der eine vollständige Ausbildung abgeschlossen hat und Wünsche erfüllen kann.

0,5pt

Und Sie haben den Auftrag, einem Menschenkind einen Wunsch zu erfüllen. Aber warum soll ich diejenige sein, die diesen Wunsch frei hat?“

1pt

„Ach, meine Liebe, das ist ganz einfach: Meine Chefin, Lady Optata, kam heute früh zu mir und sagte: ‚Egidius, heute ist dein großer Tag.

2pt

Das Feengremium hat beschlossen, dass auch wir Frauen den Männern mal eine Chance lassen müssen, sich als gute Fee zu bewähren. Wir sind schon sehr gespannt!

- 0,5pt

Du als Rädelsführer der männlichen Feen erhältst somit die einzigartige Chance zu beweisen, dass auch Männer gewisse Qualitäten aufweisen.

0pt

Suchen Sie sich einen Menschen aus, der es verdient hat, einen Wunsch frei zu haben. Einen Menschen, der unglücklich ist.

0,5pt

Einen Menschen, der es durch seinen Wunsch zu etwas bringt. Einen Menschen, der durch seinen Wunsch für Veränderungen in der Menschenwelt sorgt.

1pt

Zeigen Sie uns, was Sie an der Akademie gelernt haben.’ Tja so war das. Und jetzt bin ich also hier bei dir an der Bushaltestelle.“

2pt

„Und warum ausgerechnet ich?“ – „Oh, das ist leicht zu erklären, junge Dame. Du standest hier ganz allein an der Bushaltestelle und schautest sehr unglücklich auf den Boden.“

- 0,5pt

„Und du hast traurige Worte vor dich hin gemurmelt. Diese Bedingung hattest du also erfüllt, also, ich meine die Sache, dass man als Fee einen unglücklichen Menschen auswählen soll.“

0pt

„Und alles andere – nun, da gibt es ja auch keine wissenschaftlich fundierten Anhaltspunkte, die zuverlässig voraussagen könnten, dass es ein Mensch zu etwas bringen kann.“

0,5pt

„In solchen Fällen muss man seine männliche Intuition sprechen lassen, und ich bin überzeugt davon, dass du es verdient hast, einen Wunsch frei zu haben.“

1pt

„Klingt echt lustig, ihre Geschichte. Das haben Sie sich nicht schlecht ausgedacht. Nur glaube ich Ihnen immer noch nicht. Das ist ein bisschen zu merkwürdig “

2pt

Annas Gedanken fuhren Achterbahn, während der Mann unruhig zu werden schien und verstoßen einen schnellen Blick auf seine Armbanduhr warf.

- 0,5pt

Es wäre einfach zu schön, genau das zu sein, wovon sie immer schon geträumt hatte, dachte sie. Sollte sie sich das wirklich wünschen? Diese Chance würde sie nie wieder haben.

0pt

Gesetzt den Fall, dass sich der Mann, der sie erst vor wenigen Minuten angesprochen hatte, nicht doch einen komischen üblen Scherz mit ihr erlaubte.

0,5pt

Der Mann räusperte sich: „In Ordnung, junge Dame, ich kann sehr gut verstehen, dass du nicht weißt, was du von der Geschichte halten sollst.“

1pt

„Ich mache dir einen Vorschlag: Du überlegst dir deinen Wunsch, sagst ihn mir, fährst nach Hause und siehst morgen, was passiert ist.“

2pt

„Wenn dein Wunsch in Erfüllung gegangen ist, dann wirst du das sehr schnell merken. Jetzt hier an Ort und Stelle kann ich dir sowieso nicht beweisen, ob was dran ist an meinen Worten. Einverstanden?“

1,5zeilig,
mager

Anna überlegte kurz und nickte dann fast unmerklich mit dem Kopf. Der Mann war zufrieden, öffnete seine Aktentasche, nahm ein Blatt Papier heraus und reichte es Anna.

1,5zeilig,
fett

„So, dies hier ist ein Formular, das du ausfüllen sollst. Damit kann sich das Feengremium rechtlich gegen mögliche Ansprüche und Einwände absichern.“

einzeilig,
mager

„Mit deiner Unterschrift dokumentierst du, dass du auf mögliche Folgen, die in Zusammenhang mit dem Wunsch einhergehen, aufmerksam gemacht worden bist.“

einzeilig,
fett

„Und eine Vollmacht brauchen wir auch noch.“ Anna blickte verständnislos vom Papier zum dem faltenreichen Gesicht auf. Der Mann deutete Annas fragenden Blick richtig.

- 0,5pt

„Ganz einfach: Wir hatten letzten Sommer ein Problem mit einem Kunden. Das heißt, wir hatten mit einem Rentner zu tun, dem wir einen Wunsch erfüllen wollten, weil seine Frau gestorben war.“

0pt

„Außerdem war einige Tage später von seinem Haus wegen einer Gasexplosion nicht viel übrig geblieben. Also hat Madame Goodwill, eine Fee in unserem Verein, diesen Rentner zum Lottomillionär gemacht.“

0,5pt

„Gar nicht so einfach, einen solchen Wunsch zu erfüllen, man muss die Lottoziehung mit Tricks manipulieren, damit der Klient, d.h. in diesem Fall der Rentner, zu seinem Geld kommt.“

1pt

„Wir können ja nicht einfach so eine Million Euro drucken oder aus einem Safe klauen oder so, es muss schon alles mit halbwegs rechten Dingen zugehen.“

| 2pt

„Ein bisschen tricksen können wir schon, aber alles ist nicht möglich. Zum Beispiel die Frau, die ihr Wohnzimmer auf dem Mount Everest stehen haben wollte mit Einkaufscenter und einem Multiplexkino nebenan.“

- 0,5pt

„Unmöglich. Wir müssten ja die ganze Atmosphäre verändern, physikalische Gesetze brechen, damit man da oben in 8846 Metern Höhe ohne Sauerstoffflasche leben könnte.“

0pt

„Und überhaupt...“ Anna räusperte sich und warf kurz ein: „Was war denn jetzt mit diesem Lottomillionär? Wie ging diese Geschichte weiter?“

0,5pt

„Entschuldige, richtig, ich wollte ja erklären, warum wir uns neuerdings mit Unterschriften unserer Klienten absichern.“

1pt

„Der Rentner kaufte sich ein Segelboot, feierte Partys, gab sein restliches Geld für Glücksspiele aus.“

2pt

„Nun ja, nach einigen Wochen war er ärmer, als er vor dem Lottogewinn war, und zog vor Gericht, um uns für den Schaden haftbar zu machen.“

- 0,5pt

„Und bekam teilweise Recht, weil wir bei unserer Recherche versäumt hatten festzustellen, dass der Mann in seiner Jugend bereits spielsüchtig war und sich einer ärztlichen Behandlung unterzogen hatte.“

0pt

„Eine gute Fee muss ständig auf der Hut sein. Lange Rede, kurzer Sinn: Ich muss auf dem „Offiziellen Antrag zur Erfüllung eines Wunsches durch das Gute-Feen-Gremium“ einige Daten von dir aufnehmen.“

0,5pt

Anna nickte ungläubig, während der Feenmann zu einem Kugelschreiber griff: „Es geht los mit einigen Angaben zu deiner Person. Also, wie lautet dein Name?“

1pt

„Mein Name ist Anna Gerber.“ – „Und wie alt bist du?“ – „Vierzehn Jahre.“ – „Bist du verheiratet?“ – „Wie bitte? Quatsch, natürlich nicht.“

2pt

„Das sind alle wichtigen Angaben. Jetzt kommen wir zum entscheidenden Punkt: Wie lautet dein Wunsch?“ – „Ich möchte Fußballstar bei Concordia Düsseldorf werden.“

- 0,5pt

„Ach, sieh mal an. So einen Wunsch hatten wir auch noch nicht. Weiter geht's im Formular: Wie lautet dein Zweitwunsch, falls die Realisierung des Erstwunsches misslingt?“

0,5pt

„Dann möchte ich Lottomillionärin werden.“ – „Nein, nein, das empfehle ich dir nicht. Wenn dein Erstwunsch nicht angenommen wird, wird auch dieser Zweitwunsch nicht erfüllt“

0,5pt

„Mit vierzehn Jahren darfst du an einer Lottoziehung doch noch nicht teilnehmen, und dann wird dein gesamter Antrag abgelehnt.“

1pt

„Bitte, nenn mir einen anderen Wunsch, den ich dir erfüllen könnte.“ – „Ja, wenn das so ist, dann möchte ich die beste Schülerin des Jahres werden.“

2pt

„Alles klar, schon besser.“ Der Feen-Mann blickte hektisch auf seine Uhr. „Ach herrje, schon so spät. Es ist tatsächlich in der Praxis so schwierig, wie es uns in den Kursen und Seminaren erzählt würd:“

1,5zeilig,
mager

„In der heutigen Zeit dauert es immer länger, bis man einen freien Wunsch an den Mann bzw. die Frau gebracht hat. So etwas muss man ja schon anbieten wie sauer Bier.“

1,5zeilig,
fett

„Und wird ständig als Lügner dargestellt. Schlimmer als Staubsauger verkaufen ist das, oh ja, da kenne ich mich aus. Kenne ich alles. Habe ja schon einige Umschulungen hinter mir.“

einzeilig,
mager

„Hier bitte noch deine Unterschrift und die Vollmacht, dass wir auf deinen expliziten Wunsch hin handeln und du auf deine eigene Verantwortung dein Leben weiterführst.“

einzeilig,
fett

„Bei Genehmigung des Wunsches durch unseren Aufsichtsrat wird der Wunsch voraussichtlich morgen früh beim Schellen deines Weckers ausgeführt werden.“

- 0,5pt

Anna setzte wortlos ihren Namen unter das Schriftstück und hatte das merkwürdige Gefühl, dass Sie gerade eine Entscheidung getroffen hatte, die ihr Leben tatsächlich verändern würde.

0pt

Doch sie hatte ein ungutes Gefühl. Augenblicke später sagte sie in Gedanken zu sich selbst: ‚Ach, Anna, du Träumerin, die Geschichte ist doch einfach nur lachhaft.‘

0,5pt

‚Das glaubst du doch selber nicht, dass es hier auf Erden gute Feen gibt, die dir deine sehnlichsten Wünsche erfüllen.‘

1pt

Der Mann verstaute indessen alle seine Formulare wieder in seinem Aktenkoffer, nickte dann zufrieden und verabschiedete sich knapp.

2pt

Dann drehte er sich abrupt von Anna weg und entfernte sich mit weit ausgreifenden Schritten. Anna schaute verwirrt noch lange in die Richtung, in die der Mann verschwunden war.

- 0,5pt

Schon wenige Minuten später konnte sie nicht mehr mit absoluter Bestimmtheit sagen, ob die Begegnung mit diesem bärtigen Mann tatsächlich stattgefunden hatte.

0pt

Für so unwahrscheinlich Anna die Erfüllung ihres Wunsches auch zunächst hielt: Sie malte sich während der Busfahrt nach Hause genau aus, wie ihr neues Leben aussehen sollte.

0,5pt

Und je länger sie darüber nachdachte, desto fester ging sie davon aus, dass daraus Wirklichkeit werden würde. Aber wie würden denn ihre Eltern darauf reagieren?

1pt

**Würden sie zulassen, dass ihre Tochter von
einem Tag auf den anderen anfing,
weltmeisterlich Fußball zu spielen?
Wahrscheinlich nicht!**

| 2pt

Bis jetzt hatte sie doch immer nur im Sportunterricht beim Fußballspielen mitgemacht – und hatte dort hatte sie eher die ruhige Position einer Eckfahne als die einer Stürmerin eingenommen.

- 0,5pt

Es war aber auch wirklich nicht so einfach, mit den Jungs ihrer Klasse klar zu kommen. Klar, einige von denen spielten im Fußballverein und hatten spielerisch dementsprechend viel drauf.

0pt

Und die scherten sich auch herzlich wenig um die etwas unbedarften Fußballkünste ihrer Mitschüler und Mitschülerinnen. Sie dribbelten, sprinteten, grätschten, rempelten, was das Zeug hält.

0,5pt

Die hatten schon eine solche Schusskraft entwickelt, dass manch ein Schienbein oder eine Nase der anderen Mitschüler ein ums andere Mal in Mitleidenschaft gezogen worden war.

1pt

Anna stellte sich vor, es den anderen Jungs mal so richtig zu zeigen, denen auch mal den Ball ins Tor zu hämmern, anstatt von ihnen ausgelacht zu werden.

2pt

Und Anna war sich sicher: Wenn sie erst Fußballstar sein würde, dann würden sich schnell alle Probleme dieser Welt in Luft auflösen. Das war eine unglaublich schöne Vorstellung.

- 0,5pt

Der Bus erreichte Annas Heimatdorf. Anna stieg in Gedanken versunken aus und legte den restlichen Weg zu Fuß zurück. Ihre größte Sorge war nur: Wie würden ihre Eltern auf ihre plötzliche Karriere reagieren?

0pt

Fußball sei doch reiner Männersport, würde ihre Mutter sagen. Und ihr Vater würde sagen, das wichtigste sei eine angemessene Schulausbildung, da bleibe ganz einfach keine Zeit für ein solches Hobby.

0,5pt

Anna konnte sich an diesem Nachmittag nicht konzentrieren: Ihre Schultasche ließ sie neben ihrem Schreibtisch stehen. Wie konnte man sich jetzt irgendwelche englischen Vokabeln merken?

1pt

Keine Chance, das war unter diesen Umständen unmöglich. Die Zeit verstrich quälend langsam, ständig schaute Anna auf ihre Armbanduhr.

2pt

Der Wunsch würde nach dem Weckerklingeln am nächsten Morgen in Erfüllung gehen, hatte der fremde Mann ihr prophezeit. Das würde ja noch ewig lange dauern, es war ja jetzt gerade mal neunzehn Uhr.

1,5zeilig,
mager

Anna ging in ihrem Zimmer auf und ab und entschloss sich dann, mal mit ihren Eltern über das Thema Fußball zu reden. So könnte sie schon einmal abtasten, wie sie darauf reagieren würden.

1,5zeilig,
fett

In der Küche saßen ihre Eltern gerade beim Abendbrot. Ihr Vater biss gerade in ein Mettwurstbrötchen, als Anna unvermittelt verkündete, sie wolle in einen Fußballverein eintreten

einzeilig,
mager

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Was hast du denn jetzt schon wieder für Flausen im Kopf, Anna? Fußball ist etwas für Männer, aber doch nicht für Frauen.“

einzeilig,
fett

„Und überhaupt: Glaubst du nicht auch, dass die Schule und somit deine Noten darunter leiden werden, wenn du ständig auf einem Bolzplatz herumstehst? Schule und Fußball, das ist absolut nicht miteinander vereinbar.“

- 0,5pt

„Du würdest sehen: Im Handumdrehen gehen deine Schulleistungen in den Keller, und das können wir überhaupt nicht verantworten. Weißt du eigentlich, wie viel Geld wir dafür ausgeben, damit du aufs Gymnasium gehen kannst?“

0pt

„Denk mal an die monatlichen Buspreise, die wir für dich zahlen müssen. Nein, Anna, kommt gar nicht in Frage. Wenn ich an dein letztes Zeugnis denke, das sah ja bereits verheerend aus.“

0,5pt

„Und überhaupt: Das Bildungsniveau in Deutschland ist doch dermaßen stark gesunken, davon hört und liebt man doch jeden Tag in den Medien.“ Anna kochte innerlich.

1pt

Genau das hatte sie erwartet: Ihr Vater, dem
Bildung wichtiger war als alles andere auf der
Welt. Bildung, Bildung, Bildung. Wie sie dieses
Wort hasste.

| 2pt

Sie hatte überhaupt keine Lust auf Bildung. Und so schlecht war ihr letztes Zeugnis gar nicht gewesen, da hatte es ganz andere Kandidaten gegeben, die deutlich schlechter abgeschnitten waren.

- 0,5pt

„Papa, der Sohn von deinem Arbeitskollegen, der Manuel, der darf doch auch zu Concordia.“ Augenblicke später wurde Anna klar, dass sie genau das falsche Argument vorgebracht hatte.

0pt

„Oh ja, ganz recht, und so weit ich weiß, ist seine Versetzung ja auch stark gefährdet. Das ist ja auch kein Wunder, wenn er in allen möglichen Vereinen rumturnen darf.“

0,5pt

„Unverantwortlich von solchen Eltern, den Kindern nicht mal Grenzen zu setzen. Du kannst froh sein, dass wir uns so gewissenhaft um deine Zukunft kümmern.“

1pt

Anna hatte ja schon vorher gewusst, dass sie bei ihrem Vater auf Granit beißen würde mit ihrem Wunsch und dass ihr Vater mit Sicherheit dagegen war.

| 2pt

Aber schlimm war es, wenn sich eine solche Vermutung als wahr herausstellte, wie in diesem Fall. Sie hörte ihrem Vater gar nicht mehr bei seinen Ausführungen zu und horchte nur noch einmal kurz auf, als er meinte:

- 0,5pt

„Außerdem, machen wir uns doch nichts vor, Anna: Du hast doch überhaupt nicht die Kondition für einen solchen Sport, wenn ich mir diesen Kommentar erlauben darf. Sportler haben nun mal eher Modelmaße.“

0pt

Anna schaute ihrem Vater wie erstarrt ins Gesicht, sprang dann auf, rannte in ihr Zimmer und warf die Tür mit solchen Schwung hinter sich zu, dass alle angrenzenden Wände in heftige Schwingungen versetzt wurden.

0,5pt

Die Nacht verging quälend langsam. Anna wälzte sich in ihrem Bett von einer Seite auf die andere. Sie schlief zwar auch immer wieder ein, doch immer nur für wenige Minuten.

1pt

Die Leuchtziffern ihres Weckers zeigten ihr die mühsam dahin schleichenden Minuten an. Zwei Uhr morgens, drei Uhr, halb vier. Die Zeit wollte nicht vergehen.

2pt

Annas Gedanken kreisten nur noch um den Wunsch, der sich beim Weckerklingeln erfüllen sollte: Wenn das wahr würde, ein anderes Leben könnte beginnen, alles wäre anders, und sie wäre Fußballstar.

- 0,5pt

Und immer wieder überlegte sie sich, ob sie tatsächlich einen sinnvollen Wunsch geäußert hatte. Fußballstar – dieser Traum war in Deutschland nun wirklich den männlichen Erdenbürgern vorbehalten.

0pt

So ein blöder Fehler von mir, dachte sie sich, da bin ich dann weiblicher Fußballstar, und finde mich trotzdem nur auf Seite fünf im Sportteil wieder. Wenn überhaupt.

0,5pt

Und dann auch nur in Städten, wo guter Damenfußball gespielt wird, etwa in Frankfurt oder Potsdam. Wie blöd kann man sein, so dachte sich Anna.

1pt

Ich hätte mich zum Tennisstar machen können, da sind die Frauen genauso berühmt wie die Männer. Oder zur Schauspielerin hätte ich mich küren lassen sollen.

2pt

Die Nacht verging quälend langsam.

Anna wälzte sich in ihrem Bett hin und her. Sie schlief zwar immer wieder ein, doch nur für wenige Minuten.

Verdana

Die Leuchtziffern ihres Weckers zeigten ihr die mühsam dahinschleichenden Minuten an. Zwei Uhr morgens, drei Uhr, halb vier. Die Zeit wollte nicht vorbeigehen.

Tahoma

Annas Gedanken kreisten nur noch um den Wunsch, der sich beim Weckerklingeln erfüllen sollte: Ein anderes Leben könnte beginnen.

Norddruck

Alles würde sich ändern, und plötzlich wäre sie Fußballstar. Immer wieder überlegte sie sich, ob sie tatsächlich einen sinnvollen Wunsch geäußert hatte.

Arial

Fußballstar – dieser Traum war in Deutschland nun wirklich den männlichen Erdenbürgern vorbehalten. So ein blöder Fehler von mir, dachte sie sich - ich bin dann weiblicher Fußballstar.

Times
New
Roman

Als weiblicher Fußballstar finde mich nur auf Seite fünf im Sportteil wieder. Wenn überhaupt. Und dann auch nur in Städten, wo guter Damenfußball gespielt wird, etwa in Frankfurt oder Potsdam.

Garamond

Wie blöd kann man sein, so dachte sich Anna, ich hätte mich zum Tennisstar machen können, da sind die Frauen genauso berühmt wie die Männer.

1,5zeilig,
mager

Zur Schauspielerin hätte ich mich kühlen lassen sollen. Dann wäre ich nach Hollywood gezogen und hätte die weibliche Hauptrolle gespielt.

1,5zeilig,
fett

Und sowohl beim Tennis als auch im Kino gab es durchaus Damen, die ein paar Pfund zuviel mit sich herumschleppten und trotzdem erfolgreich waren.

einzeilig,
mager

Ja, klar, bei manchen Filmen war es sogar die Bedingung, dass die Hauptdarstellerin ziemlich mollig war!

einzeilig,
fett

Andere Schauspielerinnen müssten sich erst ein dickes Polster anfuttern, aber sie selbst würde diese Bedingung sofort erfüllen! Sie wäre die schokoladenessende Topbesetzung!

- 0,5pt

Jeder Regisseur würde sich darum reißen, Anna Gerber verpflichten zu dürfen. Und natürlich wäre ihr Gegenüber auch ein Topstar aus Hollywood, männlich natürlich.

0pt

Dann käme es zu einem Filmkuss mit Hugh Grant oder so! Häufig kommen sich Schauspieler auch privat näher, grandios diese Vorstellung, dachte Anna.

0,5pt

Aber sie hatte natürlich vorhin, als sie ihren Wunsch äußerte, nur an ihre verpatzte Vorstellung beim Fußball im Sportunterricht gedacht.

1pt

Mit ihrem Wunsch wollte sie den Beweis antreten, dass sie beim Fußball viel mehr drauf hatte als die Jungs aus ihrer Klasse.

2pt

Mit diesen Jungs hätte sie sich doch nie wieder abgeben müssen, sie hätte sich auf einem ganz anderen Level bewegen können, auf einem Level der Filmstars!

- 0,5pt

Sie hätte es den Jungs aus ihrer Klasse trotzdem gezeigt, wenn auch nicht in sportlicher Hinsicht. Jetzt glaubte sie an den Wunsch.

0pt

Sie glaubte, dass sich der Feenmann keinen Spaß mit ihr erlaubt hatte und ihr Wunsch morgen in Erfüllung gehen würde.

0,5pt

Hätte sie doch sofort daran gedacht, ganz groß ins Filmgeschäft einzusteigen. Aber das wäre auch nicht gut gegangen.

1pt

Vielleicht hätte sie eine weibliche Hauptrolle neben Hugh Grant bekommen. Aber was erwartete man mit vierzehn Jahren?

2pt

Womöglich hätte sie dann im Film die Rolle als Tochter oder so übernommen, und nichts wäre es gewesen mit einem romantischen, aufregenden Filmkuss.

- 0,5pt

Höchstens zu einem Gute-Nacht-Kuss hätte es gereicht, das wäre alles gewesen. Du denkst schon wieder so realistisch, so negativ, ermahnte sich Anna.

0pt

Ach was, Schauspieler hatten auch schon mal eine jüngere Freundin, und schließlich wurde sie ja im nächsten Sommer immerhin schon fünfzehn.

0,5pt

Anna sah sich jetzt gedanklich doch wieder von einer Leinwand strahlen, als der Schlaf sie schließlich doch noch übermannte.

1pt

Unbarmherzig ertönte das Geräusch von ihrem Nachttisch, welches sie tagtäglich aus mehr oder weniger schönen Träumen riss.

2pt

Der Wecker zeigte ihr deutlich an: Der neue Tag hatte endlich begonnen, der Morgen, auf den sie so gespannt hingefiebert hatte!

- 0,5pt

Anna spähte zu ihren Beinen abwärts: Alles ganz normal! Genauso wie am Abend zuvor sahen sie aus, an ihrem Körper hatte sich nichts geändert.

0pt

Enttäuscht richtete sie sich auf, stand aus dem Bett auf und lief zum Fenster. Sie schob den Vorhang zur Seite und blinzelte in die Sonne.

0,5pt

Sie schaute in die strahlendhelle Frühlingssonne, die ihr mitten ins Gesicht schien. Es schien trotzdem ein herrlicher Tag zu werden.

1pt

„Hat der Feenmann den Wunsch doch nicht genehmigt bekommen und schickt mir als Trost nun gutes Wetter?“ grübelte Anna.

2pt

An ihrer Tür klopfte es, und schon stand ihr Vater im Zimmer. „Guten Morgen, Anna. Ein neuer Tag ist angebrochen, und es gibt ein paar Neuigkeiten für dich.“

1,5zeilig,
mager

„Bereit?“ Anna nickte stumm mit dem Kopf. „Nun gut: Deine Mutter und ich haben uns noch einmal Gedanken über deine weitere Zukunft gemacht.

1,5zeilig,
fett

„Wir haben uns entschieden, dass wir deine gestrige Idee beherzigen sollten. Du weißt schon, die Sache mit dem Fußballverein.“ – Anna dachte, sie höre nicht richtig.

einzeilig,
mager

Anna schoss der Gedanke durch den Kopf, dass diese Neuigkeit durchaus auf einem Zufall beruhen könnte, dass alles sozusagen ein glücklicher Zufall war.

einzeilig,
fett

Vielleicht hatten sich ihre Eltern ja die Wünsche ihrer Tochter zu Herzen genommen? Jedenfalls musste das noch nicht heißen, dass ihr Wunsch ans Feen-Gremium in Erfüllung gegangen war.

- 0,5pt

Noch konnte alles Zufall sein, so viel war klar. Ihr Vater fuhr fort: „Und da das Beste für unsere Tochter gerade gut genug ist, haben wir uns für das Fußballinternat in Amsterdam entschieden.“

0pt

So ist gewährleistet, dass du ein angemessenes Bildungsniveau genießen kannst, ohne auf Fußball verzichten zu müssen.

0,5pt

„Wir haben gerade mit Amsterdam telefoniert, da geht soweit alles klar.“ –
Telefoniert? Heute morgen? Es ist 6:30 Uhr, und da hatten die Eltern schon telefoniert?

1pt

Anna beschlich das Gefühl, dass in den nächsten Stunden allerhand auf sie zukommen könnte, fand sich mit der neuen Situation aber schnell ab.

2pt

**Am besten ließ sie sich einfach auf alles ein.
Bloß keine Fehler machen, dachte sie sich.
Auf alles einlassen, was zur erfolgreichen
Erfüllung ihres Traumes gehörte.**

- 0,5pt

**Und im Vertrag mit dem Feenmann hatte
sie ja auch per Unterschrift zugesichert, ihr
Leben auf eigene Verantwortung
weiterzuführen.**

0pt

**Der Lottomillionär musste bestimmt auch
noch das Tabakwarengeschäft
aufsuchen, um dort seinen Lottoschein
abzugeben, vermutete Anna.**

0,5pt

**Sie ließ sich also auf alle Neuigkeiten
diskussionslos ein und fragte ihren
Vater einfach nur: „Wann soll das
Ganze losgehen?“**

1pt

Ihr Vater begann von Vorgängen zu berichten, die Anna fast schon unheimlich vorkamen, so schien die Planung fortgeschritten zu sein.

2pt

Gleich um 7:00 Uhr landet hier in unserem Garten ein Hubschrauber, der von Amsterdam aus gestellt wird. Um 8:00 Uhr ist Schulbeginn, und um 10:00 Uhr findet das erste Training statt.

- 0,5pt

Die Managerin meinte, man dürfe keine Zeit verlieren, wenn ein talentierter Fußballspieler gefördert werden soll. Dein Koffer ist bereits gepackt und steht unten im Flur bereit.

Opt

„Jetzt mach dich fertig, das Frühstück wartet schon auf dich.“ Mit diesen Worten verließ Annas Vater das Zimmer, ohne noch auf eine Antwort seiner Tochter zu warten.

0,5pt

Anna war wieder allein im Zimmer. Wahnsinn, dachte Anna, unglaublich, träume ich noch, oder war der Auftritt ihres Vaters gerade tatsächlich echt gewesen?

1pt

So kannte sie doch ihren Vater nicht. Er saß doch morgens immer nur am Frühstückstisch und versteckte sich hinter den seiner Zeitung.

2pt

Ihr Vater grummelte allenfalls ein knappes „Moin“ in Richtung seiner Tochter, wenn sie die Küche betrat. Noch nie war er hierher gekommen, um sie zu wecken.

- 0,5pt

So plötzlich, wie ihr Vater im Raum gestanden hatte, so plötzlich war er auch schon wieder verschwunden. Vermutlich alles nur ein Traum, dachte sie.

0pt

Sie lief noch einmal zum Fenster, blickte von dort auf die von hohen Ahornbäumen gesäumte Straße hinab und blinzelte wieder in Richtung Sonne.

0,5pt

Plötzlich kribbelte es in ihrer Nase; sie verspürte einen heftigen Niesreiz und musste so kräftig niesen, dass sie selbst fast vor der Lautstärke erschrak.

1pt

Dieser kräftige Nieser gab ihr Anlass über die Frage nachzugrübeln, ob man in einem Traum überhaupt niesen kann.

2pt

Das Frühstück hatte für Anna seit Jahren aus zwei Bestandteilen bestanden: eine große Tasse heiße Milch und eine Scheibe helles Toastbrot.

1,5zeilig,
mager

Für mehr reichte die Zeit auch gar nicht aus. Heute jedoch hätten Wissenschaftler der Ernährung ihre wahre Freude an Annas Frühstück gehabt.

1,5zeilig,
fett

Es standen Bio-Früchte-Müsli und Milch auf dem Tisch, dazu frisch gepresster Orangensaft. Außerdem gab es frische Erdbeeren.

einzeilig,
mager

Dazu gesellten sich Frühstückseier, mehrere Kürbiskernbrötchen, Käse und ein guter alter Bekannter, nämlich die frische Erdbeermarmelade.

einzeilig,
fett

Annas Mutter erklärte sogleich, sie sei heute besonders früh aufgestanden und habe vom Markt die Erdbeeren und Brötchen mitgebracht.

- 0,5t

Für eine angehende Fußballspielerin sei eine ausreichende Nahrungszufuhr an Vitaminen, Ballaststoffen, Eiweiß und Kohlenhydraten unerlässlich.

0pt

Anna entschloss, sich ab sofort über gar nichts mehr zu wundern, hatte jedoch nicht das Gefühl, besonders großen Appetit zu haben.

0,5pt

Sie hatte sich vorgenommen alles zu tun, damit die Realisierung ihres Wunsches nicht durch dumme Fehler gefährdet wurde.

1pt

Ein gutes Frühstück als Grundlage zur Erfüllung ihres Wunsches erschien ihr in diesem Fall als sinnvoll.

2pt

Annas Vater stand vom Frühstückstisch auf und murmelte, dass er noch etwas Wichtiges zu erledigen hätte. Schon war er in rasendem Tempo aus der Küche geeilt.

- 0,5pt

Kaum hatte Anna ihr zweites Frühstücksbrötchen aufgegessen, als von draußen verdächtige Motorengeräusche in die Wohnung drangen.

0pt

Die Geräusche wurden lauter. Klar, dachte Anna, der Hubschrauber kommt. Wird auch Zeit, schließlich ist es schon nach sieben Uhr.

0,5pt

Anna lief schnell aus der Küche ins Wohnzimmer. Von hier aus hatte sie einen direkten Blick in den Garten. Sie stellte sich ans Fenster.

1pt

Anna traute ihren Augen nicht, als sie dort ihren Vater im Garten mit einem merkwürdigen beräderten Gerät hantieren sah.

2pt

Schnitt ihr Vater tatsächlich um diese Zeit den Rasen? Was war denn heute in ihn gefahren? Nein, das war ja gar kein Rasenmäher.

- 0,5pt

Es war eine Art Karre mit vier Rädern, auf der ein trichterförmiger Behälter aufgesetzt war, der mit einem weißen Pulver gefüllt war. es war ein sehr merkwürdiges Gerät.

0pt

Diese komische Karre schob ihr Vater vor sich her und hinterließ dabei einen etwa 10 Zentimeter breiten Streifen. Anna musste grinsen.

0,5pt

Sie begriff, was ihr Vater dort trieb. Mit dem merkwürdigen Karren hatte er aus dem Garten einen Hubschrauberlandeplatz gemacht.

1pt

Ihr Vater schaute sich zufrieden das gerade geschaffene Kunstwerk an. Er war gerade rechtzeitig fertig geworden, als es laut wurde.

2pt

Nun begannen sich die Zweige der Birkenbäume wie durch einen plötzlich einsetzenden orkanartigen Sturm hin und her zu wiegen. | - 0,5pt

Annas Vater blickte nach oben und ergriff dann mit dem Rollkarren die Flucht, um dem Hubschrauber Platz für die Landung zu machen. | 0pt

Er stürzte durch die offene Terrassentür ins Wohnzimmer und rief seiner Tochter völlig außer Atem zu: „Anna, dein Taxi ist da!“ | 0,5pt

Schon schwebte in Zeitlupentempo ein eiförmiges Fluggerät senkrecht in den Garten herab und setzte auf dem Rasen auf. | 1pt

Die Rotorblätter kreisten weiter um ihre eigene Achse, während aus der aufschwenkenden Tür ein junger Mann sprang. | 2pt

Der junge Mann lief zielstrebig mit geducktem Oberkörper auf die Terrassentür zu, um sich auf diese Weise vor dem starken Luftzug zu schützen.

1,5zeilig,
mager

Von der Landeplatzmarkierung aus Kreide hingegen war nicht mehr viel übrig. Stattdessen zierte nun ein zartes weißes Pulver die umliegenden Sträucher.

1,5zeilig,
fett

Die Sonne war längst untergegangen, und besonders erfolgreich war sie den Tag über auch gar nicht gewesen, obwohl die Sonne den ganzen Tag über schien.

einzeilig,
mager

Ein Abend also, an dem sie sich wie manch anderer sagte, sie hätte vielleicht besser im Bett bleiben sollen. Das passierte ihr in letzter Zeit häufiger.

einzeilig,
fett

Aber es gab da gewisse Geschöpfe unter dem Himmelszelt, die sich genau diesen Vorsatz zu ihrem Lebensmotto gemacht hatten und lieber liegend ihrer Arbeit nachkamen.

- 0,5pt

Viele konnten zumindest aus der Ruhe ihre Kraft schöpfen, um wirklich kreative Ideen entwickeln zu können. Bei ihr war das aber leider nicht der Fall, diese Gabe war ihr nicht gegeben.

0pt

Zu diesen gehörte zweifelsfrei das Tierchen, um das es sich in dieser Geschichte handeln soll. Sein Gesicht hatte durchaus sehr maskuline Züge.

0,5pt

Manches an seinem Körper aber wies auf vergangene schwere Zeiten hin. Sein rechtes Auge hatte in seiner Jugend büßen müssen.

1pt

Das Geschöpf stellte sich auf seine Hinterbeine, die besonders kräftig und zu Sprungbeinen ausgebildet waren. Jetzt wurde seine wahre Größe sichtbar.

2pt

Sein Körper wies eine äußerst seltene, kräftige, grüne Hautfarbe auf, eine Farbe, die man rings um den Globus vergeblich ein zweites Mal gesucht hätte.

- 0,5pt

Dieses Tier hatte seitlich vom Kopf Schallblasen, die es zu voller Entfaltung kommen ließ. Man könnte meinen, dass so etwas wie ein „Quaaaak!“ herauskommen würde.

0pt

Es handelte sich sehr wohl um einen Frosch, aber es war nicht irgendein Frosch, der sich auf banale Äußerungen wie dem erwähnten, berühmten Froschlaut einließ.

0,5pt

Ein deutliches Zeichen für seine außergewöhnliche Persönlichkeit war schon sein himmelblaues, weißgepunktetes Designer-Oberhemd.

1pt

**Seine kurze, gerippte blaue Hose,
eignete sich auch hervorragend als
Badehose. Er sagte: „Ach, wie grün
ich mich heute schon wieder fühle!“**

2pt

Dieser Umstand allein ist allerdings nicht außergewöhnlich, denn jedes Tier in diesem Land konnte sprechen, wenn es denn die höhere Tierschule bei Dr. Phil. besucht hatte.

- 0,5pt

Die meisten Tiere im Land hatten die höhere Tierschule besucht. Allerdings gab es noch andere Lehrer, doch Dr. Phil war selbstverständlich der Beste.

0pt

Natürlich hatte auch der Frosch einen Namen. Als „Allerdurchlaicht“ ließ er sich gerne anreden, aber eigentlich hieß er nur Otto, der Froschkönig.

0,5pt

So lebte er denn auch in Tradition seiner berühmten Namensvettern in Saus und Braus und bewohnte ein Wasserschloss inmitten eines Seerosenteiches.

1pt

Hier beginnt nun der eigentliche Teil unserer Geschichte, die bei aller scheinbarer Idylle einen bedrohlichen Verlauf nehmen sollte...

2pt

Otto sprang mit einem gewagten Sprung auf ein Seerosenblatt in seinem Teich, das unter seinem Gewicht sofort unterzugehen drohte; sofort sprangen zwei seiner Diener ebenfalls ins Wasser.

- 0,5pt

Die Frösche tauchten ein und stützten das Seerosenblatt im nächsten Augenblick von unten, so dass das Blatt jetzt eher die Funktion eines Schildes einnahm.

0pt

Hier stand Otto, während seine Untertanen im und am Wasser saßen und auf seine Rede warteten. Die Frösche um den König herum stießen begeisterte Jubelrufe aus.

0,5pt

Otto glitt mit einem herrlichen Kopfsprung ins Wasser und zog sich in sein Schloss am Ufer zurück, um seinen Schönheitsschlaf zu nehmen.

1pt

Am nächsten Morgen reckte und streckte sich Otto erst einmal kräftig und begab sich dann an den Rand seines Teiches, wie er es immer tat.

2pt

Die Sonne strahlte vom Hiümmel, und Otto betrachtete seirn eigenes Spiegelbild. Er quakte: „Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“

1,5zeilig,
mager

Die Antwort erschallte sogleich: „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, üich zeige ihn dir, sogleich, sogleich.“ In dliesem Augenblick geschahen wundersame Dinge.

1,5zeilig,
fett

Der Teich, der gerade noch leicht trüüb ausgeschaut hatte, bildete viele kleine Wirbel, die jeden Teil dles Gewässers erfassten. Es begann überall zu brodeln und zu sprudeln.

einzeilig,
mager

Aller Schmutz und Sand, die üüber den letzten Tag hinweg aufgewirbelt worden waren, wurden durch dlen enormen Druck auf den Grund des Bodens befördert und blieben dort liegen.

einzeilig,
fett

So wurde alles, was nicht in den Teich gehörte, praktisch hinausgesaugt und hinausgewirbelt, damit wieder die rechte Ordnung eintrat. Eine letzte Wasserfontäne stieg aus dem Teich auf.

- 0,5pt

Die Wassertröpfchen der Wasserfontäne fielen schließlich auf die sich langsam beruhigende Wasseroberfläche, bis der Teich wieder ganz ruhig dalag, nun aber klar und rein.

0pt

Und jetzt blickte dem Froschkönig ein leuchtendes, kräftig grünes Froschgesicht entgegen: sein eigenes. Zufrieden betrachtete er es, zog sich dann zum Frühstück auf die Schlossterrasse zurück.

0,5pt

Was sich gerade ereignet hatte, war nichts Außergewöhnliches, sondern fand seit Jahrhunderten traditionell jeden Morgen statt. Das war er gewohnt.

1pt

Zum einen wurde der König durch das
Spiegelbild allmorgentlich im Amt
bestätigt, denn der grünste Frosch im
Lande war automatisch König.

| 2pt

Zum anderen wurde der Herrschaftssitz durch das Sprudelbad mit frischem Sauerstoff versorgt und von Schmutz sowie von allen fremden Stoffen, wie zum Beispiel Umweltgiften, befreit.

- 0,5pt

Schließlich musste der Königsteich ja den Reichtum des Landes verkörpern und immer in bestem Zustand sein. Otto war der Schrecken anzusehen.

0pt

„Was soll das heißen, sterben all unsere Bäume ab? Und warum so plötzlich?“ Ein besonders kräftig aussehender Diener klärte ihn auf: „Es sind nicht alle Pflanzen betroffen.“

0,5pt

Die meisten Laubbäume haben ihr Laub sowieso schon verloren, oder es ist herbstlich gefärbt. Nein, betroffen sind nur alle Nadelbäume, vor allem Tannen und Kiefern.

1pt

Otto zündete die erste Kerze an und sah grübelnd in die Flamme hinein. Die wild diskutierenden Frösche am Ufer verstummten.

2pt

„Liebe Untertanen, es scheint ein schreckliches Unglück passiert zu sein. Unsere Tannen verblassen! Sobald die Sonne aufgegangen ist, werde ich mich persönlich dieses Problems annehmen.“

- 0,5pt

„Doch nun müssen wir erst einmal den neuen Tag anbrechen lassen. Ich wünsche schöne Fliege- und Fliegenträume.“ Ohne ein weiteres Wort verließ Otto den Teich und begab sich in sein Gemach.

0pt

Kurz nach Sonnenaufgang stellte sich Otto wie jeden Tag ans Ufer und quakte: „Wässerchen, Wässerchen, in meinem Teich: Wer ist der grünste Frosch in diesem Reich?“

0,5pt

Die Antwort ließ länger als sonst auf sich warten: „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn dir, sogleich, sogleich.“ Otto wartete gespannt.

1pt

Das Wasser wurde aufgewirbelt, aber es sprudelte nicht so stark wie sonst, und als sich Ottos Spiegelbild zeigte, war das Wasser nicht so klar wie in den Jahren zuvor.

2pt

„Merkwürdig, höchst merkwürdig. Erst die Nachricht von dem Verblassen der Tannen, und jetzt das hier. Das sind schlechte Vorzeichen. Irgendetwas Böses ist im Gange.“

- 0,5pt

„In der Ruhe liegt die Kraft. Ich lege mich aufs Ohr und ruhe mich aus für kommende schwere Tage und Wochen. Am besten schicke ich meine Boten aus, damit sie nach den Ursachen suchen.“

0pt

So geschah es, doch die Boten berichteten am Abend nur davon, dass die Tannen noch blasser geworden waren. Auch Otto selbst schien nicht mehr ganz so grün wie früher zu sein.

0,5pt

„Vielleicht sollte ich besser im Bett bleiben und das Land besser von dort aus leiten? Zu viel Aufregung schadet meiner Hautfarbe, und ich bin zu Hause unentbehrlich. Also...“

1pt

Otto sagte am Ufer seinen Spruch auf, und bekam die Antwort. „Den Grünsten, den Grünsten, in diesem Reich, ich zeige ihn dir, sogleich, sogleich.“

2pt

Anders als sonst setze nun aber keiün Sprudeln und Wirbeln ein, der Teich blieb so, wie er war und trübte sich sogar noch ein. Wvas das bedeutete, war Otto sofort klar.

1,5zeilig,
mager

Seine schlimmsten Befürchtungen wurden in diesem Augenblick Wirklichkeit, denn eines wvar die Bedingung für den Froschkönig Ranalaciens: Er durfte kein Wässerchen trüben.

1,5zeilig,
fett

Diese Eigenschaft, kein Wässerchen trüben zvu können, traf optimal auf Otto zu. Er musste wohl von einem Tag auf den anderen von einem andleren Frosch in seiner Grünheit übertroffen worden sein!

einzeilig,
mager

Nur der König durfte dem Königsteich die Frage stellen, wver der Grünste im Lande war, ansonsten trat genau das eiün, was eben eingetreten war. Otto wagte kaum, auf die Wasseroberfläche zu schauen.

einzeilig,
fett

Obwohl der Teich sich eingetrübt hatte, wurde langsam ein verzerrtes Bild deutlicher. „Das darf ja nicht wahr sein!“ stieß Otto noch aus, als er das schmutzig grinsende Krötengesicht erkannte.

- 0,5pt

Diese von unzähligen Narben und Warzen übersähte Kröte war Bufo, Ottos längst in Vergessenheit geratener Kontrahent und Widersacher! Den hatte er schon lange nicht mehr zu Gesicht bekommen.

0pt

Was Otto besonders entsetzte, war, dass dieser eigentlich furchteinflößend hässliche Krötenkopf in allerlieblichstem, strahlendstem, königlichstem Grün erstrahlte.

0,5pt

Im nächsten Augenblick verschwamm alles um Ottos Augen herum, und dann verlor er vollends das Bewusstsein. Indes lag Rudi Frosch, der Bruder des Froschkönigs Otto, dösend am Ufer.

1pt

Er schreckte auf, als ein lautes „Platsch“ vom Wasser her zu hören war; diesem ungewöhnlichen Geräusch folgte eine mannshohe Welle.

| 2pt

Die Welle erfasste ihn urplötzlich auf seinem Liegestuhl und fiel schließlich über ihm zusammen. Rudi wusste gar nicht, wie ihm geschah, als er ein Stimmengewirr von der Uferböschung her vernahm.

- 0,5pt

„Schnell, der König ist in höchster Lebensgefahr! Wo sind die Rettungsschwimmer?!“ Wenige Sekunden später wurde Rudi von der königlichen Leibgarde geradezu über den Haufen gerannt.

0pt

Diese stürmte ins Wasser und kam wenig später mit einem blassgrünen Frosch im Schlepptau zurück an Land. Rudi erkannte sofort seinen Bruder.

0,5pt

Schon in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages wurden Extra-Ausgaben der Zeitung mit den vier großen Buchstaben (FROG) verteilt.

1pt

**Über die gesamte Titelseite hinweg war
das Gesicht Ottos zu sehen, dazu die
Überschrift: „Schock: König Otto
halbtot– Bufo neuer King!“**

2pt

Der kurze Text dazu berichtete, Otto sei am vergangenen Abend bei einem Selbstmordversuch beinahe im Königsteich ertrunken. Wegen zahlreicher Trinkgelage und dubioser Geschichten.

- 0,5pt

Wegen eines Froschmädchens habe er sein Königsgrün verloren und sei sofort von Bufo abgelöst worden. Auch vom Tannensterben wurde berichtet. Angeblich hätte Otto Gift gegen Tannen eingesetzt.

0,5pt

Er hat die Tannen erblassen lassen, um sich selbst in seinem verblassten Zustand farblich wieder besser absetzen zu können. Alles erhaltene Nadelgehölz habe er in seinem Schloss gehortet.

0,5pt

Der „Wasserspiegel“ informierte hingegen, Otto habe, nachdem er erfahren hätte, dass Bufo ihn als König ablösen würde, das Bewusstsein verloren und sei dabei kopfüber ins Wasser gefallen.

1pt

Nach seiner Rettung habe Otto erklärt, dass die Machtübernahme durch Bufo verhindert werden müsste und dass dieser ein schmutziges und gefährliches Spiel treibe.

2pt

Alle Frösche sollten in Generalstreik treten. Bei der Bekämpfung des Waldsterbens tappe man noch im Dunkeln. Noch war Otto im Amt, aber bald würde er von der Kröte Bufo abgelöst werden.

- 0,5pt

Otto trat noch am gleichen Abend zu einer Dringlichkeitssitzung mit seinen Beratern Rudi und Toni zusammen. Seine Stimme klang blechern und so quäkte er: „Meine Herren, was ist los?“

0pt

Erst setzt ein großes Waldsterben ein, ohne erkennbaren Grund; dann zeigt das Wässerchen in meinem Teich an, dass ich nicht mehr grün genug bin.

0,5pt

Stattdessen wird bekannt, dass Bufo, ausgerechnet Bufo, mein Nachfolger wird, weil er scheinbar die schönste Farbe hat. Da ist doch was faul!

1pt

Toni mischte sich ein: „Ganz recht, all das muss miteinander zu tun haben. Jahre lang passierte nichts außergewöhnliches in unserem Land.“

2pt

Ich mache dir einen Vorschlag:
Du überlegst dir deinen Wunsch,
sagst ihn mir und fährst danach
nach Hause.

Verdana

Morgen früh, wenn du aufstehst,
siehst du, was passiert ist. Wenn dein
Wunsch in Erfüllung gegangen ist,
dann wirst du das merken.

Tahoma

**Hier an Ort und Stelle kann ich dir
sowieso nicht beweisen, ob was dran
ist an meinen Worten.**

Norddruck

Anna überlegte kurz und nickte dann fast unmerklich mit dem Kopf. Der Mann war zufrieden und öffnete umständlich seine Aktentasche.

Arial

Er nahm ein Blatt Papier heraus und reichte es Anna. „So, dies hier ist ein Formular, mit dem sich das Gremium gegen eventuelle Fehler absichert.“

Times
New
Roman

Mit deiner Unterschrift zeigst du, dass du über mögliche Folgen, die in Zusammenhang mit dem Wunsch einhergehen, Bescheid weißt.

Garamond

„Und eine Vollmacht brauchen wir auch noch.“ Anna blickte verständnislos vom Papier zum dem faltenreichen Gesicht auf.

1,5zeilig,
mager

Der Mann deutete Annas Blick richtig und sagte: „Wir hatten letztes ein Problem mit einem Kunden.“

1,5zeilig,
fett

Das heißt, wir hatten mit einem Rentner zu tun, dem wir einen Wunsch erfüllen wollten, weil seine Frau gestorben war.

einzeilig,
mager

Außerdem war einige Tage später von seinem Haus wegen einer Gasexplosion nicht viel übrig geblieben.

einzeilig,
fett

Also hat Madame Goodwill, eine der dienstältesten Feen in unserem Verein, diesen Rentner auf dessen Wunsch hin zum Millionär gemacht.

- 0,5pt

Gar nicht so einfach, einen solchen Wunsch zu erfüllen, man muss die Lottoziehung mit allen möglichen Tricks manipulieren.

Opt

Wir können ja nicht einfach so eine Million Euro drucken oder aus einem Safe klauen oder so, es muss alles ehrlich sein.

0,5pt

Ein bisschen tricksen können wir ja schon, aber alles ist nicht möglich. Man darf ja schließlich nichts Verbotenes tun.

1pt

Zum Beispiel die Frau, die ihr Wohnzimmer auf dem Mount Everest stehen haben wollte mit einem Einkaufscenter.

2pt

Das ist unmöglich. Wir müssten ja die ganze Atmosphäre verändern und physikalische Gesetze brechen.

- 0,5pt

„Man kann da oben in 8846 Metern Höhe ohne Sauerstoffflasche nicht leben. Und überhaupt...“

0pt

Anna räusperte sich und warf ungeduldig vor Neugierde ein: „Was war denn jetzt mit diesem Lottomillionär?“

0,5pt

„Entschuldige, ich wollte ja erklären, warum wir uns jetzt mit Unterschriften unserer Klienten absichern.“

1pt

Der Rentner kaufte sich ein Segelboot, feierte Partys, gab sein restliches Geld für Glücksspiele aus.

2pt

Nach einigen Wochen war er ärmer, als er vor dem Lottogewinn war und zog vor Gericht, um uns für den Schaden haftbar zu machen.

- 0,5pt

Er bekam sogar noch teilweise Recht, weil wir nicht wussten, dass der Mann in seiner Jugend bereits spielsüchtig gewesen war.

0pt

Heutzutage muss selbst eine gute Fee ständig auf der Hut sein. Lange Rede, kurzer Sinn: Ich brauche deine Unterschrift.

0,5pt

Ich muss zur Erfüllung deines Wunsches durch das Gute-Feen-Gremium einige Daten von dir aufnehmen.

1pt

Anna nickte ungläubig,
während der Feenmann zu
einem Kugelschreiber griff
und ihr in die Hand gab.

| 2pt

„Es geht los mit einigen Angaben zu deiner Person. Also, wie lautet dein Name?“ – „Ich heiÙe Anna Gerber.“

- 0,5pt

„Wie alt bist du?“ – „ich bin vierzehn Jahre alt.“ – „Bist du verheiratet?“ – „Wie bitte? Quatsch, nat¼rlich nicht.“

0pt

„Jetzt kommen wir zum entscheidenden Punkt: Wie lautet dein Wunsch?“ – „FuÙballstar bei Concordia D¼sseldorf.“

0,5pt

„Ach, sieh mal an. Den Wunsch hatten wir auch noch nicht. Weiter geht's im Formular: Was ist dein Zweitwunsch?“

1pt

**Wenn dein Erstwunsch
nicht angenommen wird,
wird auch dein
Zweitwunsch nicht erfüllt.**

2pt

Mit vierzehn Jahren darfst du an einer Lottoziehung noch nicht teilnehmen, und dann wird dein gesamter Antrag abgelehnt.

1,5zeilig,
mager

„Bitte, nenn mir einen anderen Wunsch.“ „Ja, wenn das so ist: Ich möchte die beste Schülerin des Jahres werden.“

1,5zeilig,
fett

„Der Feen-Mann blickte hektisch auf seine Uhr. „Ach herrje, schon so spät. Es ist schwierig, wenn man so viele Termine hat.“

einzeilig,
mager

In der heutigen Zeit dauert es immer länger, bis man einen freien Wunsch an den Mann bzw. die Frau gebracht hat.

einzeilig,
fett

So etwas muss man ja schon anbieten wie sauer Bier. Man wird ständig als Lügner dargestellt. Schlimmer als Staubsauger verkaufen ist das.

- 0,5pt

Oh ja, da kenne ich mich aus. Kenne ich alles. Habe ja schon einige Umschulungen hinter mir. Hier bitte noch deine Unterschrift.

0pt

Wichtig ist auch die Vollmacht, dass wir auf deinen Wunsch hin handeln und du auf eigene Verantwortung dein Leben weiterführst.

0,5pt

Bei Genehmigung des Wunsches durch unseren Aufsichtsrat wird der Wunsch morgen früh beim Schellen deines Weckers ausgeführt werden.

1pt

Anna setzte ihren Namen unter das Schriftstück. Sie hatte eine Entscheidung getroffen, die ihr Leben verändern würde.

2pt

**Doch sie hatte ein ungutes Gefühl.
Augenblicke später sagte sie in
Gedanken zu sich selbst: Ach, Anna,
du Träumerin.**

- 0,5pt

**Die Geschichte ist doch einfach
nur lachhaft. Das glaubst du doch
selber nicht, dass es hier auf
Erden gute Feen gibt**

0pt

**Der Mann verstaute indessen die
Formulare wieder in seinem
Aktenkoffer, nickte zufrieden
und verabschiedete sich knapp.**

0,5pt

**Anna schaute verwirrt noch
lange in die Richtung, in die der
Mann so plötzlich
verschwunden war.**

1pt

**Sie konnte schon wenige
Minuten später nicht
mehr mit Bestimmtheit sagen,
ob die Begegnung echt war.**

2pt

Für so unwahrscheinlich Anna die Erfüllung ihres Wunsches auch zunächst hielt: Sie malte sich während der Busfahrt nach Hause alles genau aus.

- 0,5pt

Sie überlegte sich, wie ihr neues Leben aussehen sollte. Und je länger sie darüber nachdachte, desto mehr glaubte sie, dass ihr Wunsch wahr würde.

0pt

Aber wie würden denn ihre Eltern reagieren? Würden Sie zulassen, dass sie von einem Tag auf den anderen weltmeisterlich Fußball spielte?

0,5pt

Bis jetzt hatte sie doch immer nur beim Sportunterricht beim Fußballspielen mitgemacht, das war ja nicht mit Profis zu vergleichen.

1pt

Sie hatte dort eher die Position einer Eckfahne als die einer Stürmerin eingenommen. Es war aber auch wirklich nicht einfach.

2pt

Es war schwierig, mit den Jungs ihrer Klasse klar zu kommen. Klar, einige von denen waren im Fußballverein und hatten viel drauf.

- 0,5pt

Sie scherten sich auch herzlich wenig um die etwas unbedarften Fußballkünste ihrer Mitschüler. Sie dribbelten und grätschten.

0pt

Viele hatten schon eine solche Schusskraft entwickelt, dass manch eine Nase der Mitschüler in Mitleidenschaft gezogen wurde.

0,5pt

Anna stellte sich nun vor, es den Jungs mal so richtig zu zeigen, denen auch mal den Ball ins Tor zu hämmern.

1pt

**Sie wurde schon des öfteren
von den Jungs ausgelacht,
weil sie mal wieder über den
Ball getreten war.**

2pt

Anna war sich sicher: Wenn sie erst einmal ein Fußballstar sein würde, dann würden sich Probleme von selber lösen.

1,5zeilig,
mager

Der Bus erreichte Annas Heimatdorf. Sie stieg in Gedanken versunken aus dem Bus und ging den restlichen Weg zu Fuß.

1,5zeilig,
fett

Ihre größte Sorge war nur: Wie würden ihre Eltern auf ihre plötzliche Karriere reagieren? Fußball sei doch Männersport, sagen sie.

einzeilig,
mager

Was würde ihre Mutter sagen? Und ihr Vater würde sagen, das Wichtigste sei eine gute Schulausbildung.

einzeilig,
fett

Anna konnte sich an diesem Nachmittag auf nichts konzentrieren. Die Schultasche ließ sie unberührt in einer Ecke stehen.

- 0,5t

Wie konnte man sich jetzt irgendwelche englischen Vokabeln merken? Sie hatte keine Chance, das war unmöglich.

0pt

Die Zeit verstrich quälend langsam und ständig schaute Anna ungeduldig auf ihre Armbanduhr.

0,5pt

Der Wunsch würde nach dem Weckerklingeln in Erfüllung gehen, hatte der fremde Mann ihr prophezeit.

1pt

Das würde ja noch ewig lange dauern, es war ja jetzt gerade mal neunzehn Uhr. Das sind noch mindestens zwölf Stunden!

2pt

Anna ging in ihrem Zimmer auf und ab und entschloss sich dann, mit ihren Eltern über das Thema Fußball zu reden.

- 0,5pt

So könnte sie sich schon einmal ganz vorsichtig herantasten, wie ihre Eltern darauf reagieren würden. Anna war sehr aufgeregt.

0pt

In der Küche saßen ihre Eltern gerade beim Abendbrot. Ihr Vater biss in ein frisch belegtes Mettwurstbrötchen.

0,5pt

Anna verkündete, sie wolle in einen Fußballverein eintreten. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten.

1pt

**Was hast du denn jetzt schon
wieder für Flausen im Kopf,
Anna? Fußball ist etwas für
Männer.**

2pt

Glaubst du nicht auch, dass die Schule sehr darunter leiden wird, wenn du ständig auf einem Bolzplatz herumstehst?

- 0,5pt

Schule und Fußball sind nicht miteinander vereinbar. Du würdest sehen: Deine Schulleistungen würden absacken.

0pt

Weißt du eigentlich, wie viel Geld wir dafür ausgeben, damit du aufs Gymnasium gehen kannst? Das kannst du dir gar nicht vorstellen.

0,5pt

Denk mal an die monatlichen Buspreise, die wir für dich zahlen müssen. Nein, Anna, kommt gar nicht in Frage.

1pt

Wenn ich an dein letztes Zeugnis denke, das sah ja bereits schlecht aus. Du willst ja nicht sitzen bleiben.

2pt

Das Bildungsniveau in Deutschland ist doch heute schon dermaßen stark gesunken, davon hört man jeden Tag in den Medien.

- 0,5pt

Anna kochte innerlich. Genau das hatte sie erwartet: Ihr Vater, dem Bildung wichtiger war als alles andere auf der Welt.

0pt

Bildung, Bildung, Bildung. Wie sie dieses Wort hasste. Sie hatte überhaupt keine Lust auf irgendeine Bildung.

0,5pt

So schlecht war ihr letztes Zeugnis gar nicht gewesen. Da hatte es ganz andere Kandidaten gegeben, die wesentlich schlechter waren als sie.

1pt

„Papa, der Sohn von deinem Arbeitskollegen, der Manuel, der darf doch auch zum Fußballverein Concordia Düsseldorf.“

2pt

Augenblicke später wurde Anna klar, dass sie das falsche Argument vorgebracht hatte. „So weit ich weiß, ist seine Versetzung stark gefährdet.“

1,5zeilig,
mager

Kein Wunder, wenn er in allen möglichen Vereinen rumturnen darf. Unverantwortlich von solchen Eltern.

1,5zeilig,
fett

Du kannst froh sein, dass wir uns so um deine Zukunft kümmern.“ Anna hatte ja schon vorher gewusst, dass ihre Eltern nicht begeistert waren.

einzeilig,
mager

Aber schlimm war es, wenn sich eine solche Vermutung als wahr herausstellte, wie in diesem Fall. Ihre Eltern waren so stur!

einzeilig,
fett

Sie hörte ihrem Vater gar nicht mehr bei seinen Ausführungen zu, warum auch, sie kannte ja seine Meinung. Was sollte sie da machen?

- 0,5pt

Dann sagte er: „Du hast doch überhaupt nicht die Kondition für einen solchen Sport, wenn ich mir diesen Kommentar erlauben darf.“

0pt

„Sportler haben nun mal eher Modelmaße.“ Anna schaute ihrem Vater für einen Augenblick wie erstarrt ins Gesicht.

0,5pt

Sie sprang wortlos auf, rannte in ihr Zimmer und warf die Tür mit einem solchen Schwung hinter sich zu, dass alle Wände wackelten.

1pt

Die Nacht verging quälend langsam. Anna wälzte sich in ihrem Bett von einer Seite auf die andere.

2pt

Sie schlief zwar auch immer wieder ein, doch immer nur für wenige Minuten. Ihr Wecker zeigte ihr die dahinschleichenden Minuten an.

- 0,5pt

Zwei Uhr morgens, drei Uhr, halb vier. Annas Gedanken kreisten nur noch um den Wunsch, der sich beim Weckerklingeln erfüllen sollte.

0pt

Ein anderes Leben könnte beginnen, alles wäre anders, und sie wäre Fußballstar. Könnte das denn wirklich wahr sein?

0,5pt

Immer und immer wieder überlegte sie sich, ob sie tatsächlich einen sinnvollen Wunsch geäußert hatte.

1pt

Fußballstar – dieser Traum war in Deutschland nun wirklich den männlichen Erdenbürgern vorbehalten.

2pt

So ein blöder Fehler von mir, dachte sie sich, da bin ich dann weiblicher Fußballstar, und finde mich trotzdem nur auf Seite fünf im Sportteil wieder.

- 0,5pt

Berühmt wäre sie dann auch nur in Städten, wo guter Damenfußball gespielt wird, etwa in Frankfurt. Wie blöd kann man sein, dachte sie sich.

0pt

Ich hätte mich zum Tennisstar machen können, da sind die Frauen genauso berühmt wie die Männer oder zur Schauspielerin.

0,5pt

Dann wäre ich nach Hollywood gezogen, und ich hätte die weibliche Hauptrolle gespielt in einer romantischen Liebeskomödie.

1pt

Sowohl beim Tennis als auch im Kino gab es durchaus Damen, die ein paar Pfund zusätzlich mit sich herumschleppten.

2pt

**Ihr fiel ein, dass es bei manchen
Filmen sogar die Bedingung war,
dass die Hauptdarstellerin ziemlich
mollig war!**

- 0,5pt

**Andere Schauspielerinnen müssten
sich erst ein dickes Polster
anfüttern, aber sie selbst würde
diese Bedingung sofort erfüllen!**

0pt

**Sie wäre die beste Topbesetzung!
Jeder Regisseur würde sich darum
reißen, Anna Gerber verpflichten
zu dürfen.**

0,5pt

**Ihr Gegenüber wäre auch ein
Topstar aus Hollywood, männlich
natürlich und es käme zu einem
Filmkuss mit Hugh Grant!**

1pt

**Häufig kommen sich
Schauspieler auch privat
näher, grandios diese
Vorstellung, dachte Anna.**

2pt

Sie hatte leider vorhin, also sie die Möglichkeit bekam, einen beliebigen Wunsch zu äußern, nur an diese Situation beim Fußball gedacht.

1,5zeilig,
mager

Sie wollte mit ihrem Wunsch den Beweis antreten, dass sie bei dem Fußball viel mehr drauf hatte als die Jungs aus ihrer Klasse.

1,5zeilig,
fett

Mit diesen Jungs hätte sie sich doch nie wieder abgeben müssen, sie hätte sich auf einem ganz anderen Level bewegen können, auf einem Level der Filmstars!

einzeilig,
mager

Sie hätte es den Jungs aus ihrer Klasse trotzdem gezeigt, wenn auch nicht in sportlicher Hinsicht, aber sie wäre auf jeden Fall besser gewesen.

einzeilig,
fett

Mittlerweile glaubte sie daran, dass der Feenmann sich keinen Spaß mit ihr erlaubt hatte und ihr Wunsch morgen in Erfüllung gehen würde.

- 0,5pt

Hätte sie doch sofort an die Möglichkeit gedacht, ganz groß ins Filmgeschäft einzusteigen. Aber nein, das wäre auch wieder nicht gut gegangen.

0pt

Sie hätte eine weibliche Hauptrolle neben Hugh Grant bekommen. Aber mit vierzehn Jahren konnte man doch nicht die Geliebte eines Mittdreißigers spielen.

0,5pt

Womöglich hätte sie dann im Film die Rolle als Tochter oder so übernommen, und nichts wäre es gewesen mit einem romantischen, aufregenden Filmkuss.

1pt

Höchstens zu einem Gute-Nacht-Kuss hätte es gereicht, das wäre alles gewesen. Das wäre also auch noch nicht der richtige Wunsch.

2pt

Du denkst schon wieder so realistisch, so negativ, ermahnte sich Anna. Ach was, Schauspieler hatten auch schon mal eine jüngere Freundin.

- 0,5pt

Sie wurde ja schließlich im nächsten Sommer immerhin schon fünfzehn. Anna sah sich jetzt gedanklich doch wieder von einer Leinwand strahlen.

0pt

Der Schlaf übermannte sie schließlich doch noch. Unbarmherzig ertönte das Geräusch von ihrem Nachttisch, welches sie aus ihren Träumen riss.

0,5pt

**Der Wecker zeigte ihr deutlich an:
Der neue Tag hatte endlich
begonnen, der Morgen, auf den sie so
gespannt hingefiebert hatte!**

1pt

**Anna spähte zu ihren Beinen
abwärts: Alles ganz normal!
Genauso stämmig wie am Abend
zuvor sahen sie aus.**

2pt

An ihrem Körper hatte sich also schon mal nichts geändert. Enttäuscht richtete sie sich auf, stand aus dem Bett auf und lief barfuß zum Fenster.

- 0,5pt

Sie schob den Vorhang zur Seite und blinzelte in die strahlendhelle Frühlingssonne, die ihr mitten ins Gesicht schien.

0pt

„Hat der Feenmann den Wunsch bei seiner Behörde nun doch nicht genehmigt bekommen und schickt mir als Trost nun gutes Wetter?“ grübelte Anna.

0,5pt

Im nächsten Augenblick wurde sie eines besseren belehrt. An ihrer Tür klopfte es, und schon stand ihr Vater im Zimmer. „Guten Morgen, Anna.“

1pt

„Ein neuer Tag ist angebrochen, und es gibt ein paar Neuigkeiten für dich. Bereit?“ Anna nickte stumm mit dem Kopf.

2pt

Deine Mutter und ich haben uns gestern noch einmal Gedanken über deine weitere Zukunft gemacht und uns entschieden, dass wir deine Idee beherzigen sollten.

- 0,5pt

„Du weißt schon, die Sache mit dem Fußballverein.“ – Anna schoss der Gedanke durch den Kopf, dass diese Neuigkeit reiner Zufall sein musste.

0pt

Vielleicht hatten sich ihre Eltern ja tatsächlich mal die Wünsche und Gedanken ihrer Tochter zu Herzen genommen?

0,5pt

Jedenfalls musste das noch lange nicht heißen, dass ihr Wunsch ans Feen-Gremium in Erfüllung gegangen war.

1pt

Ihr Vater fuhr fort: „Und da wir nur das Beste wollen, haben wir uns für das Fußballinternat in Amsterdam entschieden.“

2pt

So ist gewährleistet, dass du ein angemessenes Bildungsniveau genießen kannst, ohne auf Fußball verzichten zu müssen.

1,5zeilig,
mager

**„Wir haben gerade mit Amsterdam telefoniert, da geht soweit alles klar.“ –
Telefoniert? Heute morgen? Es ist gerade einmal 6:30 Uhr!**

1,5zeilig,
fett

Anna beschlich das Gefühl, dass in den nächsten Stunden allherauf auf sie zukommen könnte, fand sich mit der neuen Situation aber schnell ab.

einzeilig,
mager

Am besten ließ sie sich einfach auf alles ein, was sollte da schon passieren? Bloß keine Fehler machen, dachte sie sich.

einzeilig,
fett

Sie musste sich auf alles einlassen, immer das tun, was zur erfolgreichen Erfüllung ihres Traumes gehörte. Nur so könnte der Wunsch Wirklichkeit werden.

- 0,5pt

Im Vertrag mit dem Feenmann hatte sie ja auch per Unterschrift zugesichert, ihr Leben auf eigene Verantwortung weiterzuführen. Das musste sie dann auch tun.

0pt

Der Lottomillionär hatte bestimmt auch noch das Tabakwarengeschäft aufsuchen müssen, um dort seinen Lottoschein abzugeben, vermutete Anna.

0,5pt

Sie ließ sich also auf alle Neuigkeiten diskussionslos ein und fragte ihren Vater einfach nur: „Und wann soll das Ganze losgehen?“

1pt

Ihr Vater begann von Vorgängen zu berichten, die Anna fast schon unheimlich vorkamen, so genau schien die Planung zu sein.

2pt

„Gleich um 7:00 Uhr landet hier in unserem Garten ein Hubschrauber, der von Amsterdamer Seite aus gestellt wird. Um 8:00 Uhr ist Schulbeginn.“

- 0,5pt

„Danach findet das erste Training statt. Die Managerin meinte, man dürfe keine Zeit verlieren, wenn ein talentierter Fußballspieler gefördert werden soll.“

0pt

Dein Koffer ist bereits gepackt und steht unten im Flur bereit. So, und jetzt mach dich fertig, das Frühstück wartet schon auf dich.

0,5pt

Mit diesen Worten verließ Annas Vater das Zimmer, ohne noch auf eine Antwort oder Reaktion seiner Tochter zu warten.

1pt

Wahnsinn, dachte Anna, unglaublich, träume ich noch, oder war der Auftritt ihres Vaters gerade tatsächlich echt gewesen?

2pt

So kannte sie doch ihren Vater nicht. Er saß doch morgens immer nur am Frühstückstisch und versteckte sich hinter den neuesten Nachrichten seiner Zeitung.

- 0,5pt

Er grummelte allenfalls ein knappes „Moin“ in Richtung seiner Tochter, wenn sie die Küche betrat. Noch nie war er hierher gekommen, um sie zu wecken.

0pt

So plötzlich, wie ihr Vater im Raum gestanden hatte, so plötzlich war er auch schon wieder verschwunden. Wahrscheinlich alles nur ein Traum.

0,5pt

Sie lief noch einmal zum Fenster, blickte von dort auf die von hohen Ahornbäumen gesäumte Straße hinab und blinzelte wieder in Richtung Sonne.

1pt

Plötzlich kribbelte es in ihrer Nase; sie verspürte einen heftigen Niesreiz und musste so stark niesen, dass sie selbst fast erschrak.

2pt

Genau dies gab ihr Anlass über die Frage nachzugrübeln, ob man in einem Traum überhaupt niesen kann. Dann war das doch alles Wirklichkeit?

- 0,5pt

Das Frühstück hatte für Anna seit vielen Jahren aus zwei Bestandteilen bestanden: eine große Tasse heiße Milch, dazu eine Scheibe helles Toastbrot mit Erdbeermarmelade.

0pt

Für mehr reichte die Zeit auch gar nicht aus. Heute jedoch hätten Ernährungswissenschaftler ihre wahre Freude am Frühstückstisch gehabt.

0,5pt

Es standen Bio-Früchte-Müsli und Milch auf dem Tisch, dazu frisch gepresster Orangensaft und ebenso frische Erdbeeren.

1pt

Dazu gab es Frühstückseier, Körnerbrötchen, Käse und ein guter alter Bekannter, nämlich die Erdbeermarmelade.

2pt